

Universität Leipzig
Historisches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
für das Sommersemester 2023

(Bearbeitungsstand 17.3.2023)

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-------|
| Einschreibungen und Abmeldungen von Modulen/Alma Web | 3 |
| Fachschaftsräte | 5 |
| Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa | 7 |
| Bachelor Archäologie der Alten Welt | 19 |
| Module für Bachelor Geschichte, alle Staatsexamensstudiengänge und den Wahlbereich | 21 |
| Bachelor Spezialisierungsmodule | 47 |
| Bachelor Wahlfachmodule/reine Wahlbereichsmodule | 52 |
| Master Archäologie der Alten Welt | 56 |
| Master Klassische Antike | 64 |
| Master Mittlere und Neuere Geschichte, Staatsexamen alle Schulformen ab dem 7. Semester | 67 |
| Master Vertiefungsmodule | 81 |
| Termine und Hinweise | 86 |

Einschreibung für das Sommersemester 2023 in die Lehrveranstaltungen in allen Studiengängen

Studierende aller Fachsemester
(Bachelor - und Masterstudiengänge, Staatsexamen)

Komplette Einschreibung über: <https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>.

Die Einschreibung in die einzelnen Module erfolgt online über das Tool **20.3.2023 (12.00 Uhr) bis 27.3.2023 (17.00 Uhr)**

Die Einschreibung in die Wahlbereichsmodule des Faches Geschichte erfolgt online über das Tool vom **22.3.2023 (12.00 Uhr) bis 27.3.2023 (17.00 Uhr)**.

Ausnahmen entnehmen Sie bitte den Hinweisen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

Bitte bestätigen Sie die Modulplätze im Wahlbereich vom **28.3.2023 (12.00 Uhr) bis 29.3.2023 (23.59 Uhr)**.

Die Restplatzbörse für den Wahlbereich ist ab dem **31.3.2023 (10.00 Uhr)** geöffnet.

Beachten Sie wegen möglicher Änderungen die Ankündigung auf der Homepage unter Aktuelles.

Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung beantwortet Ihnen Herr Hauck vom Studienbüro: sebastian.hauck@uni-leipzig.de.

AlmaWeb im Sommersemester 2023

Der Zugang zu AlmaWeb erfolgt über das Studienportal unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/>.

Ab dem 2.5.2023 werden die Anmeldedaten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/> (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre Modul-Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die **nachträgliche Anmeldung** zu Modulen besprechen Sie bitte vorab mit den verantwortlichen Dozenten; die technische Anmeldung erfolgt im Studienbüro bei Herrn Hauck (sebastian.hauck@uni-leipzig.de) **bis spätestens 2.5.2023**.

Für Wiederholungsprüfungen gilt nach wie vor die Frist vier Wochen vor dem Prüfungstermin.

Die **Abmeldung von Modulen und Prüfungen** können Sie bis zum 17.6.2023 (23.59 Uhr) selbständig in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.

Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich.

Nachrichten-Weiterleitung

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an DozentInnen und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten (z.B. zum Ausfall von Lehrveranstaltungen) zu versenden. Wenn Sie diese über Ihren privaten Mailaccount lesen möchten, empfehlen wir Ihnen dringend, unter Meine Daten > Persönliche Daten die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z.B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren, um dann die Weiterleitung an den privaten Account zu veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Fragen zu Noten und Prüfungsleistungen beantworten die zuständigen MitarbeiterInnen des Zentralen Prüfungsamts:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>



Der Fachschaftsrat Geschichte

Vertreten

In einer selbstverwalteten Hochschule hat jede universitäre Gruppe eine eigene Vertretung, die sich für ihre Belange einsetzt. Du, als Studierende*r des Historischen Seminars, wählst dazu jährlich deinen Fachschaftsrat (FSR): Du kannst dich selbst zur Wahl stellen, solltest aber in jedem Fall deine Stimme abgeben. Der FSR besteht neben neun gewählten Mitgliedern aus einer unbegrenzten Anzahl engagierter Studierender, die den FSR unterstützen wollen. Das Ziel des FSR ist es, bestmögliche Studienbedingungen für alle zu schaffen, die Geschichte studieren. Wir unterstützen dich, wenn du unfair behandelt wirst, fordern qualitative Lehre ein und wehren uns gegen drohende Kürzungen.

Helfen

Dein FSR hat es sich zur Aufgabe gemacht, dich bei all deinen Fragen zu Studienorganisation, zum Studienablauf, zu den Studiendokumenten, zu den Prüfungen oder bei Problemen mit Lehrenden zur Seite zu stehen. Seine Kompetenz schöpft der FSR aus seinen Mitgliedern, die wie du Geschichte studieren. Für explizite Anliegen gibt es die StuBe – unsere Studierendenberatung. Diese hat wöchentliche Sprechstunden und ist jederzeit per Mail erreichbar unter fsrgeschichte@uni-leipzig.de. Neben der StuBe steht dir unsere Gleichstellungsbeauftragte bei Diskriminierungen und Benachteiligungen jeglicher Art zur Seite. Ihre E-Mail-Adresse ist gl.fsrgeschichte@stura.uni-leipzig.de. Deine Anliegen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mitgestalten

Universität ist veränderbar! Du entscheidest mit, wie dein Studium aussehen soll: In der Studienkommission z. B. arbeiten wir gemeinsam mit den Dozierenden kontinuierlich an einer Verbesserung der Studienbedingungen. Über den FSR kannst du dort direkt Einfluss auf Prüfungsleistungen und Module und damit das Wesen deines Studiums nehmen! Gestalte auch du die Fachschaftsarbeit mit, am besten auf unseren Sitzungen. Wir freuen uns auf deine Einschätzungen und Ideen.

Du kannst uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Wir haben ein Büro im **Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ)**. Du triffst uns dort zu den StuBe-Sprechzeiten und nach Vereinbarung. Unsere Sitzungstermine findest du immer auf Instagram oder auf unserem Discord – **Gäste und Interessierte sind jederzeit willkommen**. Neben Discord und Instagram findest du uns auch auf Telegram und unserer Website.

Unser Büro: GWZ 3.214 (Haus 3 Etage 2 Raum 14)
 Beethoven 15
 04107 Leipzig

Unsere Mail-Adresse: fsrgeschichte@uni-leipzig.de

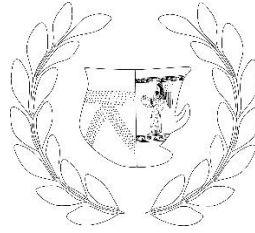
Unsere Webseite: stura.uni-leipzig.de/fsr-geschichte

Instagram: instagram.com/fsrgeschichte

Telegram: t.me/fsrgeschichte

Discord: discord.gg/DX4T4nGBns

Dein Fachschaftsrat Geschichte



FSR AuGAE

Fachschaftsrat Archäologie und
Geschichte des Alten Europa

Der Fachschaftsrat „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ (AuGAE)

Welche Aufgabe hat der Fachschaftsrat?

Der FSR „Geschichte und Archäologie des Alten Europa“ ist die Vertretung des gleichnamigen Verbundstudiengangs aus Ur- und Frühgeschichte, Klassischer Archäologie und Alter Geschichte sowie der Bachelor- und Masterstudiengänge „Archäologie der Alten Welt“. Unser FSR besteht aus fünf Mitgliedern sowie Freiwilligen, die uns beispielweise bei der Durchführung von Veranstaltungen helfen. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Studierenden zu repräsentieren und ihre Interessen auf Fachebene durchzusetzen, was vor allem auf der Kommunikation mit den Dozierenden beruht. Jedes Jahr im Frühling finden die universitären Wahlen statt, bei denen du deine Wunschkandidaten für die verschiedenen Gremien wie Fachschaftsrat, Fakultätsrat und Senat wählen kannst. Du solltest auf jeden Fall wählen gehen, kannst dich natürlich aber auch selbst zur Wahl aufstellen lassen. Dafür kannst du gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

Was macht der Fachschaftsrat sonst noch?

Neben der Hauptaufgabe als studentische Vertretung wollen wir natürlich auch unseren Kommiliton*innen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung stehen. Wir als Studierende des Faches sind bestens mit all den kleinen Hürden und Problemen, die der Studienalltag so mit sich bringt, vertraut und freuen uns, wenn wir mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Des Weiteren organisieren wir auch selbst fachbezogene Veranstaltungen für unsere Studierendenschaft: so wurde im März 2019 ein World Café als Einstimmung auf das 16. Treffen der AG Etrusker und Italiker veranstaltet, im Sommersemester 2019 fanden zwei vom FSR organisierte Kolloquien statt. Natürlich ist uns auch die Vernetzung zwischen den Studierenden sehr wichtig, welche wir durch die Sommer- und Weihnachtsfeiern, Spieleabende, Kneipentouren und Erstfahrten fördern.

Wenn du noch mehr Fragen zur Fachschaftsarbeit hast oder dich selbst mit Ideen einbringen willst, kannst du uns gerne kontaktieren:

E-Mail: fsr.archaeologie@uni-leipzig.de

Website: <https://fsr-archaeologie-leipzig.jimdofree.com/>

Facebook: <https://www.facebook.com/FsrArchaologieLeipzig>

Natürlich kannst du uns jederzeit persönlich ansprechen oder an unseren Sitzungen teilnehmen.

Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa

| Klassische Archäologie | |
|--|--|
| 03-AGE-1103 <i>nicht für Wahlbereich geöffnet</i> | Basismodul III: Einführung in die Klassische Archäologie (Modul läuft über zwei Semester. Zum Modul gehören zwei Übungen mit insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: Dr. Jörn Lang |
| Übung Dr. Jörn Lang | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 13.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 35 |
| <p>Titel: Einführung in die römisch-mediterrane Archäologie</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum der Übung steht die materielle Kultur des antiken Mittelmeerraums in der Zeit zwischen der römischen Republik und dem Ende des Imperium Romanum. Der zeitliche Rahmen umfasst damit ungefähr den Horizont zwischen dem 8. Jh. v. Chr. und dem 5. Jh. n. Chr. Nach einer allgemeinen Einführung in die politische und geographische Entwicklung des Imperium Romanum werden unterschiedliche Formen der materiellen Hinterlassenschaft wie Siedlungsstrukturen, Nekropolen, Architekturformen, Bildnisse und Werke der sogenannten Kleinkunst in den Blick genommen. Parallel werden exemplarisch Arbeitsfelder wie historische Topographie und Umwelt, soziale und politische Repräsentation, Wirtschaft und Technologie, Kult und Religion, Kommunikation und transkulturelle Prozesse thematisiert und Methoden strukturierten Beschreibens eingeübt. Teile der Inhalte werden in Präsentationen vermittelt, andere in Kleingruppen erarbeitet und mit Übungen am originalen Material kombiniert. Dadurch kennen die Studierenden sowohl die zentralen methodischen Schwerpunkte archäologischer Forschung als auch die wesentlichen Epochen der römischen Kunst- und Kulturgeschichte. Sie sind in der Lage, prominente Vertreter oder zentrale Gruppen der materiellen Hinterlassenschaft zu erkennen und in Anwendung der fachwissenschaftlich etablierten Terminologie zu benennen und beschreiben.</p> <p>Literatur: S. Alcock – R. Osborne (Hrsg.), Classical Archaeology ²(London 2012); B. Andreae, Römische Kunst von Augustus bis Constantin (Darmstadt/Mainz 2012); O. Brendel, Was ist römische Kunst? (Köln 1990); R. Bianchi Bandinelli, Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung (München 1989); J. Bergemann, Orientierung Archäologie. Was sie kann und was sie will (Stuttgart 2000); A.-H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung ²(Berlin 2009); F. Coarelli, Römische Kunst. Von den Anfängen bis zur mittleren Republik (Darmstadt 2011); J. R. Clarke, Art in the Lives of Ordinary Romans: Visual Representation and Non-Elite Viewers in Italy, 100 B.C.–A.D. 315 (Los Angeles 2003); F. Graf (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie (Stuttgart 1997) 601-696; T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen ⁴(Darmstadt 2015); F. A. Kleiner, A History of Roman Art (Belmont 2007); F. Lang, Klassische Archäologie. Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis (Tübingen 2002); A. Lichtenberger – R. Raja (Hrsg.), The Diversity of Classical Archaeology (Leiden 2017); G. Sauron, Römische Kunst. Von der mittleren Republik bis Augustus (Darmstadt 2013); P. Stewart, The Social History of Roman Art (Cambridge 2008); P. Zanker, Die römische Kunst (München 2015). Weitere Literatur wird im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Klausur (45 Minuten)</p> | |

| Klassische Archäologie | |
|--|--|
| 03-AGE-1202 <i>nicht für Wahlbereich geöffnet</i> | Schwerpunktmodul: Klassische Archäologie III. Römische Kunst- und Kulturgeschichte I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Vorlesung JProf. Dr. Katharina Meinecke | Lehrform: digital und in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2023 |

Titel: **Digitale Methoden in der Klassischen Archäologie**

Beschreibung: Digitale Methoden der Bild- und Objektwissenschaften sind aus der Archäologie nicht mehr wegzudenken und entwickeln sich in rasanter Geschwindigkeit. Digital erhobene archäologische Daten werden auf vielfache Weise und in ganz unterschiedlichen Arbeitskontexten erstellt, gesammelt, konserviert, analysiert, zugänglich gemacht und verbreitet. Mittels digitaler Dokumentationsmethoden werden Grabungsbefunde und Museumsobjekte erfasst und können ortsunabhängig untersucht werden. In 3D-Modellen werden hypothetische Rekonstruktionsvorschläge für fragmentarisch erhaltene Architekturen, Skulpturen und Objekte vorgelegt. Damit entstehen in Virtual oder Augmented Reality virtuelle Umgebungen, die unser Bild von der Antike nachhaltig prägen. In Datenbanken und Repositorien werden digitale Bild-, Objekt- und weitere Forschungsdaten langzeitarchiviert und zugänglich gemacht. In diesen Datensammlungen zwei- und dreidimensionaler Abbilder können mittels Computer Vision und automatischer Bilderkennung Muster identifiziert werden, während Netzwerkanalysen Verflechtungen zwischen antiken Akteuren aufzeigen. Räumliche Daten werden in Geoinformationssystemen erfasst, ausgewertet und präsentiert. Zu virtuellen Museen zusammengestellt erlauben 3D-Modelle vergangene oder weit entfernte Sammlungen vom Sofa aus zu erkunden. In Museen der realen Welt kommen umgekehrt digitale Methoden in Vermittlung und Transfer zum Einsatz.

In dieser Vorlesung geben Archäologinnen und Archäologen in Gastvorträgen Einblick in verschiedene digitale Methoden und stellen ihre aktuellen Projekte insbesondere zur griechisch-römischen Antike vor. Das Programm wird auf der Website des Lehrbereichs für Klassische Archäologie bekannt gegeben.

Literatur: P. Daly – T. L. Evans (Hrsg.), Digital Archaeology. Bridging Method and Theory (London – New York 2006); P. Kuroczynski – P. Bell – L. Dieckmann (Hrsg.), Computing Art Reader. Einführung in die digitale Kunstgeschichte (Heidelberg 2018); E. Watrall, Archaeology, the Digital Humanities, and the “Big Tent”, in: M. K. Gold – L. F. Klein (Hrsg.), Debates in the Digital Humanities 2016 (Minneapolis 2016) 345-358.

Seminar

Prof. Dr. Michael Pfanner

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Blockveranstaltung am

14.04.2023, 13.15-17.00 Uhr

16.06.2023, 13.15-17.00 Uhr

17.06.2023, 09.15-13.00 Uhr

30.06.2023, 13.15-17.00 Uhr

01.07.2023, 09.15-13.00 Uhr

Ort: Studiensaal in der Ritterstraße 14 (EG) mit Kurzexkursionen und Spaziergängen

Beginn: 14.4.2023

Teilnehmer:innen: max. 20

Titel: **Antike und augusteische Bau-Ornamentik**

Beschreibung: Analyse und Datierung von Bau-Ornamentik gehören zum Handwerkszeug des Klassischen Archäologen. Eine intensive Beschäftigung mit den diversen Ornamentformen, angefangen vom Zahnschnitt über das lesbische Kymation und das korinthische Kapitell bis hin zu den Ranken der Ara Pacis und den exquisiten Marmorkandelabern, führt (meist) dazu, dass die Studierenden nicht nur deren Schönheit und Brillanz schätzen lernen, sondern auch erkennen, welches historische Potential in dem Zierwerk steckt. In augusteischer Zeit kristallisiert sich beispielsweise eine Art „Reichkunst“ heraus, die für viele Jahrhunderte vorbildhaft ist. Aufgelockert und ergänzt werden die Stunden mit Besuchen im Museum und in den Sammlungsmagazinen sowie mit Wanderungen zu klassizistischen Bauten Leipzigs, auf deren Weg – bei entsprechender Mitarbeit und überdurchschnittlichem Engagement – durchaus die besten Eisdielen der Stadt liegen könnten.

Literatur: Ein Handbuch der Bauornamentik gibt es nicht. Am umfassendsten ist nach wie vor C. Leon, Die Bauornamentik des Trajansforums und ihre Stellung in der früh- und mittelkaiserzeitlichen Architekturdekoration (Wien - Köln - Graz 1971); ferner T. Mattern, Gesims und Ornament. Zur stadtrömischen Architektur von der Republik bis Septimius Severus (Paderborn 2001); Zur Einführung: G. A. Plattner – A. Schmidt-Colinet, Antike Architektur und Bauornamentik (2004); R. Ginouvès, Dictionnaire méthodique de l'architecture grecque et romaine. Tome I – III (1985 – 1998); Zu Kapitellen: W.-D. Heilmeyer, Korinthische Normalkapitelle. Studien zur Geschichte der römischen Architekturdekoration, RM - Erg. 16 (Heidelberg 1970); K. S. Freyberger, Stadtrömische Kapitelle aus der Zeit von Domitian bis Alexander Severus. Zur Arbeitsweise und Organisation stadtrömischer Werkstätten der Kaiserzeit (Mainz 1990); Zu methodischen Fragen: J. Lipps – D. Maschek (Hrsg.), Antike Bauornamentik. Grenzen und Möglichkeiten ihrer Erforschung (Wiesbaden 2014); P. Pensabene – M. Milella – F. Caprioli (Hrsg.), Decor. Decorazione e architettura

nel mondo romano, Atti del Convegno, Roma 21–24 maggio 2014, Thiasos Monografie 9 (Rom 2017); N. Toma, Marmor – Maße – Monumente. Vorfertigung, Standardisierung und Massenproduktion marmorner Bauteile in der römischen Kaiserzeit, Philippika 121 (Wiesbaden 2020); Zur augusteischen Zeit: P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder ⁴(München 2003); W. Eck, Augustus und seine Zeit ⁶(München 2014); M. Hofer (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni – 14. August 1988 (Berlin 1988); A. Haug – A. Hoffmann (Hrsg.), Die neuen Bilder des Augustus. Macht und Medien im antiken Rom, Ausstellung Hamburg 2022/23 (München 2022).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 8 Wochen); Prüfungsvorleistung: Referat, 30 Minuten im Seminar

| Klassische Archäologie | |
|--|---|
| 03-AGE-1202 <i>für Wahlbereich geöffnet</i> | Schwerpunktmodul: Klassische Archäologie III. Römische Kunst- und Kulturgeschichte I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Vorlesung JProf. Dr. Katharina Meinecke | Lehrform: digital und in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Digitale Methoden in der Klassischen Archäologie</p> <p>Beschreibung: Digitale Methoden der Bild- und Objektwissenschaften sind aus der Archäologie nicht mehr wegzudenken und entwickeln sich in rasanter Geschwindigkeit. Digital erhobene archäologische Daten werden auf vielfache Weise und in ganz unterschiedlichen Arbeitskontexten erstellt, gesammelt, konserviert, analysiert, zugänglich gemacht und verbreitet. Mittels digitaler Dokumentationsmethoden werden Grabungsbefunde und Museumsobjekte erfasst und können ortsunabhängig untersucht werden. In 3D-Modellen werden hypothetische Rekonstruktionsvorschläge für fragmentarisch erhaltene Architekturen, Skulpturen und Objekte vorgelegt. Damit entstehen in Virtual oder Augmented Reality virtuelle Umgebungen, die unser Bild von der Antike nachhaltig prägen. In Datenbanken und Repositorien werden digitale Bild-, Objekt- und weitere Forschungsdaten langzeitarchiviert und zugänglich gemacht. In diesen Datensammlungen zwei- und dreidimensionaler Abbilder können mittels Computer Vision und automatischer Bilderkennung Muster identifiziert werden, während Netzwerkanalysen Verflechtungen zwischen antiken Akteuren aufzeigen. Räumliche Daten werden in Geoinformationssystemen erfasst, ausgewertet und präsentiert. Zu virtuellen Museen zusammengestellt erlauben 3D-Modelle vergangene oder weit entfernte Sammlungen vom Sofa aus zu erkunden. In Museen der realen Welt kommen umgekehrt digitale Methoden in Vermittlung und Transfer zum Einsatz.</p> <p>In dieser Vorlesung geben Archäologinnen und Archäologen in Gastvorträgen Einblick in verschiedene digitale Methoden und stellen ihre aktuellen Projekte insbesondere zur griechisch-römischen Antike vor. Das Programm wird auf der Website des Lehrbereichs für Klassische Archäologie bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: P. Daly – T. L. Evans (Hrsg.), Digital Archaeology. Bridging Method and Theory (London – New York 2006); P. Kuroczynski – P. Bell – L. Dieckmann (Hrsg.), Computing Art Reader. Einführung in die digitale Kunstgeschichte (Heidelberg 2018); E. Watrall, Archaeology, the Digital Humanities, and the “Big Tent”, in: M. K. Gold – L. F. Klein (Hrsg.), Debates in the Digital Humanities 2016 (Minneapolis 2016) 345-358.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p> | |
| Seminar Sandra Völkel, M.A. | Lehrform: digital und in Präsenz Zeit: Di. 11.04 und 18.04.2023, 17.15-18.45 Uhr digital/hybrid per Zoom Blockveranstaltung am Fr. 19.05.2023, 09.00-12.00 Uhr Fr. 20.05.2023, 09.00-12.00 Uhr Fr. 09.06.2023, 09.00-12.00 Uhr Fr. 10.06.2023, 09.00-12.00 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 11.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |

Titel: Römische Wirtschaftsarchäologie

Beschreibung: Die wirtschaftlichen Voraussetzungen und Zusammenhänge stellen einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis antiker Kulturen dar. Das Seminar soll einen Überblick über die Wirtschaft römischer Städte geben. Besondere Berücksichtigung finden urbane Produktions- und Distributionsräume als auch spezielle Fundgattungen, die im Zusammenhang mit gewerblicher Tätigkeit gesehen werden können.

Literatur: F. Vermeulen – A. Zuiderhoek (Hrsg.), Space, Movement and the Economy in Roman Cities in Italy and Beyond (London 2021); S. J. R. Ellis, The Roman Retail Revolution. The Socio-Economic World of the Taberna (Oxford 2018); M. Flohr – A. Wilson (Hrsg.), The Economy of Pompeji, Oxford Studies on the Roman Economy (Oxford 2017); M. Sommer, Wirtschaftsgeschichte der Antike (München 2013); N. Monteix, Les lieux de métier. Boutiques et ateliers d’Herculanum, Collection du Centre Jean Bérard 34 (Rom 2010); A. Mac Mahon – J. Price (Hrsg.), Roman Working Lives an Urban Living (Oxford 2005).

Bei Fragen zur Veranstaltung kontaktieren Sie gerne Dr. Sebastian Adlung unter sebastian.adlung@uni-leipzig.de

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 8 Wochen); Prüfungsvorleistung: Referat, 30 Minuten im Seminar

Klassische Archäologie

| | |
|--|---|
| 03-AGE-1303 <i>nicht für Wahlbereich geöffnet</i> | Praxismodul: Praktische Tätigkeiten in Museum, Verlag oder in der Denkmalpflege (Zum Modul gehört eine Übung, insgesamt 2 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Übung Dr. Sascha Kansteiner | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 15.00-18.00 Uhr Blockveranstaltung am 20.04.2023, 15.00-18.00 Uhr 25.05.2023, 15.00-18.00 Uhr 15.06.2023, 15.00-18.00 Uhr 06.07.2023, 15.00-18.00 Uhr Ort: Staatliche Kunstsammlungen Dresden Beginn: 20.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15 |

Titel: Die Beschreibung antiker Skulptur an Beispielen der Dresdner Skulpturensammlung

Beschreibung: In der Übung sollen vornehmlich idealplastische antike Skulpturen, aber auch Bildnisse genau betrachtet werden, die zum Bestand der Skulpturensammlung gehören und seit 2020 in der Antikenhalle im Semperbau ausgestellt sind. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Skulpturen, die sich auf nicht mehr erhaltene Bronzeoriginale griechischer Bildhauer zurückführen lassen, die im 5. und 4. Jh. v. Chr. tätig gewesen sind.

Bei der Analyse der Bildwerke wird es um die Bestimmung von Material, Größe und Erhaltungszustand gehen sowie darum, haltungsmotivische und kompositorische Eigenheiten zu benennen und zu bewerten. Auch Fragen zu den oft nicht mehr erhaltenen Attributen, zur Bekleidung und zu den Proportionen werden im Rahmen der Beschreibungen zu erörtern sein.

Bei Fragen zur Veranstaltung kontaktieren Sie gerne Dr. Sascha Kansteiner unter sascha.kansteiner@skd.museum

Literatur: Skulpturensammlung Dresden. Katalog der antiken Bildwerke, Bd. I. III. V (München 2011. 2013. 2022); S. Koja (Hg.), Skulpturensammlung bis 1800 (Dresden 2020).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Projektbericht (Bearbeitungszeit 4 Wochen)

| Klassische Archäologie/ Ur- und Frühgeschichte | |
|--|---|
| 03-AGE-1104 <i>nicht für Wahlbereich geöffnet</i> | Interdisziplinäres Modul I: Fachliche und methodische Diversität in der Archäologie (Zum Modul gehören Seminar und Übung, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: Dr. Jörn Lang / Prof. Dr. Ulrich Veit |
| Seminar Dr. Jörn Lang Prof. Dr. Ulrich Veit | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Seminarraum 307, Ritterstraße 14 (3. OG) Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Gegenstände und Methoden archäologischer Forschung</p> <p>Beschreibung: Archäologie gibt es nur im Plural, nämlich als eine Reihe unterschiedlicher Fachwissenschaften mit teilweise langer Forschungstradition. Dazu gehören insbesondere die Klassische und die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie. Aber was unterscheidet diese verschiedenen Archäologiefächer voneinander, was verbindet sie - und was können sie voneinander lernen? Diesen Fragen soll im Rahmen dieses Seminars mit besonderem Fokus auf Aspekte der archäologischen Methoden und Methodologie nachgegangen werden. Hauptsächliches Ziel der Veranstaltung ist es ein Verständnis für die problemorientierte Anwendung archäologischer Methoden zu schaffen und die spezifischen Aussagemöglichkeiten und Grenzen einzelner methodischer Zugriffe beurteilen zu lernen. Dies betrifft gleichermaßen feldarchäologische Methoden (Ausgrabung/Survey), Methoden der Analyse und Klassifikation materieller Hinterlassenschaften (z. B. Typologie) sowie Methoden zur weiterführenden historisch-kulturwissenschaftlichen Interpretation archäologischer Quellen. Zur Debatte stehen ferner das Verhältnis von Theorie und Methode(n), Inkompatibilitäten zwischen unterschiedlichen Fachparadigmen und die Bezüge der Archäologie(n) zu ihren verschiedenen Nachbarwissenschaften. Über Diskussionen und Gruppenarbeit werden die Studierenden in der Lage versetzt, die heterogenen Zugänge der beteiligten archäologischen Fächer und Fachrichtungen fruchtbar zueinander in Beziehung zu setzen und den Einsatz unterschiedlicher Methoden zur Lösung konkreter Forschungsfragen vergleichend zu bewerten.</p> <p>Literatur: S. Alcock /R. Osborne (Hrsg.), Classical Archaeology (London 2012); M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie (Tübingen u. a. 42012); R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (Stuttgart 1997); R. von den Hoff, Einführung in die Klassische Archäologie (München 2019); A. Lichtenberger /R. Raja (Hrsg.), The Diversity of Classical Archaeology (Leiden 2017); C. Renfrew/P. Bahn, Archaeology: Theories, Methods and Practice (London 1991); B. Trigger, A History of Archaeological Thought (Cambridge 1989); C. Renfrew, Archaeology: The Key Concepts (London – New York 2005); St. Altekamp/M.-R. Hofter/R. Krumme, Posthumanistische Klassische Archäologie. Kolloquium Berlin (Berlin 1999); A.-H. Borbein /T. Hölscher/P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2000) Weitere Literaturhinweise zu den einzelnen Themen werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p> | |
| Übung Matthias Meinecke M.A. | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Journal Club/Lesekreis zu Methoden und Theorien</p> <p>Beschreibung: Im Journal Club/Lesekreis sollen Fachtexte gelesen, diskutiert und die wissenschaftshistorischen und erkenntnistheoretischen Grundlagen für das Seminar vertieft werden. Ziel ist es, den effektiven Umgang mit komplexen theoretisch-methodologischen Texten zu erlernen oder zu verbessern, die z. T. abstrakteren Inhalte konzise darzustellen und die Aussagen einer kritischen Bewertung zu unterziehen. Für das Gelingen der Veranstaltungen ist neben der wöchentlichen Lektüre die aktive Beteiligung an der Diskussion unabdingbar. Die Veranstaltung wird Themenbereiche aus verschiedenen archäologischen Disziplinen aufgreifen.</p> <p>Literatur: K. Ebeling - St. Altekamp (Hrsg.), Die Aktualität des Archäologischen (Frankfurt a. Main 2004); M. Heinz – U. Veit – M. K. Eggert (Hrsg.), Zwischen Erklären und Verstehen? Tübinger Arch. Taschenbuch 2 (Münster u.a. 2003); M. K. H. Eggert – U. Veit (Hrsg.), Theorie in der Archäologie: Zur jüngeren Diskussion in Deutschland. Tübinger Arch. Taschenbücher 10 (Münster u.a. 2013); R. B. Bandinelli, Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung (München 1978); A. Schnapp, Die Entdeckung der Vergangenheit. Ursprünge und Abenteuer der Archäologie (Stuttgart 2009); J. Maran, “Not ‘Cultures’, but Culture! The Need for a Transcultural Perspective in Archaeology”. In: L. Abu-Er-Rub – C. Brosius – S. Meurer – D. Panagiotopoulos – S. Richter (Hrsg.), Engaging</p> | |

Transculturality. Concepts, Key Terms, Case Studies (London 2019) 52-64. Weitere Literaturhinweise zu den einzelnen Themen werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Projektarbeit (Posterpräsentation 15 Minuten); Prüfungsvorleistung: Referat in Form mündlicher Beiträge im Umfang von 45 Minuten mit Thesenpapier

Klassische Archäologie

| | |
|--|--|
| 03-AGE-1401 <i>nicht für Wahlbereich geöffnet</i> | Vertiefungsmodul: Vorbereitung und Diskussion qualifizierender Arbeiten (Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören Seminar [WS] und Kolloquium [SoSe], insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Kolloquium JProf. Dr. Katharina Meinecke | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15 |

Titel: Analyse und Interpretation archäologischer Funde und Befunde

Beschreibung: Dieses Kolloquium begleitet das Anfertigen der jeweiligen Bachelor- und Master-Arbeiten. Im Zentrum steht dabei, wissenschaftliche Arbeitstechniken und Vorgehensweisen je nach Bedürfnis der Teilnehmenden zu wiederholen und einzuüben (Recherche, Forschungsgeschichte, Thesenentwicklung, Textverständnis, Gliederung und Verfassen verschiedener Texttypen, wissenschaftliche Argumentation und Diskussion). In Referaten stellen die Teilnehmenden die Gliederung sowie ausgewählte Aspekte ihrer Abschlussarbeiten vor.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Resümee (4 Wochen)

Alte Geschichte

| | |
|--------------------------------------|--|
| 03-AGE-1102 | Basismodul II: Einführung in die Alte Geschichte modulverantwortlich: |
| Seminar Dr. Oliver Bräckel | Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 322 Beginn: 11.4.2023 |

Titel: Einführung in die Alte Geschichte

Beschreibung: Im Seminar sollen die Studierenden an die Methoden der Alten Geschichte herangeführt werden und einen umfangreichen Einblick in die wissenschaftliche Arbeitsweise dieser Epoche erhalten. Der Umgang mit antiken Text-Quellen (Lektüre von griechischen und lateinischen Quellen in deutscher Übersetzung, einfache lateinische Texte im Original) wird anhand ausgewählter Themen der griechischen und römischen Geschichte eingeübt. Neben den gängigen antiken Autoren werden ebenso die grundlegenden Bereiche der Epigraphik, Numismatik und Papyrologie behandelt. Zusätzlich sollen die Studierenden an die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliographieren, Recherchieren, Analysieren, Interpretieren) herangeführt und in die Lage versetzt werden, allein und im Team das erarbeitete Wissen zu reflektieren, zu bewerten und weiterzuentwickeln, um am Ende fachbezogene Positionen sowie Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen.

Literatur: Günther, Linda-Marie: Griechische Antike, 2. aktualisierte Auflage, Tübingen 2011. Günther, Rosemarie: Einführung in das Studium der Alten Geschichte, 2. durchges. Auflage, Paderborn 2004. Huttner, Ulrich: Römische Antike, 2. aktualisierte Auflage, Tübingen 2013. Kuhle, Antje/ Lindner, Martin: Alte Geschichte. Quellen-Methoden-Studium, Stuttgart 2020. Möller, Astrid: Quellen der Antike, Stuttgart 2020.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

| Ur- und Frühgeschichte | |
|--|---|
| 03-AGE-1206 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | Schwerpunktmodul II: Metallzeiten (Zum Modul gehören Seminar und Vorlesung bzw. Übung mit insgesamt 4 SWS. - Die Prüfungsleistung wird im Seminar erbracht. Zwischen Teilnahme an Vorlesung oder Übung kann gewählt werden. Die Zahl der Plätze in der Übung ist begrenzt.) modulverantwortlich: Kathrin Krüger |
| Seminar Kathrin Krüger M.A. | Zeit: Di. 9-11 Uhr Ort: Ritterstr. 14, Studiensaal Beginn: 4.4.2023 |
| <p>Titel: Zwischen Alleskönnerei und Spezialisierung – Organisationsformen handwerklicher Produktion in der vorrömischen Eisenzeit</p> <p>Beschreibung: Während der Hallstatt- und Latènezeit hat sich nach verbreiteter Forschungsmeinung die Organisation der Produktion vom Hauswerk über Spezialisierung zu Standardisierung entwickelt. Im Seminar wird der Frage nachgegangen, inwiefern diese Entwicklung archäologisch erkennbar ist: Zum einen werden allgemeine Überlegungen zur Nachweisbarkeit von Organisationsformen aus der Forschungsliteratur nachvollzogen und eingeordnet. Zum anderen wenden die Studierenden diese Überlegungen auf publizierte Befunde der Hallstatt- und Latènezeit an, um Hinweise zur Produktion zu suchen, kritisch zu reflektieren und zur Diskussion zu stellen. Dadurch werden neben der Kenntnis von Befunden der vorrömischen Eisenzeit grundlegende Kompetenzen vermittelt, zu denen kritisches Hinterfragen bestehender Forschungsergebnisse gehört sowie die Fähigkeit, Mitstudierenden Wissen zu vermitteln und Denkipulse zu geben.</p> <p>Literatur zum Einstieg: Sabine Rieckhoff/Jörg Biel, Die Kelten in Deutschland (Stuttgart 2001); Felix Müller/Geneviève Lüscher, Die Kelten in der Schweiz (Stuttgart 2004); Torsten Capelle/Hermann Ament, s. v. Handwerk und Handwerker. In: RGA 13, 1999, 621–628.</p> | |
| Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit | Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Die jüngere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa</p> <p>Beschreibung: Die jüngere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa ist untrennbar mit dem Begriff „Latène“ verbunden (und dieser wiederum mit dem Keltenbegriff). Er leitet sich von der gleichnamigen Fundstelle am Neuenburger See in der Westschweiz ab, an der im 19. und frühen 20. Jahrhundert umfangreiches Fundmaterial dieses Zeithorizonts geborgen wurde. Ziel der Vorlesung ist es, eine Übersicht über die nach diesem Material benannte Epoche, die grob den Zeitraum zwischen etwa 450 v. Chr. und um Chr. Geb. abdeckt, zu geben. Grundlage dafür liefern, neben zahlreichen Gräberquellen, die seit dem 19. Jahrhundert durch die Fachwissenschaft erschlossen wurden, vor allem Ausgrabungen im Bereich von teilweise befestigten Siedlungsplätzen. Dazu gehören insbesondere die von Julius Caesar als ‚Oppida‘ bezeichneten befestigten Großsiedlungen des 2. und 1. Jh. v. Chr. Eingegangen wird in der Vorlesung aber auch auf das Verhältnis der archäologischen Quellen zu zeitgenössischen Schriftquellen, unter denen Caesars Bericht über den Gallischen Krieg hervorsteht.</p> <p>Literatur zum Einstieg: S. Rieckhoff / J. Biel, Die Kelten in Deutschland. Stuttgart: Theiss 2001. – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung selbst und auf der Internet-Lernplattform Moodle2 bekannt gegeben.</p> | |
| <i>Ergänzend oder alternativ zur Vorlesung:</i> | |
| Übung Dr. Jörg Frase <i>max. 20 Plätze</i> | Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 und Naturkundemuseum Beginn: 3.4.2023 |
| <p>Titel: Materialien zur jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Mitteldeutschland</p> <p>Beschreibung: Allgemein wird die jüngere vorrömische Eisenzeit mit der Ausbreitung kultureller Merkmale der Jastorfkultur ins südliche Mitteldeutschland in Verbindung gebracht. Dabei entwickelte sich der Begriff von einer Verwendung für bestattungsplatzspezifische Eigenarten Nordostniedersachsens zu einem Phänomen, mit dem man brandbestattende Gruppen großer Teile Mittel- und Norddeutschlands sowie Dänemarks bezeichnet. Durch neuere Forschungen kristallisieren sich vornehmlich auf der Basis von Grabfunden jedoch deutlich kleinere Räume mit vergleichbaren Bestattungssitten, aber signifikanten Unterschieden heraus. In der Übung sollen anhand ausgesuchter Fundplätze Mitteldeutschlands die Entwicklung der jüngeren vorrömischen</p> | |

Eisenzeit näher beleuchtet und eben jene Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede herausgearbeitet werden. Ein wichtiger Aspekt der Lehrveranstaltung wird die Einbeziehung einzelner Funde beziehungsweise Fundkomplexe aus der archäologischen Sammlung des Leipziger Naturkundemuseums darstellen. Aufgrund der begrenzten Platzkapazität bitte **zusätzlich zur offiziellen Einschreibung** bei joerg.frase@leipzig.de anmelden.

Literatur zum Einstieg/Überblick: R. Müller, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an unterer Saale und Mittelbe. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle 38 (Berlin 1985); J. Brandt, Jastorf und Latène. Kultureller Austausch und seine Auswirkungen auf soziopolitische Entwicklungen in der vorrömischen Eisenzeit. Internationale Archäologie 66 (Rahden/Westfalen 2001); W. Ender, Die mittlere Vorrömische Eisenzeit – von ca. 500-250 v.Chr. In: R. Heynowski, R. Reiß (Red.), Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen. Beiheft zur Karte B I 1,1–1,5, Ur- und Frühgeschichte Sachsens (Leipzig/Dresden 2010) 110–122; W. Ender, Die späte Vorrömische Eisenzeit – von ca. 250 v.Chr. bis Christi Geburt. In: R. Heynowski, R. Reiß (Red.), Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen. Beiheft zur Karte B I 1,1–1,5, Ur- und Frühgeschichte Sachsens (Leipzig/Dresden 2010) 122–127. J. Brandt, B. Rauchfuß (Hrsg.), Das Jastorf-Konzept und die vorrömische Eisenzeit im nördlichen Mitteleuropa. Beiträge einer internationalen Tagung zum einhundertjährigen Jubiläum der Veröffentlichung „Die ältesten Urnenfriedhöfe bei Uelzen und Lüneburg“ durch Gustav Schwantes, 18.-22. 5. 2011 in Bad Bevensen (Hamburg 2014).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referate)

| Ur- und Frühgeschichte | |
|---|--|
| 03-ARC-1207 <i>für den Wahlbereich geöffnet</i> <i>(2 Plätze)</i> | Schwerpunktmodul III: Mittelalter (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Seminar Prof. Dr. Matthias Hardt | Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: 13.4.2023 |
| Titel: Mensch und Umwelt im Mittelalter im Fokus der archäologischen Forschung des späten 20. und 21. Jahrhunderts | |
| Beschreibung: Umweltarchäologie war nach Falko Daim schon 2011 „ein Gebot der Stunde“. Im Seminar soll anhand ausgewählter Beispiele aus den letzten Jahrzehnten nachvollzogen werden, wie der Einfluss des mittelalterlichen Menschen auf Natur- und Kulturlandschaft und die Folgen dieses Handelns archäologisch-interdisziplinär erforscht wurde und ob aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen Konsequenzen gezogen worden sind. | |
| Literatur: Thomas Meier, Potenziale und Risiken der Umweltarchäologie, in: Grenzen, Räume und Identitäten. Der Oberrhein und seine Nachbarregionen von der Antike bis zum Hochmittelalter. Hg. von Sebastian Brather und Jürgen Dendorfer (Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 22), Ostfildern 2017, S. 13-53; Falko Daim, Zur Relevanz der Umweltarchäologie für den gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskurs, in: Strategien zum Überleben. Umweltkrisen und ihre Bewältigung. Hg. von Falko Daim, Detlef Gronenborn und Rainer Schreg (RGZM – Tagungen 11), Mainz 2011, S. 3-13; Mensch und Umwelt. Studien zu Siedlungsausgriff und Landesausbau in Ur- und Frühgeschichte. Hg. von Hansjürgen Brachmann und Heinz-Joachim Vogt, Berlin 1992. | |
| Vorlesung mit Übungsteil Dr. Jutta Lechterbeck/PD Dr. Tim Kerig | Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: Digitaler Vorlesungsteil sowie Blockveranstaltung in Leipzig am 15.–18.6. (separate Ankündigung folgt) Beginn: 12.4.2023 |
| Titel: Umweltarchäologie - Grundlagen, Methoden und Forschungsfelder | |
| Beschreibung: Die Archäologie der Mensch-Umweltbeziehungen vereint wie kaum eine andere archäologische Disziplin natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Ansätze und Methoden. Im Vorlesungsteil werden Geschichte, Fragestellungen und Theorie sowie Methoden und Forschungsfelder der Umweltarchäologie einführend behandelt. Die geowissenschaftlichen, biologischen und agrarwissenschaftlichen Grundlagen der Umweltarchäologie werden vorgestellt (Stratigraphie, Quartärökologie, evolutives Paradigma, Ökosystemforschung, aDNA, ethnographische Agrarforschung). Darüber hinaus werden relevante Forschungsfelder der Umweltarchäologie aus dem Bereich der Siedlungs- und Landnutzungsdynamik, der Ressourcen- und Wirtschaftsarchäologie und der Nachhaltigkeits- und Umweltfolgenforschung exemplarisch behandelt. Schlaglichter liegen auf evolutiven Konzepten sowie der Auseinandersetzung mit dem Begriff des Anthropozäns. Der Übungsteil ermöglicht die selbstständige vertiefende Erarbeitung eines Themas in Form von Kurzreferaten, etwa aus der Küstenarchäologie, der Stadtforschung, der Landschaftsarchäologie oder auch des Denkmalschutzes (z.B. | |

| |
|---|
| Bedrohung von Denkmälern durch den Klimawandel). |
| Literatur: Pişkin, E., Marciniak, A. & Bartkowiak, M. (2018): Environmental Archaeology. Current theoretical and methodological approaches. Interdisciplinary Contributions to Archaeology https://doi.org/10.1007/978-3-319-75082-8 |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 |
| Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) |

| Ur- und Frühgeschichte | |
|---|---|
| 03-ARC-1303 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | Praxismodul: Ausgrabungstechnik, Dokumentationsverfahren und Denkmalpflege (Vierwöchiges Grabungspraktikum) modulverantwortlich: Kathrin Krüger |
| Praktikum N. N. | Grabungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit |
| <p>Beschreibung: Grabungswesen und Dokumentationsverfahren sind Grundpfeiler des archäologischen Arbeitens. Ziel des Moduls ist die Vermittlung der Abläufe auf einer archäologischen Ausgrabung. Die Studierenden nehmen an einem vierwöchigen Grabungspraktikum teil und sammeln so erste praktische Erfahrungen im Bereich archäologischer Feldforschung. Grundlage für die Bewertung des Praktikums bildet ein selbstständig verfasster Praktikumsbericht, der fünf Wochen nach Grabungsende einzureichen ist.</p> <p>Das Grabungspraktikum wird an einer selbstgewählten Institution absolviert. Die Mitarbeiter:innen der Professur beraten Sie diesbezüglich bei Bedarf. Die Teilnahme an selbstständig organisierten Praktika ist außerdem vor Praktikumsantritt bei der Professur anzuzeigen.</p> | |
| Einschreibung: per Email an kathrin.krueger@uni-leipzig.de | |
| Prüfungsleistung: Praktikumsbericht | |

| Ur- und Frühgeschichte | |
|--|--|
| 03-ARC-1402 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | Vertiefungsmodul Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: Prof. Dr. Ulrich Veit |
| Bachelor-Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit | Blockveranstaltung (bitte Aushang beachten) und individuelle Beratung (nach Vereinbarung) Ritterstr. 14, SR 307 |
| Titel: Kolloquium für Bachelor-Kandidat:innen | |
| Beschreibung: In dieser Veranstaltung stellen die Studierenden ihre BA-Projekte zur Diskussion. Informationen, Termine etc. entnehmen Sie bitte entsprechenden Aushängen (Ritterstr. 14, 3. OG) im Verlauf des Sommersemesters. | |
| Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit | Zeit: Mi. 19.00-20.30 Uhr (nach besonderer Ankündigung) Ort: HSG HS 4 Beginn: siehe Aushang und Homepage |
| Titel: Kolloquium zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie | |
| Beschreibung: Gastreferent:innen berichten über ihre Forschungen im Bereich der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. OG. (öffentliche Veranstaltung) | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |
| Prüfungsleistung: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat) | |

| Klassische Archäologie | |
|---|---|
| 03-AGE-1212 <i>für Wahlbereich geöffnet</i> | Schwerpunktmodul: Klassische Archäologie IV: Römische Kunst- und Kulturgeschichte II (Zum Modul gehören Seminar und Übung, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Seminar Sandra Völkel, M.A. | Lehrform: digital und in Präsenz Zeit: Di. 11.04 und 18.04.2023, 17.15-18.45 Uhr digital/hybrid per Zoom Blockveranstaltung am Fr. 19.05.2023, 9.00-12.00 Uhr Fr. 20.05.2023, 9.00-12.00 Uhr Fr. 09.06.2023, 9.00-12.00 Uhr Fr. 10.06.2023, 9.00-12.00 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 11.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Römische Wirtschaftsarchäologie</p> <p>Beschreibung: Die wirtschaftlichen Voraussetzungen und Zusammenhänge stellen einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis antiker Kulturen dar. Das Seminar soll einen Überblick über die Wirtschaft römischer Städte geben. Besondere Berücksichtigung finden urbane Produktions- und Distributionsräume als auch spezielle Fundgattungen, die im Zusammenhang mit gewerblicher Tätigkeit gesehen werden können.</p> <p>Literatur: F. Vermeulen – A. Zuiderhoek (Hrsg.), <i>Space, Movement and the Economy in Roman Cities in Italy and Beyond</i> (London 2021); S. J. R. Ellis, <i>The Roman Retail Revolution. The Socio-Economic World of the Taberna</i> (Oxford 2018); M. Flohr – A. Wilson (Hrsg.), <i>The Economy of Pompeii, Oxford Studies on the Roman Economy</i> (Oxford 2017); M. Sommer, <i>Wirtschaftsgeschichte der Antike</i> (München 2013); N. Monteix, <i>Les lieux de métier. Boutiques et ateliers d’Herculanum, Collection du Centre Jean Bérard 34</i> (Rom 2010); A. Mac Mahon – J. Price (Hrsg.), <i>Roman Working Lives an Urban Living</i> (Oxford 2005).</p> <p>Bei Fragen zur Veranstaltung kontaktieren Sie gerne Dr. Sebastian Adlung unter sebastian.adlung@uni-leipzig.de</p> | |
| Übung Danae Lange, M.A. | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 24.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15 |
| <p>Titel: New Archaeology & Postprozessualismus – Anwendung theoretischer Methoden auf komplexe archäologische Fragestellungen</p> <p>Beschreibung: Die Forschung verfügt über einen umfassenden Katalog an vielfältigen archäologischen Methoden, welcher sich in den letzten Jahrzehnten vermehrt durch ihre Anbindung an andere wissenschaftliche Disziplinen wie die Ethnologie, Linguistik, Anthropologie oder den Naturwissenschaften entwickelt hat. Die Anwendbarkeit vieler dieser Methoden auf komplexe Themen der klassischen Archäologie steht immer wieder auf dem Prüfstand und ihre Integration in die Lehre gestaltet sich in praktischer Anwendung oft schwierig. Ziel der Übung ist es, einen Überblick über Themen, Probleme und Möglichkeiten der New Archaeology und Post-Prozessualen Archäologie zu erarbeiten und die jeweilige Anwendbarkeit auf Lehrmaterial Studierender zu prüfen. Die Übung findet zugehörig zu dem Seminar zur Römischen Wirtschaftsarchäologie von Frau Völkel statt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit in der Übung ihre jeweiligen Themenausarbeitungen für das Seminar zu besprechen und innovativere Bearbeitungs-Methoden anzuwenden. Teilnehmer, welche das Seminar nicht besuchen, können alternative Themen ihrer Wahl bearbeiten. Im Laufe des Semesters werden in der Übung Lektürevorstellungen und Kurzpräsentationen eingeübt, eine aktive Teilnahme an der Diskussion wird vorausgesetzt.</p> <p>Literatur: K. H. Eggert – U. Veit (Hrsg.), <i>Theorie in der Archäologie. Zur englischsprachigen Diskussion</i> (Münster 1998); L. Binford, <i>Archaeology as Anthropology</i>, <i>American Antiquity</i> 28, 1962, 217–225; I. Hodder: <i>Interpreting Archaeology. Finding Meaning in the Past</i> (London 1995); I. Hodder, <i>Archaeological Theory Today</i> (Cambridge 2014); I. Hodder, <i>Entangled. An Archaeology of the Relationships between Humans and Things</i> (Chichester 2012); A. Hodgkinson – C. L. Tvetmarken (Hrsg.), <i>Approaches to the Analysis of Production Activity at Archaeological Sites</i></p> | |

(Oxford 2020); M. Johnson, *Archaeological Theory. An Introduction* (Malden 2010); A. Kilian – M. Zöller-Engelhardt, *Excavating the Extra-Ordinary. Challenges & Merits of Working with Small Finds*, Proceedings of the International Egyptological Workshop at Johannes Gutenberg-University Mainz, 8–9 April 2019 (Heidelberg 2021); L. Kilroe, *Invisible Archaeologies. Hidden Aspects of Daily Life in ancient Egypt and Nubia* (Oxford 2019); C. Renfrew – P. Bahn, *Archaeology. Theories, Methods and Practice* (London 2020).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 8 Wochen), Referat (30 Min.) im Seminar

| Alte Geschichte | |
|---|--|
| B.A.-Studiengang 03-AGE-1403 | Vertiefungsmodul Alte Geschichte |
| Seminar Dr. Michaela Rücker | Lehrform: in Präsenz Zeit: Nach Vereinbarung Ort: Wird noch bekannt gegeben Beginn: Nach Vereinbarung |
| Titel: Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte | |
| Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte. | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |
| Prüfungsleistungen: Referat (45 min) | |

**Bachelor Archäologie
der Alten Welt
(Neueinschreibung geschlossen!)**

| Klassische Archäologie / Ur- und Frühgeschichte | |
|---|--|
| 03-ARC-1102 <i>für den Wahlbereich geöffnet</i> | Fragestellungen und Arbeitsweisen der archäologischen Disziplinen (Zum Modul gehören zwei Vorlesungen, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke / Prof. Dr. Ulrich Veit |
| Vorlesung JProf. Dr. Katharina Meinecke | Lehrform: digital und in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Digitale Methoden in der Klassischen Archäologie</p> <p>Beschreibung: Digitale Methoden der Bild- und Objektwissenschaften sind aus der Archäologie nicht mehr wegzudenken und entwickeln sich in rasanter Geschwindigkeit. Digital erhobene archäologische Daten werden auf vielfache Weise und in ganz unterschiedlichen Arbeitskontexten erstellt, gesammelt, konserviert, analysiert, zugänglich gemacht und verbreitet. Mittels digitaler Dokumentationsmethoden werden Grabungsbefunde und Museumsobjekte erfasst und können ortsunabhängig untersucht werden. In 3D-Modellen werden hypothetische Rekonstruktionsvorschläge für fragmentarisch erhaltene Architekturen, Skulpturen und Objekte vorgelegt. Damit entstehen in Virtual oder Augmented Reality virtuelle Umgebungen, die unser Bild von der Antike nachhaltig prägen. In Datenbanken und Repositorien werden digitale Bild-, Objekt- und weitere Forschungsdaten langzeitarchiviert und zugänglich gemacht. In diesen Datensammlungen zwei- und dreidimensionaler Abbilder können mittels Computer Vision und automatischer Bilderkennung Muster identifiziert werden, während Netzwerkanalysen Verflechtungen zwischen antiken Akteuren aufzeigen. Räumliche Daten werden in Geoinformationssystemen erfasst, ausgewertet und präsentiert. Zu virtuellen Museen zusammengestellt erlauben 3D-Modelle vergangene oder weit entfernte Sammlungen vom Sofa aus zu erkunden. In Museen der realen Welt kommen umgekehrt digitale Methoden in Vermittlung und Transfer zum Einsatz.</p> <p>In dieser Vorlesung geben Archäologinnen und Archäologen in Gastvorträgen Einblick in verschiedene digitale Methoden und stellen ihre aktuellen Projekte insbesondere zur griechisch-römischen Antike vor. Das Programm wird auf der Website des Lehrbereichs für Klassische Archäologie bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: P. Daly – T. L. Evans (Hrsg.), Digital Archaeology. Bridging Method and Theory (London – New York 2006); P. Kuroczynski – P. Bell – L. Dieckmann (Hrsg.), Computing Art Reader. Einführung in die digitale Kunstgeschichte (Heidelberg 2018); E. Watrall, Archaeology, the Digital Humanities, and the “Big Tent”, in: M. K. Gold – L. F. Klein (Hrsg.), Debates in the Digital Humanities 2016 (Minneapolis 2016) 345-358.</p> | |
| Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Die jüngere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa</p> <p>Beschreibung: Die jüngere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa ist untrennbar mit dem Begriff „Latène“ verbunden (und dieser wiederum mit dem Keltenbegriff). Er leitet sich von der gleichnamigen Fundstelle am Neuenburger See in der Westschweiz ab, an der im 19. und frühen 20. Jahrhundert umfangreiches Fundmaterial dieses Zeithorizonts geborgen wurde. Ziel der Vorlesung ist es, eine Übersicht über die nach diesem Material benannte Epoche, die grob den Zeitraum zwischen etwa 450 v. Chr. und um Chr. Geb. abdeckt, zu geben. Grundlage dafür liefern, neben zahlreichen Gräberquellen, die seit dem 19. Jahrhundert durch die Fachwissenschaft erschlossen wurden, vor allem Ausgrabungen im Bereich von teilweise befestigten Siedlungsplätzen. Dazu gehören insbesondere die von Julius Caesar als ‚Oppida‘ bezeichneten befestigten Großsiedlungen des 2. und 1. Jh. v. Chr. Eingegangen wird in der Vorlesung aber auch auf das Verhältnis der archäologischen Quellen zu zeitgenössischen Schriftquellen, unter denen Caesars Bericht über den Gallischen Krieg hervorsteicht.</p> <p>Literatur: S. Rieckhoff / J. Biel, Die Kelten in Deutschland. Stuttgart: Theiss 2001. – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung selbst und auf der Internet-Lernplattform Moodle2 bekannt gegeben</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Klausur 90 Min., mit Wichtung: 1</p> | |

Module für:

- Bachelorstudiengang Geschichte**
- alle Staatsexamensstudiengänge**
- den Wahlbereich**
(außer 03-HIS-0102)

| | |
|--|---|
| 03-HIS-0102 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | Basismodul II: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 SWS.) |
| Übung A Übung 1 – Lisa Merkel MA Übung 2 – Friedemann Meißner Übung 3 – PD Dr. Ingrid Würth Übung 4 – Dr. Alexander Sembdner | Lehrform: in Präsenz Beginn: Woche ab 3.4.2023 Teilnehmer:innen: je max. 35 Studierende Übung 1 – Di. 13.15-14.45 Uhr, SG SR 102 Übung 2 – Di. 13.15-14.45 Uhr, Raum wird noch bekanntgegeben Übung 3 – Do. 11.15-12.45 Uhr, HSG HS 14 Übung 4 – Fr. 07.30-09.00 Uhr, SG SR 127 |
| Titel: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften Beschreibung: Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden. Literatur: Ahasver VON BRANDT, Werkzeug des Historikers, 18. Aufl., Stuttgart 2012; Egon BOSHOFF / Kurt DÜWELL / Hans KLOFT: Grundlagen des Studiums der Geschichte, 5. Aufl., Köln u. a. 1997; Friedrich BECK / Eckart HENNING (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Aufl., Köln u. a. 2012; Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Christian ROHR: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Stuttgart 2015. Ein verpflichtender Reader mit Literatur und Arbeitsblättern wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. | |
| Übung B Übung 1 – Dr. Katharina Seibert Übung 2 – Dr. Maike Schmidt Übung 3 – Dr. Elisa Satjukow | Lehrform: in Präsenz Beginn: Woche ab 3.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 50 Studierende Übung 1 – Di. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 127 Übung 2 – Di. 17.15-18.45 Uhr, SG SR 127 Übung 3 – Do. 13.15-14.45 Uhr, HSG HS 14 |
| Titel: Einführung in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte Beschreibung: Die Übung vermittelt grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte. Neben konkreten Arbeitstechniken umfasst dies Einblicke in das disziplinäre Selbstverständnis, in die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Teilepochen sowie in Fachgeschichte und -debatten. Wir üben Techniken der Wissensbeschaffung und -verarbeitung (Literaturrecherche, Zitieren, Exzerpieren, wissenschaftliches Schreiben) sowie die Arbeit mit Quellen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem kritischen Umgang mit digitalen Ressourcen. Daneben bietet die Übung einen Einblick in die Grundstrukturen, die institutionelle Entwicklung und die Problemstellungen des Fachs (Stichwort Epocheneinteilungen). Gemeinsam wollen wir erarbeiten, worin die zentralen Aufgaben und die künftigen Herausforderungen der Geschichtswissenschaften bestehen. Literatur: BUDDE, Gunilla; FREIST, Dagmar; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.), Geschichte. Studium– Wissenschaft–Beruf, Berlin 2008; ECKERT, Georg; BEIGEL, Thorsten, Historisch Arbeiten. Handreichung zum Geschichtsstudium, Göttingen 2019; GOERTZ, Hans-Jürgen (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 52007; JORDAN, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009. | |
| Übung C Übung 1 – Dr. Frank Britsche Übung 2 – Freya Heun Übung 3 – Dr. Frank Britsche Übung 4 – Freya Heun | Lehrform: in Präsenz Beginn: Woche ab 3.4.2023 Teilnehmer:innen: je max. 30 Studierende Übung 1 – Mo. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 210 Übung 2 – Di. 09.15-10.45 Uhr, SG SR 320 Übung 3 – Mi. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 210 |

| | |
|---|--|
| <p>Übung 5 – Sophia König</p> | <p>Übung 4 – Mi. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 124</p> <p>Übung 5 – Übung wird als Blockseminar angeboten: Fr. 14.4., 9.15-10.45 Uhr Fr. 12.5., 9.15-14.45 Uhr Sa. 13.5., 9.00-14.00 Uhr Fr. 16.6., 9.15-14.45 Uhr Sa. 17.6., 9.00-14.00 Uhr Fr. 23.6., 9.15-12.45 Uhr Ort: Freitagstermine SG SR 017 Samstagstermine HSG HS 13</p> |
| <p>Titel: Zeitgeschichte und Geschichtskultur</p> <p>Übung 1 – Denkmaldebatten als zeithistorische Kontroversen nach 1945 bis heute</p> <p>Übung 2 – <i>Geschichte(n) im Wandel</i>: Zeitgeschichte, Erinnerung und Geschichtskultur in der postmigrantischen Gesellschaft</p> <p>Übung 3 – Gedenkstätten als zeithistorische Orte der Geschichtskultur</p> <p>Übung 4 – <i>Geschichte(n) im Wandel</i>: Zeitgeschichte, Erinnerung und Geschichtskultur in der postmigrantischen Gesellschaft</p> <p>Übung 5 – Zeitgeschichte und Geschichtskultur unter Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht und Geschlechtergeschichte (Übung wird als Blockseminar angeboten)</p> <p>Beschreibung:</p> <p>In der Übung untersuchen wir, wie und warum sich Gesellschaften mit Geschichte(n) beschäftigen. Dazu arbeiten wir mit den zentralen geschichtsdidaktischen Termini Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur. Methodisch liegt der Schwerpunkt der Übung in der Untersuchung geschichtskultureller Phänomene der deutschen Zeitgeschichte wie bspw. vergangenheits- und geschichtspolitische Debatten, Filme, Museen oder Mahn- und Denkmäler.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Lesen der jeweiligen Seminarliteratur und Anschauen der vorgegebenen Filme.</p> <p>Literatur: Die zu lesenden Texte werden zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsvorleistung: Präsentation (Übung C) sowie schriftliche Ausarbeitung (Übung A)</p> <p>Prüfungsleistung:</p> <p><i>Klausur:</i> Mi. 26.7.2023, 9.00-12.00 Uhr <i>Nachklausur:</i> Fr. 8.9.2023, 9.00-12.00 Uhr</p> | |

| Alte Geschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0219 | Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Dr. Michaela Rücker | Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 11.4.2023 |
| <p>Titel: Antike Frauenbilder – Mythos und Realität</p> <p>Beschreibung: „Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit am schönsten, und im Hause still zu sein.“ Die Vorstellung des Euripides von einer tugendhaften und guten Frau war in der von Männern dominierten Gesellschaft der Antike weit verbreitet. Trotzdem finden sich in der antiken Literatur seit Homer immer wieder starke Frauengestalten, die sich gegen die Konventionen und männliche Idealvorstellungen wandten. Sei es Medea, die ihrem untreuen Gatten die Kinder nahm, oder Klytaimnestra, die sich gegen ihren Ehemann verschwor bis hin zu den starken Frauen der römischen Republik und Kaiserzeit. Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Idealvorstellungen – sowohl in griechischen Poleis, als auch in Rom – und zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Frauen sich in der antiken Welt davon distanzieren.</p> <p>Literatur: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln/ Weimar/ Wien 1994. Elke Hartmann: Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora, München 2007. Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart/ Weimar 2000.</p> | |
| Seminar Dr. Michaela Rücker | Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 302 Beginn: 13.4.2022 Teilnehmer:innen: max. 40 |
| <p>Titel: Mythos und Religion in der griechisch-römischen Antike</p> <p>Beschreibung: Religion und Mythos spielen in antiken Gesellschaften eine bedeutende Rolle: sie erklären bspw. alltägliche Handlungsentscheidungen im gesellschaftlichen, politischen oder auch militärischen Kontext. Das Seminar beleuchtet die religiöse Praxis und die Bedeutung von Mythos für die griechische und römische Welt und schaut dabei auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p> <p>Literatur: Mythos in mythenloser Gesellschaft: das Paradigma Roms/ hrsg. von Fritz Graf. Stuttgart 1993 (Colloquium Rauricum; 3). Fritz Graf: Griechische Mythologie. Düsseldorf 2001. Martin P. Nilsson: Geschichte der griechischen Religion, 2 Bde., München, 3. Auflage 1967–1974. Jörg Rüpke: Die Religion der Römer. München 2001.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p> | |

| Alte Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0201 | Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Dr. Michaela Rücker | Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 11.4.2023 |

Titel: Antike Frauenbilder – Mythos und Realität

Beschreibung: „Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit am schönsten, und im Hause still zu sein.“ Die Vorstellung des Euripides von einer tugendhaften und guten Frau war in der von Männern dominierten Gesellschaft der Antike weit verbreitet. Trotzdem finden sich in der antiken Literatur seit Homer immer wieder starke Frauengestalten, die sich gegen die Konventionen und männliche Idealvorstellungen wandten. Sei es Medea, die ihrem untreuen Gatten die Kinder nahm, oder Klytaimnestra, die sich gegen ihren Ehemann verschwor bis hin zu den starken Frauen der römischen Republik und Kaiserzeit. Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Idealvorstellungen – sowohl in griechischen Poleis, als auch in Rom – und zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Frauen sich in der antiken Welt davon distanzieren.

Literatur: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln/ Weimar/ Wien 1994. Elke Hartmann: Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora, München 2007. Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart/ Weimar 2000.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Seminar Dr. Oliver Bräckel | Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 9.15–10.45 Uhr Ort: SG SR 102 Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 40 |
|--------------------------------------|---|

Titel: Die Diadochenreiche

Beschreibung: Die Zeit im Anschluss an den Tod Alexanders des Großen wird in der Forschung gemeinhin als „Hellenismus“ bezeichnet. Diese war geprägt durch die Dominanz großer Königreiche, die von den Heerführern Alexanders (den Diadochen) auf dem Gebiet seiner umfangreichen Eroberungen gegründet wurden. Häufige Konflikte untereinander aber auch wechselseitige Bündnisse im Kampf um die Vorherrschaft wechselten sich ab. Mit dem Auftreten von Rom als neue Hegemonialmacht im Mittelmeerraum kam es schließlich zum Niedergang dieser Reiche, der mit dem Tod der letzten ptolemäischen Herrscherin Kleopatra VII. um 30 v. Chr. endet. Neben der politischen Entwicklung kam es auch zu einer Ausbreitung von griechischer Sprache und Kultur in weiten Teilen der östlichen Mittelmeerwelt und des Orients, die noch lange spürbar war. Im Rahmen dieses Seminars sollen die zentralen Entwicklungslinien dieses Zeitalters nachgezeichnet werden, um den Aufstieg und Niedergang der einzelnen hellenistischen Reiche sowie den umfassenden Wandel in Politik und Kultur zu erfassen. Neben den bekannten Großreichen der Makedonen, Seleukiden und Ptolemäer sollen dabei auch die kleineren bis mittelgroßen Reiche wie z.B. Pergamon oder Pontus, deren Rolle nicht unterschätzt werden darf, in den Blickpunkt rücken.

Literatur: Chaniotis, Angelos: Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus, Darmstadt 2022. Gehrke, Hans-Joachim: Geschichte des Hellenismus, 4. Auflage, München 2008. Günther, Linda-Marie Günther: Griechische Antike, 2. Auflage, Tübingen 2011. Heinen, Heinz: Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra, München 2003. Meißner, Burkhard: Hellenismus, 2. Auflage, Darmstadt 2016.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

| Alte Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0228 | Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft II (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Dr. Michaela Rücker | Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 11.4.2023 |

Titel: Antike Frauenbilder – Mythos und Realität

Beschreibung: „Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit am schönsten, und im Hause still zu sein.“ Die Vorstellung des Euripides von einer tugendhaften und guten Frau war in der von Männern dominierten Gesellschaft der Antike weit verbreitet. Trotzdem finden sich in der antiken Literatur seit Homer immer wieder starke Frauengestalten, die sich gegen die Konventionen und männliche Idealvorstellungen wandten. Sei es Medea, die ihrem untreuen Gatten die Kinder nahm, oder Klytaimnestra, die sich gegen ihren Ehemann verschwor bis hin zu den starken Frauen der römischen Republik und Kaiserzeit. Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Idealvorstellungen – sowohl in griechischen Poleis, als auch in Rom – und zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Frauen sich in der antiken Welt davon distanzieren.

Literatur: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln/Weimar/Wien 1994. Elke Hartmann: Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora, München 2007. Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart/ Weimar 2000.

Seminar

Dr. des. Aaron I. Gebler

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr

Ort: SG SR 114

Beginn: 14.4.2023

Teilnehmer:innen: max. 40

Titel: Was entscheidet das Los? – Losverfahren in der griechischen Antike

Beschreibung: Losverfahren spielten in der griechischen Antike in verschiedenen Bereichen eine wichtige Rolle. Neben der Abstimmung gehörten sie zu einer Technik der kollektiven, aber auch individuellen Entscheidungsfindung. Bereits in den homerischen Epen werden Losverfahren in verschiedenen Anwendungsbereichen greifbar. Ausgehend von Athen entwickelte sich das Losverfahren dann im 5. Jh. v. Chr. von Athen aus zu einer bedeutenden Technik im Zuge einer Transformation der Partizipationskultur. Diese Entwicklung war geprägt von einem Wandel: Wurden im 7. und 6. Jh. v. Chr. Losverfahren noch beliebig eingesetzt – meist als Problemlöser einer spezifischen Situation im militärischen Kontext, zur Verteilung von Erbschaften oder zur Befragung der Götter – entwickelte sich das Losverfahren spätestens ab den letzten Jahren des 6. Jh. v. Chr. zu einem festen Bestandteil politischer Ordnungen.

Basierend auf der antiken Überlieferung analysiert das Seminar die verschiedenen Anwendungsbereiche des Losverfahrens von der archaischen Zeit bis zum Hellenismus. Zudem werden grundlegende methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft vermittelt.

Literatur: Bordes, J., Le tirage au sort, principe de la démocratie athénienne, in: Ethnologie française, T. 17, No. 2/3, 1987, 145-150. Ehrenberg, V., Losung, in: RE VIII (1927), 1451-1490. Gaebler, H. Die Losurne in der Agonistik, in: Zeitschrift für Numismatik, H. 39, 1929, 271-312. Hansen, M.H., When was Selection by Lot of Magistrates introduced in Athens?, in: Classica et Mediaevalia 41, 1990, 55-61. Herrmann, J., Losentscheidungen in Staat und Recht der Athener, in: Seidl, E. (Hrsg.), Gedächtnisschrift für R. Schmidt, Berlin 1966, 349-358. Kroll, J.H., Athenian Bronze Allotment Plates, Cambridge 1972. Piepenbrink, K., Losverfahren, Demokratie und politische Egalität: Das Losprinzip im klassischen Athen und seine Rezeption im aktuellen Demokratiediskurs, in: Koppenfels, W./ Krasser, H. (Hrsg.), Antike und Abendland, Bd. 59, Heft 1, 2013, 17-31. Robbins, F.E., The Lot Oracle at Delphi, in: Classical Philology, Vol. 11, No.3, 1916, 278-292. Taylor, C., From the whole Citizen Body? The Sociology of Election and Lot in the Athenian Democracy, in: Hesperia, Bd. 76, 2007, 323-345.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

| Alte Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0230 | Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft II (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Dr. Michaela Rücker | Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 11.4.2023 |
| <p>Titel: Antike Frauenbilder – Mythos und Realität</p> <p>Beschreibung: „Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit am schönsten, und im Hause still zu sein.“ Die Vorstellung des Euripides von einer tugendhaften und guten Frau war in der von Männern dominierten Gesellschaft der Antike weit verbreitet. Trotzdem finden sich in der antiken Literatur seit Homer immer wieder starke Frauengestalten, die sich gegen die Konventionen und männliche Idealvorstellungen wandten. Sei es Medea, die ihrem untreuen Gatten die Kinder nahm, oder Klytaimnestra, die sich gegen ihren Ehemann verschwor bis hin zu den starken Frauen der römischen Republik und Kaiserzeit. Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Idealvorstellungen – sowohl in griechischen Poleis, als auch in Rom – und zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Frauen sich in der antiken Welt davon distanzieren.</p> <p>Literatur: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): <i>Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt</i>, Köln/Weimar/ Wien 1994. Elke Hartmann: <i>Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora</i>, München 2007. Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: <i>Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis</i>, Stuttgart/ Weimar 2000.</p> | |
| Seminar PD Dr. Monica Berti | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 326 Beginn: 13.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 40 |
| <p>Titel: Das Wikimedia Universum für das Studium der Alten Geschichte</p> <p>Beschreibung: Wikipedia ist unbestreitbar das größte Enzyklopädieprojekt der Geschichte und wird heute von Millionen von Menschen genutzt. Wikipedia und andere Wikimedia-Projekte werden auch in Lehre und Forschung eingesetzt, und viele Forscher und Studenten nutzen sie, auch im Bereich der alten Geschichte. Dennoch ist die Nutzung von Wikipedia immer noch umstritten und muss erst noch richtig in Lehre und Forschung integriert werden.</p> <p>Das Ziel dieses Moduls ist es, das Wikimedia-Projekt für das Studium der alten Geschichte und der antiken Welt vorzustellen. Das Modul wird konkrete Beispiele für das Lesen und Bearbeiten von Wiki-Ressourcen bieten.</p> <p>Das Modul wird in englischer Sprache mit vielen Beispielen von Wikimedia.org und Wikimedia Deutschland unterrichtet. Ein Teil des Moduls befasst sich auch mit der Technologie, die hinter diesen Projekten steht, und mit der Interaktion mit den Daten und deren Export. Die Literatur ist als Einführung in das Modul gedacht. Zusätzliche bibliographische Quellen werden im Laufe des Moduls angegeben.</p> <p>Literatur: D. Vrandečić and M. Krötzsch. “Wikidata: a Free Collaborative Knowledgebase”. In <i>Communications of the ACM</i>. 57(10) 2014, 78-85. DOI: 10.1145/2629489. S. Thieme und Jana Weiß. “Wikipedia & Co. – Was gilt es beim Lesen von Texten aus dem Internet zu beachten?” In S. Thieme und Jana Weiß. <i>Lesen im Geschichtsstudium</i>. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich 2020, 87-98. DOI: 10.36198/9783838553658-87-98. F. Zhao. “A Systematic Review of Wikidata in Digital Humanities projects”. In <i>Digital Scholarship in the Humanities</i> 2022. DOI: 10.1093/llc/fqac083.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p> | |

| Alte Geschichte | |
|--|---|
| 03-HIS-0229 | Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft III (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Dr. Michaela Rücker | Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 11.4.2023 |
| <p>Titel: Antike Frauenbilder – Mythos und Realität</p> <p>Beschreibung: „Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit am schönsten, und im Hause still zu sein.“ Die Vorstellung des Euripides von einer tugendhaften und guten Frau war in der von Männern dominierten Gesellschaft der Antike weit verbreitet. Trotzdem finden sich in der antiken Literatur seit Homer immer wieder starke Frauengestalten, die sich gegen die Konventionen und männliche Idealvorstellungen wandten. Sei es Medea, die ihrem untreuen Gatten die Kinder nahm, oder Klytaimnestra, die sich gegen ihren Ehemann verschwor bis hin zu den starken Frauen der römischen Republik und Kaiserzeit. Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Idealvorstellungen – sowohl in griechischen Poleis, als auch in Rom – und zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Frauen sich in der antiken Welt davon distanzieren.</p> <p>Literatur: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln/Weimar/Wien 1994. Elke Hartmann: Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora, München 2007. Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart/Weimar 2000.</p> | |
| Seminar Dr. des. Aaron Gebler | Lehrform: in Präsenz Zeit: Fr. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 14.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Gespielte Geschichte? – Assassin’s Creed Odyssey</p> <p>Beschreibung: Das 2018 erschienene Spiel Assassin’s Creed Odyssey nutzt als historischen Kontext den peloponnesischen Krieg im 5. Jh. v. Chr. zwischen Athen und Sparta. Neben dem Hauptspiel wird ein Discovery-Modus angeboten, in dem das antike Griechenland erkundet werden kann. Spieler und Spielerinnen können in diesem Modus, der in die Themenbereiche Philosophie, berühmte Städte, Alltag, Krieg und Mythos unterteilt ist, etwas über historische Entwicklungen, aber auch über das Alltagsleben erfahren.</p> <p>Für das Seminar lassen sich verschiedene Fragen ableiten: Auf Grundlage welcher Quellen wurden die einzelnen Elemente des Discovery Modus entwickelt? Wie wurden archäologische Befunde und die schriftliche Überlieferung kombiniert? Eignen sich Spiele zur Vermittlung von historischem Wissen? Neben der Diskussion dieser Fragen werden grundlegende methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft vermittelt.</p> <p>Literatur: Cole, R., Mashing Up History and Heritage in Assassin’s Creed Odyssey, in: Games and Culture, Vol. 17, Is. 6, 2022, 915-928. Nolden, N., Geschichte und Erinnerung in Computerspielen. Erinnerungskulturelle Wissenssysteme, Oldenburg 2019. Politopoulos, A. et al., “History Is Our Playground”: Action and Authenticity in Assassin’s Creed: Odyssey, in: Advances in Archaeological Practice, Vol. 7, SI No. 3: Archaeological Collections Care: Current Topics and Innovative Trends in the Repository, 2019, 317-323. Scheuermann, L., Simulation als Methode für die Altertumswissenschaften, in: Digital Classics Online, No.5,2, 43-52.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p> | |

| Mittelalterliche Geschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0236 | Geschichte Europas im hohen Mittelalter modulverantwortlich: Andreas Klimm |
| Vorlesung Ingrid Würth | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 5.4.2023 |
| <p>Titel: Der wahre Kaiser ist der Papst. Kirche und Reich 1000-1347</p> <p>Beschreibung: Der Konflikt zwischen Päpsten und Kaisern ist von Beginn an, also schon bei der Kaiserkrönung Karls im Jahr 800, angelegt. Er entzündete sich an der Frage der Vorherrschaft in Italien und wurde durch das energische Auftreten der ottonischen Kaiser weiter angefacht. Doch seine Höhepunkte erreichte er im Hochmittelalter, in den Auseinandersetzungen des Investiturstreits, der Italienpolitik der Staufer und Absetzung Friedrichs II. durch Papst Gregor IX. 1245. Die Exkommunikation Kaiser Ludwigs IV. und das langjährige Interdikt im Reich markieren die letzte tiefgreifende Entzweiung von Papsttum und Kaisertum in der ersten Hälfte des 14. Jh. In der Vorlesung werden die Konfliktphasen, aber auch die Phasen enger Zusammenarbeit zwischen Papst und Kaiser, in einer übergreifenden Perspektive von den Anfängen der Kirchenreform im 11. Jh. bis zur Mitte des 14. Jh. betrachtet. Welche Faktoren beeinflussten das Verhältnis zwischen den beiden universalen Gewalten des Abendlandes? Welche Themen spielten immer wieder eine Rolle? Mit welchen Methoden versuchten die Kontrahenten, Einfluss auf die Entscheidungen ihres Gegenübers zu nehmen?</p> <p>Literatur: Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt: Antike – Mittelalter – Renaissance, hg. von Alfried Wieczorek/Stefan Weinfurter, Darmstadt 2017. – Brett Edward Whalen: The Two Powers. The Papacy, the Empire, and the Struggle for Sovereignty in the Thirteenth Century, Philadelphia 2019.</p> | |
| Seminar 1 Andreas Klimm M.A. | Lehrform: in Präsenz (hybrid bei Bedarf) Zeit: Fr. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H 5 2.16 Beginn: 14.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |
| <p>Titel: Die Magdeburger Erzbischöfe des frühen und hohen Mittelalters im Spiegel der Quellen</p> <p>Beschreibung: Das im Jahr 968 vom großen Kaiser Otto I. (936-973) gegründete Erzbistum Magdeburg mit seinen Suffraganen Meißen, Merseburg, Brandenburg, Havelberg und Zeitz bildete einen Schwerpunkt der ottonischen Herrschaft. Die Erzbischöfe Magdeburgs standen aber auch darüber hinaus in mehr oder weniger enger Beziehung zu den Herrschern und anderen Großen des Reiches, was in den Urkunden, Chroniken und anderen Quellengattungen seinen Niederschlag findet. Diese heterogene Quellenlage soll im Seminar ausschnitthaft beleuchtet werden. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der selbstständigen Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur und der (grundwissenschaftlichen) Erschließung der jeweiligen Quelle/n. Zur Vorbereitung der abschließenden Hausarbeit werden Referate zur Erarbeitung einer Fragestellung vergeben. Kenntnisse der lateinischen Sprache sowie grundwissenschaftlichen Fachtermini (Paläographie, Diplomatik, Epigraphik) sind hilfreich, letztere werden aber ggf. in der Veranstaltung vermittelt.</p> <p>Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben. Es wird ein Reader zur Verfügung gestellt.</p> | |
| Seminar 2 Ingrid Würth | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 6.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |
| <p>Titel: Der weibliche Teil der Herrschaft. Die Heiratsverbindungen der Salier als Form europäischer Vernetzung</p> <p>Beschreibung: Das 11. und beginnende 12. Jahrhundert, die Zeit der Salier, war durch die Kirchenreform, den Investiturstreit und den Konflikt der Salier mit den Sachsen geprägt. Im Seminar werden die Heiratsverbindungen der Herrscherfamilie betrachtet, die europäischen Adelsverflechtungen im Hochmittelalter ins Zentrum gerückt und die Handlungsspielräume der Frauen bei der Herrschaftsausübung beleuchtet. Es soll grundsätzlich nach der Perspektive der Quellen auf das Phänomen weiblicher Herrschaft und den zugrundeliegenden Rollenbildern gefragt werden. Es werden historiographische und urkundliche Quellen analysiert. Auch die Überlieferung in England, Frankreich und</p> | |

Italien sowie im Einzelfall archivalische Quellen werden eine Rolle spielen. Neben inhaltlichen Fragen steht vor allem die Einführung in das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten im Zentrum: Recherche von und Umgang mit Quellen und Literatur, Erarbeiten einer eigenständigen Fragestellung. Prüfungsvorleistung: Referat (ggf. schriftlich)

Literatur: Hansmartin Schwarzmaier: Von Speyer nach Rom. Wegstationen und Lebensspuren der Salier, Sigmaringen 1992. – Edith Ennen: Frauen im Mittelalter, München 1994.

| | |
|---------------------------------------|---|
| Seminar 3 Sebastian Roebert | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 6.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
|---------------------------------------|---|

Titel: Das Hochstift Quedlinburg im hohen Mittelalter

Beschreibung: Das Frauenstift Quedlinburg stellte einen zentralen Erinnerungsort für die liudolfingisch-ottonische Dynastie dar; auch in den späteren Jahrhunderten war es als reichsfürstliche Institution ein wichtiger Akteur im regionalen Kräftefeld. Das Seminar betrachtet die Entwicklung von der Gründung bis ins 13. Jahrhundert. Im Fokus steht dabei vor allem die urkundliche Überlieferung, aber auch die Memoria, die die *sanctimoniales* besonders pflegten. Am Fallbeispiel sollen die Rollen und Handlungsspielräume adeliger Damen in der hochmittelalterlichen Gesellschaft auf Reichs- und regionaler Ebene in den Blick genommen werden.

Geübt wird das wissenschaftliche Arbeiten an einem konkreten Fallbeispiel (Entwicklung einer Fragestellung und Thesenbildung auf Grundlage der eigenständigen Quellen- und Literaturrecherche).

Prüfungsvorleistung: Referat

Literatur: Katrinette Bodarwé: Sanctimoniales litteratae. Schriftlichkeit und Bildung in den ottonischen Frauenkommunitäten Gandersheim, Essen und Quedlinburg (Quellen und Studien, 10), Münster 2004. – Dies.: Königin Mathilde, die Eheschließung und die Gründung Quedlinburgs. Facetten eines königlichen Lebens, in: Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 17 (2010), S. 127–153. – Cordula Nolte: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011. – Stephan Freund und Thomas Labusiak (Hrsg.), Das dritte Stift: Forschungen zum Quedlinburger Frauenstift (Essener Forschungen zum Frauenstift, 14), Essen 2017. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte

| | |
|-------------|---|
| 03-HIS-0204 | Sächsische Landesgeschichte (8. – 16. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Alexander Sembdner |
|-------------|---|

| | |
|---|--|
| Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 11.4.2023 |
|---|--|

Titel: Sachsen im Zeitalter des Spätmittelalters und der Reformation (1423–1555)

Beschreibung: Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Verleihung der sächsischen Kurwürde an Markgraf Friedrich IV. von Meißen 1423, die vor 600 Jahren erfolgte. Damit wurde der Aufstieg der wettinischen Lande zu einem der bedeutendsten Fürstentümer im Heiligen Römischen Reich eingeleitet. Die Vorlesung wird grundsätzliche Fragen der Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur im Spannungsfeld von Reichs- und Landesgeschichte ansprechen. Die Reformation ist dann zur welthistorischen Stunde Sachsens geworden. Infolge der Teilung Sachsens 1485 in ein Kurfürstentum und ein Herzogtum Sachsen sind die beiden wettinischen Territorien unter Kurfürst Friedrich dem Weisen und Herzog Georg dem Bärtigen allerdings getrennte Wege gegangen. Beide Territorien gehörten zu den bedeutendsten Fürstentümern im Heiligen Römischen Reich. Die Vorlesung wird – ausgehend von den spätmittelalterlichen Grundlagen – die reichs- und territorialpolitischen Weichenstellungen, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen, die kirchlichen und kulturellen Verhältnisse einer Zeit des Umbruchs näher betrachten. Dabei wird es nicht vorrangig um territorialgeschichtliche Spezialprobleme gehen, sondern um die Betrachtung grundlegender Strukturverhältnisse, die für den Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit wichtig sind.

Literatur: Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hrsg. im Auftrag der Mühlhäuser Museen, des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig und des Kulturhistorischen Museums Magdeburg von Hartmut Kühne, Enno Bünz und Thomas T. Müller, Petersberg 2013. – Katrin Keller, Landesgeschichte Sachsen, Stuttgart 2002. – Ingetraut Ludolph, Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463 - 1525, Göttingen 1984. – Enno Bünz, Getrennte Wege: Die Reformation im Kurfürstentum und im Herzogtum Sachsen (1517-1539/40), in: Deutschland und die Britischen Inseln im Reformationsgeschehen. Vergleich, Transfer, Verflechtungen, hg. von Frank-Lothar Kroll, Glyn Redworth und Dieter J. Weiß (Prinz-Albert-Studien / Prince Albert Studies 34 = Arbeiten zur Kirchengeschichte Bayerns 97), Berlin 2018, S. 275-301.

| | |
|---|---|
| Seminar 1 Prof. Dr. Enno Bünz | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 13.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 35 |
|---|---|

Titel: Eine Reise durch Sachsen 1518/19: Hans Herzheimers Reisetagebuch

Beschreibung: 1518/19 reist ein bayerischer Adliger mehrere Monate durch Sachsen und führt darüber ein Reisetagebuch. Die Quelle ist einzigartig und wirft die Frage auf, was ein Reisender in der Frühzeit der Reformation im „Mutterland der Reformation“ wahrgenommen hat und was nicht. Ausgewählte Reisestationen wie die kursächsischen Residenzen Wittenberg, Torgau und Lochau sollen in diesem Zusammenhang näher betrachtet werden. Neben inhaltlichen Fragen gilt es auch, methodische Probleme der Edition solcher Quellen zu erörtern. Die Bereitschaft, handschriftliche Passagen dieses noch ungedruckten Reisetagebuchs zu lesen und zu interpretieren, wird vorausgesetzt.

Literatur: Quellen zur Geschichte des Reisens im Spätmittelalter. Ausgewählt und übersetzt von Folker Reichert unter Mitarbeit von Margit Stolberg-Vowinkel (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 46), Darmstadt 2009. – Enno Bünz, Wittenberg 1519: Was ein Reisender von der Stadt wahrgenommen hat, und was nicht. Mit einer Teiledition der Aufzeichnungen Hans Herzheimers, in: Das ernestinische Wittenberg: Stadt und Bewohner, hg. von Heiner Lück, Enno Bünz, Leonhard Helten, Armin Kohnle, Dorothee Sack und Hans-Georg Stephan, Textband und Bildband (Wittenberg-Forschungen 2, 1-2), Petersberg 2013, Textband S. 9-24, Bildband S. 15-18. – Enno Bünz, „ich Hans Herzheimer“. Ein bayerischer Adliger der Maximilianszeit (1464-1532) – von Heretsham über Aussee in die Welt, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 155 (2019) S. 581-616.

| | |
|--|--|
| Seminar 2 Dr. Alexander Sembdner | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 35 |
|--|--|

Titel: Sachsen geteilt! Die Leipziger Teilung von 1485 als Sündenfall der sächsischen Geschichte?

Beschreibung: Die Leipziger Teilung vom 26. August 1485 war eine der folgenreichsten Zäsuren der sächsischen Geschichte. Mit der Aufteilung der gesamtwettinischen Herrschaften zwischen Kurfürst Ernst (1441–1486) und Herzog Albrecht (1443–1500) von Sachsen wurden nicht nur neue territoriale Strukturen von langer Dauer geschaffen, sondern auch die Familie der Wettiner dauerhaft in Ernestiner und Albertiner getrennt. Während die ältere Forschung einhellig den Daumen über die vermeintlich „verhängnisvolle“ Leipziger Teilung senkte, will das Seminar die Vorgänge von 1485 in den allgemeinen politischen, rechtlichen und kulturellen Kontext des späten Mittelalters und der sächsischen Landesgeschichte einbetten. In vergleichender Perspektive sollen so Bedeutungen, Funktionen und Implikationen des verfassungsgeschichtlich bedeutsamen Phänomens der spätmittelalterlichen Landesteilungen sowie Charakteristika der wettinischen Landesherrschaft beleuchtet werden. Vor diesem Hintergrund will das thematisch strukturierte Seminar propädeutische und heuristische Fähigkeiten wie die Recherche und Benutzung von Literatur und Quellen vermitteln. Anhand gedruckter Überlieferung werden die angesprochenen Themenfelder erarbeitet und so der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit historischem Material geübt. Deshalb sollten die Seminarteilnehmer:innen die Bereitschaft mitbringen, sich auf Latein und Frühneuhochdeutsch als den dominanten Quellsprachen der Zeit einzulassen.

Literatur: Ernst Hänsch, Die wettinische Hauptteilung von 1485 und die aus ihr folgenden Streitigkeiten bis 1491, Diss. Leipzig 1909; Reinhard Härtel, Über Landesteilungen in deutschen Territorien des Spätmittelalters, in: Festschrift für Friedrich Hausmann, hrsg. v. Herwig Ebner, Graz 1977, S. 179–205; Jörg Rogge, Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel. Das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13.

bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 49), Stuttgart 2002; Ernst Schubert, Fürstliche Herrschaft und Territorium im später Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 35) München 2006; Karl-Heinz Spieß, Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters. 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 2015; André Thieme, 1485. Die Leipziger Teilung der wettinischen Lande, in: Zäsuren sächsischer Geschichte, hrsg. v. Reinhardt Eigenwill, Beucha 2010, S. 69–93; Dietmar Willoweit, Art. Landesteilungen, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. 2. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bd. 3: Konfliktbewältigung – Nowgorod, Berlin 2016, Sp. 463–468.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

| Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0260 | Sächsische Landesgeschichte der Frühen Neuzeit (16.-19. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Alexander Sembdner |
| Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 11.4.2023 |
| <p>Titel: Sachsen im Zeitalter des Spätmittelalters und der Reformation (1423–1555)</p> <p>Beschreibung: Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Verleihung der sächsischen Kurwürde an Markgraf Friedrich IV. von Meißen 1423, die vor 600 Jahren erfolgte. Damit wurde der Aufstieg der wettinischen Lande zu einem der bedeutendsten Fürstentümer im Heiligen Römischen Reich eingeleitet. Die Vorlesung wird grundsätzliche Fragen der Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur im Spannungsfeld von Reichs- und Landesgeschichte ansprechen. Die Reformation ist dann zur welthistorischen Stunde Sachsens geworden. Infolge der Teilung Sachsens 1485 in ein Kurfürstentum und ein Herzogtum Sachsen sind die beiden wettinischen Territorien unter Kurfürst Friedrich dem Weisen und Herzog Georg dem Bärtigen allerdings getrennte Wege gegangen. Beide Territorien gehörten zu den bedeutendsten Fürstentümern im Heiligen Römischen Reich. Die Vorlesung wird – ausgehend von den spätmittelalterlichen Grundlagen – die reichs- und territorialpolitischen Weichenstellungen, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen, die kirchlichen und kulturellen Verhältnisse einer Zeit des Umbruchs näher betrachten. Dabei wird es nicht vorrangig um territorialgeschichtliche Spezialprobleme gehen, sondern um die Betrachtung grundlegender Strukturverhältnisse, die für den Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit wichtig sind.</p> <p>Literatur: Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hrsg. im Auftrag der Mühlhäuser Museen, des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig und des Kulturhistorischen Museums Magdeburg von Hartmut Kühne, Enno Bünz und Thomas T. Müller, Petersberg 2013. – Katrin Keller, Landesgeschichte Sachsen, Stuttgart 2002. – Ingetraut Ludolphy, Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463 - 1525, Göttingen 1984. – Enno Bünz, Getrennte Wege: Die Reformation im Kurfürstentum und im Herzogtum Sachsen (1517-1539/40), in: Deutschland und die Britischen Inseln im Reformationsgeschehen. Vergleich, Transfer, Verflechtungen, hg. von Frank-Lothar Kroll, Glyn Redworth und Dieter J. Weiß (Prinz-Albert-Studien / Prince Albert Studies 34 = Arbeiten zur Kirchengeschichte Bayerns 97), Berlin 2018, S. 275-301.</p> | |
| Seminar Prof. Dr. Peter Wiegand | Lehrform: in Präsenz/digital n.V. im Wechsel (s. Beschreibung) Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr bzw. 16.45 Uhr (s. Beschreibung) Ort: wird noch bekanntgegeben Beginn: 14.4.2023 Teilnehmer: max. 20 |
| <p>Titel: Sachsen und Mitteldeutschland in der frühen Regionalkartographie I (1500–1650)</p> <p>Beschreibung: Das Seminar befasst sich in landes- und kartographiegeschichtlicher Perspektive mit Altkarten ‚von Sachsen‘ und ‚aus Sachsen‘. Mit vergleichendem Blick auf die Entwicklungen in anderen deutschen Territorien sollen Entstehung, Überlieferungskontext und Quellenwert ausgewählter Kartengattungen der frühen Neuzeit (Manuskriptkarten und Drucke) betrachtet werden. Dabei wird die Frage nach der pragmatischen und repräsentativen Funktion von Landkarten im Dienst der frühneuzeitlichen Landesherrschaft sowie der Rolle der Fürsten als Förderer vermessungstechnischer und kartographischer Innovationen im Vordergrund stehen. Paläographische Vorkenntnisse sind unbedingt zu empfehlen. An zwei Terminen finden Präsenzsitzungen in Dresden (jeweils als Doppelsitzungen, Fr. 13.15-16.45 Uhr) statt (Besuch des Mathematisch-Physikalischen Salons der Staatlichen Kunstsammlungen</p> | |

Dresden, voraussichtlich am 26. Mai; Besuch des Hauptstaatsarchivs Dresden voraussichtlich am 7. Juli).

Die Eröffnungssitzung findet in Präsenz statt. Für die folgenden Sitzungen sind nach Vereinbarung wechselnde Präsenz- und Digitaltermine vorgesehen.

Literatur: Ingrid Baumgärtner/Lena Thiel (Hgg.), Kurfürstliche Koordinaten. Landvermessung und Herrschaftsvisualisierung um 1600 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 46), Leipzig 2014; Thomas Horst, Die Altkarte als Quelle für den Historiker. Die Geschichte der Kartographie als Historische Hilfswissenschaft, in: Archiv für Diplomatik 54 (2008), S. 309–377; Katrin Marx-Jaskulski/Annegret Wenz-Haubfleisch (Hgg.), Pragmatische Visualisierung. Herrschaft, Recht und Alltag in Verwaltungskarten (Schriften des Hessischen Staatsarchivs Marburg 38), Marburg 2020; Peter H. Meurer, Cartography in the German Lands, 1450–1650, in: David Woodward, Cartography in the European Renaissance, Teil 2 (History of Cartography 2,2), Chicago/London 2007, S. 1172–1245.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

| Geschichte der Frühen Neuzeit | |
|--|--|
| 03-HIS-0249 | Geschichte Westeuropas in der Frühen Neuzeit (1500-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke |
| Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke | Lehrform: in Präsenz mit Livestream Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 5.4.2023 |
| Titel: Historia Plantarum. Eine ‚pflanzliche‘ Geschichte der Frühen Neuzeit | |
| <p>Beschreibung: Obwohl Pflanzen allgegenwärtig und für das menschliche Leben existenziell sind, spielen sie in der Geschichtsschreibung bislang keine große Rolle. Zwar geraten sie zuweilen als Rohstofflieferanten und Nahrungsmittel in den Blick, systematisch ist ihre historische Bedeutung aber noch kaum dargestellt worden. In den Kulturwissenschaften hingegen haben sich die <i>Plant studies</i> bereits etabliert und beschäftigen sich, so ein aktueller Forschungsbericht, „mit ethischen und philosophischen Fragen über den Status von Pflanzen, widmen sich den historischen wie gegenwärtigen Mensch-Pflanze-Verhältnissen und fragen nach den Praktiken der Interaktion zwischen Menschen und Pflanzen in Literatur, Kunst und Kultur“ (Stobbe 2019). Wie lässt sich dieser Ansatz auf die Geschichte übertragen? Was bedeutet es, eine ‚pflanzliche‘ Geschichte zu schreiben, welche Perspektivwechsel gehen damit einher? Die Vorlesung erprobt dies für die Epoche der Frühen Neuzeit und führt dazu unterschiedliche Forschungsfelder wie die Agrar-, Wissenschafts- oder Kolonialgeschichte zusammen. Das Spektrum der behandelten Themen reicht von den pflanzlichen Grundlagen der frühneuzeitlichen Ernährung und der überragenden Bedeutung von Holz über den weltweiten Pflanzentransfer und die Entstehung der Botanik bis hin zur symbolischen Bedeutung von Pflanzen, etwa im Motiv des Stammbaums oder im Begriff des Florilegiums.</p> <p>Literatur: Stefan Brakensiek, Rolf Kießling, Werner Troßbach, Clemens Zimmermann (Hg.), Grundzüge der Agrargeschichte, Bd. 1-2, Wien, Köln, Weimar 2016; Henry Hobhouse, Sechs Pflanzen verändern die Welt. Chinarinde, Zuckerrohr, Tee, Baumwolle, Kartoffel, Kokastrauch, Stuttgart 2001; Joachim Radkau, Holz. Wie ein Naturstoff Geschichte schreibt, München 2018; Sophie Ruppel, Botanophilie. Mensch und Pflanze in der aufklärerisch-bürgerlichen Gesellschaft um 1800, Wien, Köln, Weimar 2019; Londa Schiebinger, Claudia Swan (Hrsg.), Colonial Botany. Science, Commerce, and Politics in the Early Modern World, Philadelphia, Pa. 2005; Urte Stobbe, Plant studies. Pflanzen kulturwissenschaftlich erforschen – Grundlagen, Tendenzen, Perspektiven, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 4.1 (2019), S. 91-106, https://doi.org/10.2478/kwg-2019-0009.</p> | |
| Seminar 1 Ansgar Engels Prof. Dr. Julia A. Schmidt-Funke | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 3.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |

Titel: Von Alkohol bis Zucker. Geschichte der Genussmittel in der Frühen Neuzeit

Beschreibung: Genussmittel wie Kaffee, Tee, Schokolade und Zucker sind aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch dies war nicht immer so. Europa kannte zwar im Mittelalter den Zucker oder das Opium, aber keinen Tabak und keine koffeinhaltigen Getränke. Erst mit dem Ausgriff Europas in die Welt und vor allem in die tropischen Gebiete gelangten in der Epoche der Frühen Neuzeit zahlreiche exotische Waren in unsere Weltgegend, die bereits bekannte Genuss- und Rauschmittel – allen voran den Alkohol – ergänzten oder ersetzen. Was bedeutete dies für die Menschen in Europa? Wie konnten Kaffee, Tee, Schokolade und Tabak ihren Siegeszug antreten und so tief in unsere Lebensführung vordringen? Die stimulierende Wirkung dieser Waren wurde unter den Zeitgenossen zum Gegenstand heftiger Debatten und moralischer Konflikte um das sittliche Leben. Der Konsum und der Hunger nach Genussmitteln in Europa ist allerdings nur die eine Seite der Geschichte. Die andere Seite besteht in der Globalisierung dieser Produkte durch Kolonisierung, Sklaverei, Gewalt und Unterdrückung sowie der Kommerzialisierung von Substanzen aus Amerika, Afrika und Asien. Welche Auswirkungen dies für Mensch und Natur außerhalb Europas hatte, muss ebenfalls thematisiert werden. Das Seminar führt in vergleichender Perspektive in die Geschichte der Genussmittel vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert ein. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Forschungsliteratur wird vorausgesetzt.

Literatur: Thomas Hengartner, Christoph Maria Merki (Hrsg.): Genussmittel – Ein kulturgeschichtliches Handbuch. Frankfurt/ New York 1999; Annerose Menninger: Genuss im kulturellen Wandel. Stuttgart 2008; Sidney Mintz: Die süße Macht: Kulturgeschichte des Zuckers, Frankfurt/M. 2007; Wolfgang Schivelbusch: Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft. Die Geschichte der Genussmittel. München/Wien 1980; B. Ann Tlusty: Bacchus und die bürgerliche Ordnung. Die Kultur des Trinkens im frühneuzeitlichen Augsburg, Augsburg 2005.

Seminar 2

Louisa-Dorothea Gehrke M. A.

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr

Ort: SG SR 323

Beginn: 6.4.2023

Teilnehmer:innen: max. 30

Titel: Handel mit Pflanzen, Handel mit Wissen?

Beschreibung: Das Interesse an einheimischen und exotischen Pflanzen drückte vielen Lebensbereichen in der Frühen Neuzeit seinen Stempel auf. Ärzte und andere Heilkundige nutzen altbewährte und innovative Arzneikräuter, die sie im Feld sammelten oder in eigens dafür geschaffenen Gärten anbauten. Botanikliebhaber des Adels und Bürgertums erwarben Gewächse aus fernen Ländern, die in Europa oft die Funktion von Statussymbolen einnahmen, deren Akquise in der Ursprungsregion aber zunächst intensive Kulturkontakte und die Rezeption indigenen Wissens voraussetzte. Naturhistoriker und Botaniker schließlich versuchten Ordnung in die Fülle neu entdeckter Pflanzen zu bringen und entwickelten verschiedene Systeme der Untersuchung, Beschreibung und Gruppierung. Das Proseminar ist an den drei genannten Bereichen botanischer Aktivitäten der Frühen Neuzeit ausgerichtet und widmet sich insbesondere Fragen zu darin jeweils entwickelten und ausgetauschten Wissensbeständen. Diese werden exemplarisch in der Textlektüre und im Seminargespräch behandelt. Ein Ausflug in den botanischen Garten rundet das Semester ab.

Literatur: Cook, Harold J.: Matters of Exchange. Commerce, Medicine, and Science in the Dutch Golden Age, New Haven/London 2007; Dalby, Andrew/Giesecke, Annette (Hrsg.): A Cultural History of Plants in the Early Modern Era, London/New York/Oxford 2022; Easterby-Smith, Sarah: Cultivating Commerce. Cultures of Botany in Britain and France, 1760–1815, Cambridge 2017.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Klausur

| Sozial- und Wirtschaftsgeschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0209 | Geschichte der Gesellschaft und Wirtschaft in der Frühen Neuzeit (1500-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung (2 SWS) und zwei Seminare (4 SWS), insgesamt 6 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Markus A. Denzel |
| Vorlesung PD Dr. Mechthild Isenmann | Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr, HSG HS 11 Präsenz: 12.4., 26.4., 10.5., 24.5., 7.6., 21.6., 5.7.2023 Zoom: 19.4., 3.5., 17.5., 31.5., 14.6., 28.6. 2023 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt in der Vormoderne</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum der Vorlesung stehen sozial-gesellschaftliche und ökonomische Aspekte der Städte vor allem in Deutschland – zum Vergleich werden außerdem Städte aus dem europäischen Umfeld, besonders aus Italien hinzugezogen. Die städtebauliche Entwicklung, wie etwa Markt, Rathaus, Waage, Zunfthäuser, Patrizier- und Bürgerhäuser, Kirchen, Klöster, Sozialsiedlungen aber auch Gerichtstätten, Spitäler, Armenviertel und Häfen werden dabei dargestellt. Die gesellschaftlich-soziale Struktur der Stadt wird veranschaulicht durch das Patriziat, die Kaufmannschaft, (kleinen) Handwerker, durch die Zünfte, den Klerus und nicht zuletzt durch die Frauen mit ihren vielfältigen Aufgaben. Rat, Bürgermeister, Verwaltung werden genauso behandelt, wie die Unternehmer mit ihren Handelspraktiken der Waren- und Kreditwirtschaft sowie ihren Kommunikations- und Informationsformen. Ein Themenfeld, dass erst in den letzten Jahren in Vordergrund rückte, ist eng verbunden mit der städtischen Alltagsgeschichte: Es handelt sich dabei um die Umweltbelastungen in der Stadt, die ebenfalls thematisiert werden. Dabei stehen Fragen nach Lärmentwicklung, Abfallbeseitigung, Entsorgung der Rückstände des Gewerbes und auch die Wasserverschmutzung im Vordergrund.</p> <p>Literatur: Bernd Fuhrmann, Die Stadt im Mittelalter, Darmstadt 2006. Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2. Aufl. 2014. Peter Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004.</p> | |
| Seminar 1 (Block) PD Dr. Mechthild Isenmann | Lehrform: in Präsenz Zeit: Fr. 11.15-14.15 Uhr Termine: 14.4., 28.4., 12.5., SG SR 204, 26.5., SG SR 420, 9.6., 23.6., SG SR 202, 7.7., SG SR 204 |
| <p>Titel: Ausgewählte Quellen zur städtischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Markt- und Gewerbeordnungen, Zunftordnungen, Kleider- und Luxusordnungen in der Stadt</p> <p>Beschreibung: Begleitend zur Vorlesung werden zeitgenössische Texte zur Wirtschaft -und Sozialgeschichte der Stadt, wie Texte zu städtischen Sozialregulierung, Zunftordnungen, sowie Ego-Dokumente (Briefe, Tagebücher) von Stadtbürgern und städtische Verordnungen zu Umweltfragen sowie Abwasser- und Trinkwasserregulierung behandelt. Sie geben Aufschluss über das politische Handeln, durch das versucht wurde, den Erfordernissen einer dicht besiedelten, meist schnell anwachsenden Stadt des 15. und 16. Jhs. gerecht zu werden.</p> <p>Literatur in Auswahl: Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Mittel- und oberdeutscher Städte im Spätmittelalter, ausgewählt und übersetzt von Gisela Möncke, Darmstadt 1982. Evamaria Engel, Städtisches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse.</p> | |
| Seminar 2 (Block) Prof. Dr. Norbert Spannenberger | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 16.00-19.00 Uhr (vierzehntägig) Ort: SG SR 210 |
| <p>Titel: Migration und Integration in der Frühmoderne (17.-19. Jh.)</p> <p>Beschreibung: Mit der Herausbildung des frühmodernen Staates ab Ende des 17. Jahrhunderts wird Migration im Sinne einer „Peuplierungspolitik“ eine „staatliche Veranstaltung“. Das Seminar thematisiert anhand ausgewählter Fallstudien deren Form und Strukturen und zeigt, wie in der Vormoderne Migrationen nach utilitaristischen Prinzipien gesteuert und kanalisiert wurden. Ökonomische Bedürfnisse ergänzten sich mit (kalkulierten) gesellschaftlichen Veränderungen, die wiederum bewusst herbeigeführt oder zumindest in Kauf genommen wurden. Durch einen</p> | |

Perspektivenwechsel soll auch der Blickwinkel der Migranten – z.B. mittels Egodokumente – thematisiert und ein Einblick in die Lebenswelten der Kolonisten gewährleistet werden.

Literatur: Sylvia Hahn: Historische Migrationsforschung. Frankfurt-New York 2012.; Jochen Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010.; Petrus Han: Soziologie der Migration. Stuttgart 2010.; Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsleistungen: Klausur

| Neuere Kultur- und Ideengeschichte | |
|--|---|
| 03-HIS-0263 | Kultur- und Ideengeschichte Europas in transnationaler und globaler Perspektive (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Axel Körner |
| Vorlesung Prof. Dr. Axel Körner | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 1 Beginn: 3.4.2023 |
| Titel: Einführung in die Neuere Kulturgeschichte Europas in transnationaler und globaler Perspektive | |
| <p>Beschreibung: Was ist Kulturgeschichte? Mit Fokus auf den Zeitraum vom ausgehenden 18. bis zum 20. Jahrhundert, führt die Vorlesung in unterschiedliche historiographische, methodologische und theoretische Ansätze der Kulturgeschichte ein und verweist auf ihre Beziehungen zu ausgewählten Nachbarwissenschaften: Kulturanthropologie, cultural studies, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, u.a. Neben einem Überblick zu klassischen und neueren historiographischen Positionen des Fachs (Jacob Burckhardt, Johan Huizinga, Karl Lamprecht, Walter Benjamin, Norbert Elias, Stuart Hall, Lynn Hunt, Barbara Stollberg-Rilinger, u.a.), wird auf geschichts- und erinnerungspolitische Themen eingegangen. In einzelnen Fallstudien behandeln wir konzeptionelle Grundlagen von Teilgebieten wie der Alltagsgeschichte, Konsumgeschichte, Geschlechtergeschichte, sowie Untersuchungen zur Repräsentanz von Herrschaft und der kulturellen Ausgestaltung des politischen Raumes. Damit richtet sich die Veranstaltung an Studierende, die für ihr Verständnis historischer Abläufe über eine eng gefasste Politik- und Ereignisgeschichte hinausblicken oder in ihren eigenen Forschungen kulturhistorische Perspektiven aufgreifen möchten. Lehramtsstudierende finden in der Veranstaltung Anregung zu einer thematisch orientierten Unterrichtsgestaltung, die für das historische Lernen zunehmend an Bedeutung gewinnt.</p> | |
| <p>Literatur: Wolfgang Hardtwig / Hans-Ulrich Wehler, <i>Kulturgeschichte Heute</i>. Göttingen: V&R, 1996. Barbara Stollberg-Rilinger, <i>Rituale. Vom vormodernen Europa bis zur Gegenwart</i>. Frankfurt: Campus, 2013/2019. Roger Chickering, "'Was ist Kulturgeschichte - und was ist sie nicht?'" Über den Begriff der Kulturgeschichte in der deutschen Geschichtswissenschaft des 19. Jahrhunderts" <i>Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte / Economic History Yearbook</i>, vol. 35, no. 2, 1994, 167-176. https://doi.org/10.1524/jbwg.1994.35.2.167. Hans Süssmuth, Hg., <i>Historische Anthropologie</i>. Göttingen: V&R, 1984. Georg G. Iggers, <i>Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert</i>. Göttingen: V&R, 1996. Matthias Middell, <i>Das Leipziger Institut für Kultur- und Universalgeschichte: Institutionalisierungsprozesse und methodologische Problemlagen in der deutschen Geschichtswissenschaft 1890 – 1990</i> (3vv). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2005-2007. Jacques Revel / Lynn Hunt, <i>Histoires. French Constructions of the Past</i>. New York: The New Press, 1995. Simon During, ed., <i>The Cultural Studies Reader</i>. New York: Routledge, 2007. Hans-Josef Steinberg, "Karl Lamprecht", in: Hans-Ulrich Wehler, Hg., <i>Deutsche Historiker I</i>. Göttingen: V&R, 1971, 58-68.</p> | |

| | |
|---|---|
| Seminar Dr. Barbara Babić | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 120 Beginn: 17.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Verwebte Kulturgeschichte(n): Textilien, Kleidung, Mode (18.–20. Jh.)</p> <p>Beschreibung: Kleider und Kostüme, Mode und Moderne, Textilien und Trachten stellen den „Gesprächsstoff“ unseres Seminars dar, welches als ein Aspekt der Kulturgeschichte eine Einführung in verschiedene Themen der <i>material culture</i> bietet. Inwieweit beeinflusst Kleidung unsere Zeiterfahrung? Welche Botschaften werden durch (Ver)Kleidungspraktiken vermittelt, kommuniziert und transportiert? Wie kann man Kulturgeschichte in Hinblick auf Textilien schreiben? Anhand von ausgewählten Fallstudien vom 18. bis in das 20. Jh. entdecken wir, wie sich „Stoff“ mit zentralen Fragen der Globalgeschichte, der Kulturanthropologie, der Sozial- und Kunstgeschichte und der Alltagsgeschichte verwebt. Im Laufe des Semesters werden wir uns mit Standardwerken, verschiedenen Theorien, sowie neuerer, interdisziplinärer Fachliteratur zum Thema auseinandersetzen und die Rolle der Textilien in verschiedenen „Räumen“ wie Industrie und Atelier, Theaterbühnen, Ausstellungen und Straßen genauer ausloten. Das Seminar bietet damit eine Spezialisierung zur Überblicksvorlesung „Einführung in der Kulturgeschichte“ von Prof. Axel Körner.</p> <p>Literatur: (Auswahl) Sven Beckert, <i>Empire of Cotton. A Global History</i>, New York, 2014; Rainer Wenrich (Hg.), <i>Die Medialität der Mode: Kleidung als kulturelle Praxis. Perspektiven für eine Modenwissenschaft</i>, Bielefeld, 2015; Rebecca Houze, <i>Textiles, Fashion and Design Reform in Austria-Hungary Before the First World War</i>, New York, 2014; Valerie Steele, <i>Paris Fashion. A Cultural History</i>, London, 2017³; Benjamin Linley Wild, <i>Carnival to Catwalk. Global Reflections on Fancy Dress Costume</i>, London, 2020.</p> <p>Weitere Literatur wird im Laufe des Semesters bekanntgegeben.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (6 Wochen) Prüfungsvorleistung: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung</p> | |

| Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts | |
|---|--|
| 03-HIS-0211 | Geschichte im Zeitalter der Nationalstaatsbildung und des Imperialismus (1848/49-1914/18) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Dirk van Laak |
| Vorlesung Prof. Dr. Dirk van Laak | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.4.2023 |
| <p>Titel: Mythos der Nation. Geschichte eines historischen Erfolgsmodells</p> <p>Beschreibung: Entgegen landläufiger Ansichten sind die Nationen modernen Typs weder naturgegeben, noch besonders alt. Die Vorlesung will die Ergebnisse der modernen Nationenforschung zusammentragen, nach Kriterien für moderne Staaten, ihren „Baugesetzen“ und den „dunklen Seiten“ der Nationalstaaten fragen und dabei auch Alternativen, etwa Imperien oder „multiethnische“ Staatswesen, mit einbeziehen. Ziel ist es, die Karriere einer zweifellos überaus erfolgreichen Idee nachzuzeichnen, dabei aber auch nach Mythen und Legenden, nach Gewinnern und Verlierern zu fragen.</p> <p>Literatur: Benedict Anderson: <i>Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts</i>. 2. Aufl. Frankfurt/Main 2005. Monika Flacke (Hg.): <i>Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama</i>, München/Berlin 1998. Hans-Ulrich Wehler: <i>Nationalismus. Geschichte – Formen – Folgen</i>, München 2001. Siegfried Weichlein: <i>Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa</i>, 2. Aufl. Darmstadt 2013. Michael Thurmman: <i>Der neue Nationalismus: Die Wiederkehr einer totgeglaubten Ideologie</i>, Berlin 2020.</p> | |

| | |
|--|--|
| Seminar 1 Rhena Stürmer | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 428 Beginn: 13.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |
| <p>Titel: Leipzig im 19. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Das 19. Jahrhundert war ein Jahrhundert der gesellschaftlichen Modernisierung und sozialstruktureller Veränderungen. Die soziale Differenzierung (Simmel) angesichts neuer Formen des Wirtschaftens bzw. der sich globalisierenden Wirtschaft, Nationenbildung und veränderte Vorstellungen von Gesellschaft prägten diese Zeit. Emanzipationsbestrebungen vonseiten des Bürgertums und in der entstehenden Arbeiterklasse brachten neue Formen politischer Theoretisierung und Organisation hervor. Wir wollen uns im Seminar zunächst einen Einblick in die Prozesse, Ideen und Ausgangsbedingungen des 19. Jahrhunderts verschaffen, um dann lokalhistorisch zu untersuchen, wie sich Leipzig im 19. Jahrhundert entwickelte. - Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, sich im Seminar und in der Hausarbeit intensiv mit historischen Dokumenten und begleitender Sekundärliteratur auseinanderzusetzen. Die Hausarbeit (Abgabe: Ende September) wird im Prozess durch eine*n Schreib-Tutor*in begleitet.</p> <p>Literatur: Thomas Adam, Arbeitermilieu und Arbeiterbewegung in Leipzig 1871-1933. Köln 1999. Jürgen Kocka, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit Nation und bürgerliche Gesellschaft, Stuttgart 2001. Christian Jansen, Thomas Mergel (Hg.), Die Revolutionen von 1848/49. Erfahrung – Verarbeitung – Deutung, Göttingen 1998. Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009. Thomas Welskopp, Das Banner der Brüderlichkeit. Die deutsche Sozialdemokratie vom Vormärz bis zum Sozialistengesetz, Bonn 2000.</p> | |
| Seminar 2 PD Dr. Jan Gerber Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 13.4.2022 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Klasse, Revolution, Geschichte. Eine Begriffsgeschichte des Marxismus</p> <p>Beschreibung: Das Seminar untersucht den Entstehungskontext der Begriffe „Klasse“, „Revolution“ und „Geschichte“, die zu den zentralen Ordnungskategorien des 19. Jahrhunderts gehörten. Den Ausgangspunkt bildet das Werk des 1818 in Trier geborenen Karl Marx, der die Arbeiterbewegung wie kein anderer Denker prägte. Vermittels einer erfahrungs-, biografie- sowie sozialgeschichtlichen Analyse und Kontextualisierung ausgewählter Marx'scher Texte werden die unterschiedlichen Entstehungs- und Resonanzräume der drei Begriffe sowie die theoretischen und semantischen Strategien, mit der sie etwa in der frühen Kritik der politischen Ökonomie oder der Marx'schen Revolutionstheorie amalgamiert wurden, diskutiert. Damit soll zugleich der Blick für ihre historische Geltungskraft, das heißt: ihren Zeitkern, geschärft werden.</p> <p>Da das Seminar als Lektürekurs konzipiert ist und somit Primärquellen die Grundlage für die Semindiskussionen wie auch für den schriftlichen Leistungsnachweis sein werden, ist die vorbereitende Lektüre Voraussetzung für die Teilnahme.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistung: Hausarbeit, PVL: Referat</p> | |

| Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts | |
|--|---|
| 03-HIS-0213 | Geschichte des Kalten Krieges und seiner Überwindung (1945-Gegenwart) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Detlev Brunner |
| Vorlesung Prof. Dr. Detlev Brunner | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 11.4.2023 |

| | |
|--|--|
| <p>Titel: Gesellschaft und Kultur im Kalten Krieg</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung bietet ein Panorama gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen in der Periode des Kalten Krieges. Die Konkurrenz der Systeme wurde gesellschaftlich und kulturell ausgetragen, zugleich zeigten sich systemübergreifend Tendenzen und Trends – „Atomzeitalter“, Fortschrittsglaube, globale Phänomene wie die Jugendbewegung der 1960er Jahre, „Kampf der Kulturen“ sind einige Stichworte, dabei werden Beispiele aus Literatur, Musik und Film behandelt.</p> <p>Literatur: Bernd Stöver: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters, München 2007; Bernd Stöver: Der Kalte Krieg, 3. Aufl., München 2008 (C.H. Beck Wissen); Konrad Jarausch/Hannes Siegrist (Hg.): Amerikanisierung und Sowjetisierung in Deutschland 1945-1970, Frankfurt a.M. 1997; Axel Schildt/Detlef Siegfried: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik – 1945 bis zur Gegenwart, Bonn 2009; Detlev Brunner/Udo Grashoff(Andreas Kötzing (Hg.): Asymmetrisch verflochten? Neue Forschungen zur gesamtdeutschen Nachkriegsgeschichte, Berlin 2013; Gerd Dietrich: Kulturgeschichte der DDR, 3 Bde., Göttingen 2018 (Lizenzausgabe bpb Bonn 2019).</p> | |
| <p>Seminar 1 Dr. Katharina Seibert</p> | <p>Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 328 Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 25</p> |
| <p>Titel: Humanitarian Talk vs. Humanitarian Work. Humanitarismus und humanitäre Hilfe im langen 20. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Humanitarismus und humanitäre Hilfe sind in unserem Alltag omnipräsent. Täglich berichten Medien über das Leid in nahen und fernen Kriegen oder von der Not infolge von Umweltkatastrophen. NGOs und kirchennahe Organisationen buhlen um die Spenden des Einzelnen und mahnen Politiker:innen nicht wegzusehen, sondern fordern staatlich finanzierte Hilfsprogramme. Prominente Persönlichkeiten aus Film, Fernsehen, Musik, Sport und Wirtschaft appellieren als „Botschafter:innen des Friedens und der Hilfe“ an die (Welt)Öffentlichkeit. Seit Henry Dunant Mitte des 19. Jahrhunderts die Rot-Kreuz (und damit auch: Roter-Halbmond)-Bewegung ins Rollen gebracht hat, scheint sich das Helfen zu einem globalen Imperativ entwickelt zu haben. Die Definition was Humanitarismus sein soll, bleibt indes bis heute schwammig. Humanitarismus muss vielmehr als „umbrella term“ verstanden werden, unter dem sich moralische Imperative, philosophische Debatten, internationale Politik und ökonomische Interessen versammeln. In diesem Proseminar werden wir mit Rückgriffen auf das 19. und frühe 20. Jahrhundert uns kritisch mit der Geschichte der humanitären Hilfe während des Kalten Kriegs in globaler Perspektive beschäftigen. Wir werden also danach fragen, was Hilfe überhaupt sein soll, wer mit welchen Interessen festlegte, wer hilfsbedürftig war und wer Hilfe leisten durfte bzw. musste? Dafür nehmen wir nicht nur unterschiedliche Konzepte in den Blick, sondern auch verschiedene Akteur:innen und Organisationen, Diskurse und (geopolitische, soziale, internationale) Ordnungen. Der Großteil der Seminarliteratur wird auf Englisch sein, daher sind gute Englischkenntnisse, jedenfalls aber die Bereitschaft englische Texte zu lesen dringend empfohlen.</p> <p>Literatur: Johannes Paulmann (Hrsg.): Dilemmas of Humanitarian Aid in the Twentieth Century, New York 2016. Bruno Cabanes: The Great War and the Origins of Humanitarianism 1918-1924, Cambridge 2014. Iris Borowy: Coming to Terms with World Health: The League of Nations Health Organization 1921-1946 Marcos Cueto, Theodore M. Brown, Elizabeth Fee: The World Health Organization. A History. Cambridge 2019. Humanitarismus, in: WERKSTATTGESCHICHTE, Nr. 68, 2015.</p> | |
| <p>Seminar 2 Quirin Lübke</p> | <p>Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max.</p> |
| <p>Titel: Auslandsinterventionen an der Peripherie. Der Kalte Krieg in der Dritten Welt</p> <p>Beschreibung: In diesem Seminar schauen wir in die ‚Dritte Welt‘, in die Regionen wo der Kalte Krieg heiß wurde. Anhand von Fallstudien in Asien und Afrika analysieren wir wie die drei Großmächte (UdSSR, USA und China) und ihre Verbündeten in Konflikte im globalen Süden intervenierten. Wir werden Fragen zu den Folgen der versuchten Einflussnahme und das Anstoßen an die Grenzen der Macht beantworten, ebenso wie die Wirkung der individuellen Konflikte an der ‚Peripherie‘ auf den Kalten Krieg als Ganzes. Zudem wird die Wechselwirkung zwischen Kaltem Krieg und Dekolonisierung für ein vollständigeres Verständnis der historischen Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersucht.</p> | |

| | |
|--|--|
| <p>Literatur: Mark Philip Bradley, 'Decolonisation, the global South, and the Cold War, 1919-1962' in Melvyn P. Leffler and Odd Arne Westad (eds.), <i>The Cambridge History of the Cold War, vol. I</i> (Cambridge: Cambridge University Press, 2010), 464-485; Piero Gleijeses, <i>Visions of Freedom: Havana, Washington, Pretoria, and the Struggle for Southern Africa, 1976-1991</i> (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 2013); Tony Smith, 'New Bottles for New Wine: A Pericentric Framework for the Study of the Cold War', <i>Diplomatic History</i> 24, 4 (2000), 567-591; Odd Arne Westad, <i>The Cold War: A World History</i> (London: Penguin Books, 2018); Westad, <i>The Global Cold War: Third World Interventions and the Making of Our Times</i> (Cambridge: Cambridge University Press, 2005).</p> | |
| <p>Seminar 3 PD Dr. Philipp Graf</p> | <p>Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 3.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 25</p> |
| <p>Titel: Zum Umgang mit dem jüdischen Erbe in der DDR. Das Beispiel Halberstadt</p> <p>Beschreibung: Das Seminar untersucht den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit im Osten Deutschlands seit 1945. Ausgangspunkt ist die Geschichte des im Vorharzland gelegenen Halberstadt, das bis in die 1930er Jahre einen der bedeutendsten Orte jüdischen Lebens in Mitteldeutschland beherbergte. Dort waren jüdische Bürger seit dem 19. Jahrhundert wesentlich am wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt beteiligt gewesen; zugleich hatten sie ein im deutschsprachigen Raum einzigartiges Zentrum der gesetzestreuen Strömung des deutschen Judentums, der Neo-Orthodoxie, gebildet. In der auf den antifaschistischen Widerstandskampf ausgerichteten Gedenkpolitik der DDR fand dieses Erbe allerdings keine Berücksichtigung, sondern wurde erst ab Ende der 1970er Jahre durch kirchliche Kreise wieder in Erinnerung gerufen. Die Gründe und Folgen dieser ausgebliebenen Auseinandersetzung, die bis heute durch antijüdische Ressentiments in Halberstadt Wirkung entfaltet, stehen im Abgleich mit der bundesrepublikanischen „Vergangenheitsbewältigung“ im Fokus des Seminars.</p> <p>Literatur: Wibke Bruhns: <i>Meines Vaters Land. Geschichte einer deutschen Familie</i>, Berlin 2005. Ines Geipel: <i>Umkämpfte Zone. Mein Bruder, der Osten und der Hass</i>, Stuttgart 2019. Sabine Klamroth: „Erst wenn der Mond bei Seckbachs steht.“ <i>Juden im alten Halberstadt</i>, 2. Aufl., Berlin 2014. Alexander Kluge: <i>Der Luftangriff auf Halberstadt am 8. April 1945. Mit einem Kommentar von Thomas Combrink</i>, Berlin 2014.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: Klausur (90min.), PVL: Referat</p> | |

| | |
|---|--|
| Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts | |
| 03-HIS-0214 | <p>Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Axel Körner</p> |
| <p>Vorlesung Prof. Dr. Axel Körner</p> | <p>Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 1 Beginn: 3.4.2023</p> |
| <p>Titel: Einführung in die Neuere Kulturgeschichte Europas in transnationaler und globaler Perspektive</p> <p>Beschreibung: Was ist Kulturgeschichte? Mit Fokus auf den Zeitraum vom ausgehenden 18. bis zum 20. Jahrhundert, führt die Vorlesung in unterschiedliche historiographische, methodologische und theoretische Ansätze der Kulturgeschichte ein und verweist auf ihre Beziehungen zu ausgewählten Nachbarwissenschaften: Kulturanthropologie, cultural studies, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, u.a. Neben einem Überblick zu klassischen und neueren historiographischen Positionen des Fachs (Jacob Burckhardt, Johan Huizinga, Karl Lamprecht, Walter Benjamin, Norbert Elias, Stuart Hall, Lynn Hunt, Barbara Stollberg-Rilinger, u.a.), wird auf geschichts- und erinnerungspolitische Themen eingegangen. In einzelnen Fallstudien behandeln wir konzeptionelle Grundlagen von Teilgebieten wie der Alltagsgeschichte, Konsumgeschichte, Geschlechtergeschichte, sowie Untersuchungen zur Repräsentanz von Herrschaft und der kulturellen Ausgestaltung des politischen Raumes. Damit richtet sich die Veranstaltung an Studierende, die für ihr Verständnis historischer Abläufe über eine eng gefasste Politik- und Ereignisgeschichte hinausblicken oder in ihren eigenen Forschungen kulturhistorische Perspektiven aufgreifen möchten. Lehramtsstudierende finden in der Veranstaltung Anregung zu einer thematisch orientierten Unterrichtsgestaltung, die für das historische Lernen zunehmend an Bedeutung gewinnt.</p> | |

Literatur: Wolfgang Hardtwig / Hans-Ulrich Wehler, *Kulturgeschichte Heute*. Göttingen: V&R, 1996
 Barbara Stollberg-Rilinger, *Rituale. Vom vormodernen Europa bis zur Gegenwart*. Frankfurt: Campus, 2013/2019
 Roger Chickering, "Was ist Kulturgeschichte - und was ist sie nicht?" Über den Begriff der Kulturgeschichte in der deutschen Geschichtswissenschaft des 19. Jahrhunderts" *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte / Economic History Yearbook*, vol. 35, no. 2, 1994, 167-176. <https://doi.org/10.1524/jbwg.1994.35.2.167>
 Hans Süßmuth, Hg., *Historische Anthropologie*. Göttingen: V&R, 1984
 Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*. Göttingen: V&R, 1996
 Matthias Middell, *Das Leipziger Institut für Kultur- und Universalgeschichte: Institutionalisierungsprozesse und methodologische Problemlagen in der deutschen Geschichtswissenschaft 1890 – 1990* (3vv). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2005-2007
 Jacques Revel / Lynn Hunt, *Histories. French Constructions of the Past*. New York: The New Press, 1995
 Simon During, ed., *The Cultural Studies Reader*. New York: Routledge, 2007
 Hans-Josef Steinberg, "Karl Lamprecht", in: Hans-Ulrich Wehler, Hg., *Deutsche Historiker I*. Göttingen: V&R, 1971, 58-68.

| | |
|-----------------------------------|--|
| Seminar 1 Rhena Stürmer | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 320 Beginn: 3.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |
|-----------------------------------|--|

Titel: Geschichte und Biographie(forschung)

Beschreibung: Biographien historischer Persönlichkeiten erfreuen sich seit der antiken Geschichtsschreibung großer Beliebtheit. Mittlerweile haben sich die historiographischen Zugriffe stark verändert: Nachdem man sich über lange Zeit meist der sog. „großen Männer“ gewidmet hatte, diversifizierte sich die Auswahl der zu untersuchenden Akteure – Biographien über Frauen*, über Angehörige marginalisierter Gruppen oder über Personengruppen – ebenso, wie sich die Methodik zur Erforschung des und die Perspektive auf den Gegenstand erneuerten. - Wie lässt sich Geschichte anhand einzelner Akteure erforschen und erzählen? Wie geht man bei dieser Textgattung mit dem Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Strukturen und individuellem Handeln um? Was charakterisiert geschichtswissenschaftliche Individual- und Kollektivbiographien? Wir wollen uns im Seminar diesen und weiteren Fragen von der theoretischen und empirischen Seite nähern. Dafür befassen wir uns mit Forschungsliteratur zum Themenkomplex der geschichtswissenschaftlichen Biographieforschung, gewinnen Einblicke in exemplarische Biographien und werfen auch einen Blick auf autobiographische Erzählungen. - Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, sich im Seminar und in der Hausarbeit intensiv mit historischen Dokumenten und begleitender Sekundärliteratur auseinanderzusetzen. Die Hausarbeit (Abgabe: Ende September) wird im Prozess durch eine*n Schreib-Tutor*in begleitet.

Literatur: Bruno Groppo, Berthold Unfried (Hg.), *Gesichter in der Menge. Kollektivbiographische Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung*, Wien 2006. Olaf Hähner, *Historische Biographik. Die Entwicklung einer geschichtswissenschaftlichen Darstellungsform von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1999. Christian Klein (Hg.), *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*, Stuttgart u.a. 2009. Bettina Völter u. a. (Hg.): *Biographieforschung im Diskurs*, Wiesbaden 2005.

| | |
|---------------------------------------|---|
| Seminar 2 (Block) Jule Ehms | Lehrform: in Präsenz Einführung: Do. 6.4.23, 13.15-14.45 Uhr, GWZ H4 2.16 weitere Termine: Do. 8.6.23, 11.15-14.45 Uhr, HSG HS 16 Fr. 9.6.23, 11.15-14.45 Uhr, HSG HS 16 Sa. 10.6.23, 11.15-14.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Do. 15.6.23, 11.15-14.45 Uhr, HSG HS 16 Fr. 16.6.23, 11.15-14.45 Uhr, HSG HS 16 Sa. 17.6.23, 11.15-14.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. |
|---------------------------------------|---|

| |
|--|
| <p>Titel: Geschichtspolitik und Geschichtswissenschaft – Historiker*innen zwischen wissenschaftlicher und öffentlicher Praxis</p> <p>Beschreibung: In diesem Blockseminar diskutieren wir die Rolle von Historiker*innen in- und außerhalb akademischer Kontexte. Wir befassen uns zunächst mit dem sich wandelnden Selbstverständnis der Geschichtswissenschaft, versuchen das Verhältnis von Geschichtsschreibung und Öffentlichkeit zu fassen (besprechen hier auch den Begriff der Geschichtspolitik) und setzen uns zum Schluss mit dem Programm einer kritischen Geschichtswissenschaft auseinander. Unsere theoretischen Debatten gleichen wir mit Beispielen aus der Praxis ab, dazu gehört auch ein Besuch einer öffentlichen Veranstaltung Ihrer Wahl.</p> <p>Literatur: AutorInnenkollektiv Loukanikos, und History unwritten, Hrsg. <i>History is unwritten: linke Geschichtspolitik und kritische Wissenschaft; ein Lesebuch; [Publikation und Dokumentation zur gleichnamigen Tagung vom 6.-8. Dezember 2013 in Berlin]</i>. Münster 2015; Santiago, Maribel und Tadashi Dozono. „History Is Critical: Addressing the False Dichotomy between Historical Inquiry and Criticality“. <i>Theory & Research in Social Education</i> 50, Nr. 2 (3. April 2022): 173–95; Schmid, Harald, Hrsg. <i>Geschichtspolitik und kollektives Gedächtnis: Erinnerungskulturen in Theorie und Praxis</i>. Formen der Erinnerung, Bd. 41. Göttingen 2009; Völkel, Markus. <i>Geschichtsschreibung: eine Einführung in globaler Perspektive</i>. Böhlau 2006.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: Hausarbeit, PVL: Referat</p> |
|--|

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0215 | Geschichte Russlands in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Stefan Rohdewald |
| Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.4.2023 |
| <p>Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900</p> <p>Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein.</p> <p>Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): <i>Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands</i>. Bloomington 2013. Blumi, Isa. <i>Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912</i>. Basingstoke 2011. Brisku, Adrian. <i>Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach</i>. London etc. 2017. Kreiser, Klaus, <i>Der Osmanische Staat 1300–1922</i>. München 2001. (UB digital). Schmidt, Christoph. <i>Russische Geschichte 1547–1917</i>. München 2009. (UB digital). Taki, Viktor. <i>Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire</i>. London New York 2016.</p> | |
| Seminar Dr. Elisa Satjukow | Blockseminar Donnerstag, 6.4., 9.15-10.45 Uhr (Einführung) SG SR 203 Freitag, 21.4., 9.15-12.45 Uhr, HSG HS 17 Freitag, 12.5., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Freitag 26.5., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Freitag 9.6., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Freitag, 23.6., Exkursion ins Karl-May-Museum nach Radebeul (ca. 9-17 Uhr) Donnerstag, 29.6., 9.15-10.45 Uhr (Klausurvorbereitung) SG SR 203 Freitag 7.7., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 30 |

Titel: Osteuropa dekolonisieren. Interdisziplinäre Annäherungen an das „andere Europa“

Beschreibung: Seit dem 24. Februar 2022 und der russischen Totalinvasion der Ukraine ist der Begriff der Dekolonisierung omnipräsent. Doch was bedeutet eigentlich Osteuropa dekolonisieren? Die einen verstehen darunter die politische Loslösung aus (post-)imperialen und hegemonialen Machtgefügen, wie sie überall in Ost- und Südosteuropa bis ins 21. Jh. als Narration und/oder Realität vorherrschend waren und sind. Für die anderen dient das Konzept als Weckruf für eine lange versäumte Differenzierung und kritische Hinterfragung unseres Blicks auf das östliche Europa. In dem Seminar wollen wir uns aus einer interdisziplinären Perspektive mit verschiedenen theoretischen Zugängen sowie mit empirischen Beispielen in Bezug auf die Forderung nach der Dekolonisierung Ost- und Südosteuropas in Politik, Wissenschaft, Sprache, Literatur und Kunst auseinandersetzen.

Literatur: Anca Parvulescu/Manuela Boatcă: *Creolizing the Modern. Transylvania across Empires*, Cornell University Press 2022; Elisa Satjukow, *Osteuropa (ver)lernen. Ein Plädoyer für eine neue Geschichtskultur*, in: *Zeitgeschichte-online*, März 2022, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/themen/osteuropa-verlernen>; Kušić K, Lottholz P and Manolova P (eds) (2019) *Decolonial Theory and Practice in Southeast Europe*. Sofia: dVERSIA; Madina Tlostanova: *Can the post-Soviet think? On coloniality of knowledge, external imperial and double colonial difference. Intersections. East European Journal of Society and Politics*. 1, 2 (Jun. 2015); Schenk, Frithjof Benjamin: *Mental Maps: Die kognitive Kartierung des Kontinents als Forschungsgegenstand der europäischen Geschichte*, in: *Europäische Geschichte Online (EGO)*, hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2013-06-05. URL: <http://www.ieg-ego.eu/> URN: [25.1.2023]; Maria Todorova: *The Trap of Backwardness: Modernity, Temporality, and the Study of Eastern European Nationalism*, in: *Slavic Review* 64 (2005), S. 140–164 (deutsch: „Die Kategorie Zeit in der Geschichtsschreibung über das östliche Europa“, Leipzig 2007). URL: <https://www.jstor.org/stable/3650070> [25.1.2023].

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.) **Klausurtermin:** 13.7.2023

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

03-HIS-0256

Geschichte des "alten" Russlands (von der Kiever Rus bis Peter d. Grossen) (10 LP)
(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.)
modulverantwortlich: Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Vorlesung
Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: in Präsenz
Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr
Raum: HSG HS 6
Beginn: 13.4.2023

Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900

Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein.

Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands*. Bloomington 2013. Blumi, Isa. *Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912*. Basingstoke 2011. Brisku, Adrian. *Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach*. London etc. 2017. Kreiser, Klaus, *Der Osmanische Staat 1300–1922*. München 2001. (UB digital) Schmidt, Christoph. *Russische Geschichte 1547–1917*. München 2009. (UB digital) Taki, Viktor. *Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire*. London New York 2016.

Seminar
Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: in Präsenz
Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr
Raum: SG SR 320
Beginn: 12.4.2023

Titel: Ukraine-Rus': Geschichtsschreibung und Identitäten im überregionalen Kontext

Beschreibung: Geschichtsschreibung und identitätsrelevante Erinnerungskulturen der Gebiete der heutigen Ukraine/Rutheniens innerhalb Polen-Litauens entwickelten sich im Rückbezug auf die Rus' seit dem Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit neben, mit und gegen polnische, osmanische und krimtatarische sowie litauische und belarusische, moskowitzische, russländische und russisch-nationale Ausrichtungen. Das Seminar möchte neben unterschiedlichen Zugängen zur Ukraine bzw. zur Rus', zum Vielvölkerreich Polen-Litauen und zum Russländischen Imperium Geschichtsentwürfe und ausgewählte (vor)nationale und imperiale erinnerungskulturell relevante Texte und Praktiken in ihren jeweiligen Aktualisierungen teilweise bis in die Gegenwart in einen gemeinsamen transregionalen Konkurrenzzusammenhang stellen: Ukrainische Geschichte wird so zum exemplarischen Zentrum osteuropäischer Geschichte.

Literatur: Snyder, Timothy, *The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus 1569–1999*. New Haven 2003. Velychenko, Stephen, *National History as a Cultural Process. A Survey of Interpretations of Ukraine's Past in Polish, Russian and Ukrainian Historical Writing from the Earliest Times to 1914*. Edmonton 1992. Kappeler, Andreas. *Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. München 2017. Plokhyy, Serhii, *Unmaking Imperial Russia. Mykhailo Hrushevsky and the Writing of Ukrainian History*, Toronto 2005. UL digital; Rohdewald, Stefan, David Frick, Stefan Wiederkehr (Hg.). *Litauen und Ruthenien. Studien zu einer transkulturellen Kommunikationsregion (15.–18. Jahrhundert) / Lithuania and Ruthenia. Studies of a Transcultural Communication Zone (15th–18th Centuries)* [open access: https://www.harrassowitz-verlag.de/titel_1270.ahtml]

Sprechstundenvereinbarung per Email: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.) **Klausurtermin:** 13.7.2023

| Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow | |
|--|---|
| 03-HIS-0218 | Geschichte der Juden in der Neuzeit (Zum Modul gehören zwei Seminare, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Jörg Deventer |
| Seminar Prof. Malachi H. Hacohen (Leibniz-Professor der Universität Leipzig) | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28, großer Seminarraum Beginn: 18.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 Seminar Language: English. Students may speak German. Some readings are available in German. |
| <p>Titel: <i>Hurban: Catastrophe in Jewish History</i></p> <p>Beschreibung: <i>Hurban</i> (utter devastation) is the Yiddish term for the Holocaust. The term captures the three-millennia long Jewish experience of catastrophe and reads the Holocaust into Jewish history. <i>Hurban</i> originally designated the destruction of the First and Second Temples in Jerusalem, the devastation of the City and of the Land of Israel, and the exile of the Jewish people. The Hebrew Bible views <i>Hurban</i> as punishment for the sin and corruption of the Israelites and assures the people that a return to God would bring forth redemption from slavery and exile and a reconstruction of independent life in the Land. Jewish literature used <i>Hurban</i> throughout history to describe the periodic destruction of Jewish communities by pogroms, persecution, government decrees, and exile. But, in medieval and early modern Europe, <i>Hurban</i> was no longer associated with sin but with Jewish martyrdom – sanctification of the name of the Lord. With the rise of Zionism, rejection of Jewish powerlessness and a search for empowerment began characterizing Jewish response to catastrophe. The Holocaust created a crisis of traditional meanings, and sin, sanctification, and empowerment all reemerged in competition. The Yiddish use of <i>Hurban</i> absorbs the Holocaust into the Jewish historical pattern and, at the same time, suggests that we are still in search for a response to the crisis. The course tracks Jewish responses to catastrophe over three millennia and highlights the anomaly of the contemporary global situation of the Jews – of Jewish power and acceptance. Readings are in biblical and rabbinic sources, Jewish literature, and historiography. A research paper using primary sources will be the major requirement, as well as weekly blog responses to the readings and active class participation.</p> | |

| | |
|--|---|
| <p>Literatur: <i>Tanach (Hebräische Bibel)</i>, Deuteronomium, 2. Könige, Klagelieder (selections). <i>Babylonian Talmud</i>, Baba Batra, Sota and Yoma (brief selections). <i>Siddur</i> (Jüdisches Gebetbuch), liturgy for the Ninth of Av and selected Qinot (Klagelieder). Nathan ben Moses Hanover, <i>Yewen Mezulah. Schilderung des polnisch-kosakischen Krieges und der Leiden der Juden in Polen während der Jahre 1648 - 1653; Bericht eines Zeitgenossen, Jawen Mezulah. Schilderung des polnisch-kosakischen Krieges.</i> Nach einer von J. Lelewel durchges. franz. Übersetzung durch S. Kayserling, Hannover 1863. Hayim Nachman Bialik, <i>In der Stadt des Schlachtens</i>, Aus dem Jiddischen und mit einem Nachwort von Richard Chaim Schneider, Salzburg/Wien 1990. Manès Sperber, <i>Churban, oder Die unfaßbare Gewissheit</i>, München 1979. Alan Mintz, <i>Responses to Catastrophe in Jewish Literature</i>, New York 1984.</p> | |
| <p>Seminar (Block) Prof. Dr. Raphael Gross, Dag Knellessen (Universität Leipzig – Deutsches Historisches Museum Berlin)</p> | <p>Lehrform: Präsenzveranstaltung mit digitalen Anteilen Zeit: Einführung 28.4.2023 (11.15-12.45 Uhr, digital); 26.5.2023 (9.15-16.45 Uhr, in Präsenz); 9.6.2023 (9.15-16.45 Uhr, in Präsenz im S 203); Abschluss Sitzung 30.6.2023 (11.15-12.45 Uhr, digital) Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28, großer Seminarraum, Universität Leipzig, Universitätsstraße 1, S 203 & digital Beginn: 28.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15</p> |
| <p>Titel: Ausstellen: Novemberpogrome 1938. Das Ende der deutsch-jüdischen Epoche</p> <p>Beschreibung: Das Jahr 1938 markierte für deutsche Jüdinnen und Juden einen fundamentalen Wendepunkt. Seit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 hatten sie Ausgrenzung sowie Entrechtung erfahren und sie waren unkoordinierten Boykottaktionen und Gewaltattacken ausgesetzt. Die Situation verschärfte sich mit jeder Etappe des unverhohlenen Expansionsstrebens Nazi-Deutschlands. Der „Anschluss“ Österreichs im März 1938 und die Einverleibung des Sudetenlandes im Oktober 1938 waren von schweren Gewaltattacken gegen Juden begleitet. Der Auswanderungsdruck stieg im gesamten erweiterten NS-Herrschaftsbereich an, erste Vertreibungsaktionen setzten ein. In den Tagen um den 9. November 1938 kulminierte das Bedrohungsszenario in beispiellosen antisemitischen landesweiten Pogromen. Den Vorwand für die Gewaltexzesse lieferte den NS-Machthabern das Attentat des 17-jährigen polnischen Juden Herschel Feibel Grynszpan auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath in Paris. Die Novemberpogrome bildeten den Endpunkt der mit der Aufklärung einsetzenden deutsch-jüdischen Epoche. Gegenstand des Seminars sind die dramatischen Ereignisse rund um den 9. November 1938 in Deutschland und Österreich, die direkten Auswirkungen auf die angegriffenen Jüdinnen und Juden und die Reaktionen auf die Pogrome im In- und Ausland. Ein zweiter Schwerpunkt richtet sich auf die Nachgeschichte ab 1945. Wann, wie und durch wen bildete sich die Erinnerung an die Novemberpogrome 1938 heraus? Und welchen Stellenwert hatte diese Zäsur, die als <i>Katastrophe vor der Katastrophe</i> in die jüdische Geschichte einging, in den beiden deutschen Nachfolgestaaten und in der wiedervereinigten Bundesrepublik. Das Deutsche Historische Museum überlegt eine Ausstellung zur Geschichte und Nachgeschichte der Novemberpogrome 1938. Im Seminar sollen Ausstellungseinheiten entwickelt und grundsätzliche Fragen zur Darstellung von Gewalt und zum Umgang mit antisemitischen Bild- und Textquellen diskutiert werden.</p> <p>Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Entwicklung und Präsentation einer Ausstellungseinheit.</p> <p>Literatur: Der Seminarreader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit</p> | |

| Geschichtsdidaktik | |
|---|--|
| 03-HIS-0220 | <p>Geschichte im Museum (Zum Modul gehören ein Seminar und Exkursion mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Dr. Martin Winter</p> |
| <p>Seminar Dr. Martin Clemens Winter Sophia König Philine Wagner (WHK)</p> | <p>Lehrform: in Präsenz, einzelne Sitzungen digital Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr und 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 413 Beginn: 6.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 16</p> |

Titel: Geschichte im Museum: Geschichte des Nationalsozialismus in Ausstellungen und virtuellen Rundgängen

Beschreibung: Das praxisorientierte Seminar beschäftigt sich mit der Inszenierung und Vermittlung von Geschichte in Museen, Gedenkstätten und digitalen Formaten. Wir erschließen uns Einblicke in Theorien des Sammelns, Erinnerns und Ausstellens und setzen uns anhand konkreter Beispiele mit der Inszenierung von Geschichte in verschiedenen Typen musealer Einrichtungen auseinander. Der thematische Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus und von NS-Zwangsarbeit.

Im praktischen Teil erarbeiten wir Vermittlungsmöglichkeiten bezüglich der Geschichte des Rüstungskonzerns HASAG in Taucha (bei Leipzig) als Akteur von NS-Zwangsarbeit. Dazu konzipieren und erstellen die Teilnehmer*innen selbst virtuelle Rundgänge zum historischen Ort der Zwangsarbeit. Sie erlangen neben historischen Kenntnissen insbesondere methodische Fähigkeiten der Quellenrecherche und -auswertung sowie des Transfers an spezifische Zielgruppen und eine interessierte Öffentlichkeit.

Erwartet wird regelmäßige, eigenständige und engagierte Mitarbeit.

Das Modul ist sowohl für Lehramt Staatsexamen wie auch Kernfach Geschichte geöffnet. Für Seniorenstudium nicht geöffnet.

Literatur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Exkursion

Dr. Martin Clemens Winter
Sophia König
Philine Wagner (WHK)

Die Exkursionen finden innerhalb der Seminarzeit am Donnerstag 9.15-12.45 Uhr statt.
Die Termine werden nachgereicht.

Titel: Lokalgeschichte des Nationalsozialismus in Museen, Gedenkstätten und digitalen Formaten

Beschreibung: In Einzelexkursionen widmen wir uns der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus vor Ort: Neben dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig besuchen wir die Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig. So analysieren und vergleichen wir exemplarisch verschiedene Zugänge und Präsentationen. Durch Gespräche mit Expert*innen erhalten die Teilnehmer*innen Einblicke in potentielle Arbeitsfelder für Historiker*innen.

Die dritte Exkursion leitet zum praktischen Seminarteil über: Die Leipziger Hugo Schneider AG (HASAG) war zur Zeit des Nationalsozialismus Sachsens größter Rüstungsproduzent. Eines der Zweigwerke befand sich in Taucha. Dort mussten tausende Zwangsarbeiter*innen und KZ-Häftlinge Rüstungsgüter herstellen. Anfang 2022 wurde das letzte erhaltene Gebäude der HASAG in Taucha unter Denkmalschutz gestellt. Vor Ort erkunden wir gemeinsam Möglichkeiten der Vermittlung dieser Zusammenhänge im Rahmen virtueller Rundgänge.

Die Teilnahme an den Exkursionen ist verpflichtend.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsvorleistung: Planungsübersicht für einen virtuellen Rundgang

Prüfungsleistung: Hausarbeit (Konzeption eines virtuellen, quellengestützten Rundgangs)

Bachelor Spezialisierungsmodule

| Alte Geschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0302 | Grundprobleme der Alten Geschichte |
| Seminar Dr. Michaela Rücker | Lehrform: in Präsenz Zeit: Nach Vereinbarung Ort: Wird noch bekannt gegeben Beginn: Nach Vereinbarung |
| <p>Titel: Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p> | |

| Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0304 | Grundprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte |
| Kolloquium Prof. Dr. Enno Bünz | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</p> <p>Beschreibung: Das landesgeschichtliche Oberseminar ist ein Forschungskolloquium und dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Bachelor-, Master-, und Staatsexamensarbeiten sowie Dissertationen und Habilitationen entstehen. Neben den Abschlusskandidat:innen, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidat:innen anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.</p> <p>Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p> | |

| Geschichte der Frühen Neuzeit | |
|---|--|
| 03-HIS-0503 | Grundprobleme der Frühen Neuzeit |
| Kolloquium Prof. Dr. Julia A. Schmidt-Funke | Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr, vierzehntägig Blockveranstaltung 6.-8.7.2023 Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 19.4.2023 |
| <p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden. Bei Belegung des Kolloquiums als Lehrveranstaltung ist eine persönliche Anmeldung erforderlich; für einen Besuch der im Rahmen des Kolloquiums stattfindenden Vorträge ist keine Anmeldung nötig. Das Kolloquium findet im Sommersemester 2023 14tägig sowie in Form einer Blockveranstaltung am 6.-8.7.2023 statt.</p> | |
| <p>Einschreibung: persönliche Anmeldung</p> <p>Prüfungsleistungen: Präsentation der Abschlussarbeit im Kolloquium</p> | |

| Sozial- und Wirtschaftsgeschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0306 | Grundprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte |
| Kolloquium Prof. Dr. Markus A. Denzel PD Dr. Mechthild Isenmann | Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung |
| <p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <hr/> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter denzel@rz.uni-leipzig.de erbeten.</p> | |

| Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts/ Neuere Kultur- und Ideengeschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0308 | Forschungsprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts |
| Kolloquium Prof. Dr. Dirk van Laak Prof. Dr. Axel Körner | Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Termine: 21.4., 19.5., 2.6., 30.6.2023 Ort: GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 20 Termine/Ort: wird noch bekannt gegeben |
| Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts sowie der Neueren Kultur- und Ideengeschichte | |
| <p>Beschreibung Prof. van Laak: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p>Beschreibung Prof. Körner: Das Kolloquium richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit Interesse an aktuellen und laufenden Forschungsarbeiten zur Neueren Kultur- und Ideengeschichte. Studierende, die eine Abschlussarbeit in diesem Bereich schreiben, haben Gelegenheit, ihr Thema in einer Sitzung des Kolloquiums vorzustellen und ihren Forschungsansatz zu diskutieren.</p> <p>Darüber hinaus gibt das Kolloquium mit Vorträgen, Buchvorstellungen und Study Days Einblicke in die Forschungsschwerpunkte der Professur Neuere Kultur- und Ideengeschichte sowie des ERC-Projekts „Opera and the Politics of Empire in Habsburg Europe, 1815-1914“.</p> <p>Die Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmende festgelegt.</p> <p>Eine persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p> | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0309 | Grundprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas |
| Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 320 |
| Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte | |
| <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de erforderlich.</p> <p>Geöffnet für Seniorenstudium (unbegrenzt).</p> | |

| | |
|---|--|
| 03-HIS-0312 | Ausgewählte Probleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit |
| Kolloquium Prof. Dr. Jörg Deventer, Dr. Julia Roos | Lehrform: 5 Vorträge an 5 Terminen, die entweder digital oder in Präsenz stattfinden Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr, 11.5., 1.6, 15.6., 22.6, 29.6. Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28, großer Seminarraum oder digital Beginn: 11.5.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 (18 regulär Studierende/ 2 Seniorenstudierende) |
| <p>Titel: Jüdische Museen: Gründungsgeschichten und aktuelle Positionierungen</p> <p>Beschreibung: Jüdische Museen entstanden im Europa des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts meist in Folge von Säkularisierungs- und Emanzipationsprozessen und gingen auf jüdische Organisationen oder Akteure zurück. Diese Häuser wurden von den Nationalsozialisten geschlossen, die Sammlungen geplündert, zerstreut und zerstört. Wenige Museen wurden kurz nach dem Krieg unter vollständig veränderten Rahmenbedingungen wiedereröffnet. Vielerorts gab es erst ab den 1980er Jahren verstärkt Initiativen zur Neugründung Jüdischer Museen. Der Anstoß ging meist von einer „wiederentdeckten“ Synagoge, einem archäologischen Fund oder einer – meist nur fragmentiert erhaltenen – Sammlung aus. Teils gingen die Aktivitäten auf jüdische Gemeinden oder Einzelpersonen zurück, häufig wurden die Museumsgründungen aber von nichtjüdischen Initiativen oder Vereinen vorangetrieben. Die Debatte um die Gründung eines Jüdischen Museums in Sachsen aufgreifend, beleuchtet das Forschungskolloquium diesen Prozess: Warum wurde und wird es wann, wo, von wem als relevant empfunden, jüdische Geschichte museal zu präsentieren? Welche Akteure haben die Gründung Jüdischer Museen unterstützt, wer sie warum versucht, zu verhindern? Darüber hinaus soll in den Blick genommen werden, wie jüdische Geschichte ausgestellt wurde, wird und auch zukünftig ausgestellt werden könnte: Welche Narrative entwickeln die Ausstellungen? Welche Objekte werden als jüdisch begriffen und vermittelt? Welche Schwerpunkte werden gesetzt, was wird gegebenenfalls ausgelassen? Wie sieht die Zukunft Jüdischer Museen aus?</p> <p>Bitte informieren Sie sich über Ort, Thema sowie die Referent:innen auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: https://www.dubnow.de/lehre/aktuelles-semester.</p> | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |

| | |
|--|--|
| Geschichtsdidaktik | |
| 03-HIS-0311 | Grundprobleme der Geschichtsvermittlung modulverantwortlich: Frau Jun.-Prof. Dr. Klausmeier |
| Kolloquium Jun.-Prof. Dr. Klausmeier | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Ort: GWZ H3 2.15/ online Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt. |
| <p>Titel: Grundprobleme der Geschichtsvermittlung</p> <p>Beschreibung: In diesem Modul arbeiten fortgeschrittene Studierende selbständig wissenschaftlich und werden methodisch und inhaltlich auf die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit vorbereitet. Im Rahmen des Kolloquiums werden sie Hauptziele und Ergebnisse ihrer Recherchen zur Diskussion stellen und sich mit den Konzeptionen und Resultaten ihrer Kommiliton*innen kritisch auseinandersetzen. Das Modul knüpft an die Inhalte der Module „Geschichte und Kommunikation“ (03-HIS-0413), „Historische Lehr-Lernforschung und Praxisfeld Schule“ (03-HIS-0510/0513/0514/0516) an und dient dazu, die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Orientierung und zur eigenständigen Fragestellung weiter zu verstärken.</p> | |
| Einschreibung: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Jun.-Prof. Dr. Klausmeier. | |
| Adressaten: Examenskandidat*innen, Doktorand*innen und fortgeschrittene Studierende | |

Bachelor Wahlfachmodule/ reine Wahlbereichsmodule

| Juniorprofessur Historische Grundwissenschaften | |
|---|---|
| 03-HIS-0244 | Historische Hilfswissenschaften: Die Historischen Hilfswissenschaften im Internet (Zum Modul gehören das Seminar und die Übung, mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Sebastian Roebert |
| Blockseminar Dr. Alexander Bartmuß/Jens Borchert-Pickenhan M. A./Luise Grabolle M. A./Dr. Caroline Köhler/Johannes Korngiebel M. A./Dr. Aletta Leipold | Lehrform: in Präsenz Einführungsveranstaltung: Fr., 6.4.23, 11.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 weitere Termine: 21.4., 19.5. und 16.6.23, jeweils 9-16 Uhr, GWZ H3 2.15 5.5., 26.5.23 in Weimar 1.7.23, Ort und Zeit: wird noch bekanntgegeben Teilnehmer:innen: max. 15 |
| Titel: Grundwissenschaften und digitale Methoden | |
| <p>Beschreibung: Im Modul stellen verschiedene, an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften angesiedelte Projekte ihre Arbeitsweise und -instrumente vor. Es werden sich die folgenden Projekte an der Lehrveranstaltung beteiligen: „Althochdeutsches Wörterbuch“, „Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen 1513–1532“, „Edition des Gottsched-Briefwechsels“, „PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica“ sowie „Die deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“. Der Fokus wird einerseits auf den digitalen Instrumenten und andererseits auf der Methodik, mit der die Projekte die verschiedenen Editionsunternehmen bearbeiten, liegen. Ziel des Moduls ist es, editorische Entscheidungen am Beispiel verschiedener Quellengattungen zu behandeln und einzuüben sowie die Konstituierung von Datenbanken und den Auswertungsmöglichkeiten. Dabei werden sowohl digitale als auch analoge Zugänge betrachtet – die letzteren besonders, um das Verständnis für die neuen Ansätze zu erklären. Im Vergleich zwischen den beteiligten Projekten sollen Gemeinsamkeiten und Spezifika der editorischen Tätigkeiten im Hinblick auf die verschiedenen Quellengattungen herausgearbeitet werden.</p> <p>Die Veranstaltung beginnt mit einer Einführungsveranstaltung am 6. April. Die folgenden Sitzungen werden als Blockveranstaltungen von 9 bis 16 Uhr an den folgenden Terminen stattfinden: 21. April, 5. Mai, 19. Mai, 26. Mai und 16. Juni. Die Termine am 5. Mai und am 26. Mai finden im Goethe-Schiller-Archiv bzw. im Hauptstaatsarchiv in Weimar statt. Am 1. Juli findet eine ergänzende Sitzung statt, deren Inhalt und Umfang gemeinsam besprochen wird.</p> <p>HINWEIS: Tragen Sie Sorge dafür, daß Sie ein internetfähiges Gerät (Notebook oder wenigstens Tablet) zu den Veranstaltungen mitbringen.</p> <p>Literatur: Karoline DÖRING u. a. (Hrsg.), Digital History. Konzepte, Methoden und Kritiken Digitaler Geschichtswissenschaft (Studies in Digital History and Hermeneutics, 6), Berlin 2022 – Fotis JANNIDIS, Hubertus KOHLE und Malte REHBEIN, Digital Humanities. Eine Einführung, Stuttgart 2017 – Susanne KURZ, Digital Humanities. Grundlagen und Technologien für die Praxis, Wiesbaden 2016 – Kirsten SCHUSTER und Stuart DUNN (Hrsg.), Routledge International Handbook of Research Methods in Digital Humanities, London-New York 2021.</p> | |
| Übung Dr. Alexander Bartmuß/Jens Borchert-Pickenhan M. A./Luise Grabolle M. A./Dr. Caroline Köhler/Johannes Korngiebel M. A./Dr. Aletta Leipold | Übung und Seminar werden im Rahmen der Blockveranstaltung terminlich miteinander kombiniert Zeit und Ort: siehe Seminar |
| Titel: Grundwissenschaften und digitale Methoden | |
| Beschreibung: s. Seminar | |
| Literatur: s. Seminar | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit | |

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0215 | Geschichte Russlands in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.4.2023 |
| <p>Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900</p> <p>Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein.</p> <p>Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013. Blumi, Isa. Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912. Basingstoke 2011. Brisku, Adrian. Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach. London etc. 2017. Kreiser, Klaus, Der Osmanische Staat 1300–1922. München 2001. (UB digital). Schmidt, Christoph. Russische Geschichte 1547–1917. München 2009. (UB digital). Taki, Viktor. Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire. London New York 2016.</p> | |
| Seminar Dr. Elisa Satjukow | Blockseminar Donnerstag, 6.4., 9.15-10.45 Uhr (Einführung) SG SR 203 Freitag, 21.4., 9.15-12.45 Uhr, HSG HS 17 Freitag, 12.5., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Freitag 26.5., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Freitag 9.6., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Freitag, 23.6., Exkursion ins Karl-May-Museum nach Radebeul (ca. 9-17 Uhr) Donnerstag, 29.6., 9.15-10.45 Uhr (Klausurvorbereitung) SG SR 203 Freitag 7.7., 9.15-12.45 Uhr, GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 30 |
| <p>Titel: Osteuropa dekolonisieren. Interdisziplinäre Annäherungen an das „andere Europa“</p> <p>Beschreibung: Seit dem 24. Februar 2022 und der russischen Totalinvasion der Ukraine ist der Begriff der Dekolonisierung omnipräsent. Doch was bedeutet eigentlich Osteuropa dekolonisieren? Die einen verstehen darunter die politische Loslösung aus (post-)imperialen und hegemonialen Machtgefügen, wie sie überall in Ost- und Südosteuropa bis ins 21. Jh. als Narration und/oder Realität vorherrschend waren und sind. Für die anderen dient das Konzept als Weckruf für eine lange versäumte Differenzierung und kritische Hinterfragung unseres Blicks auf das östliche Europa. In dem Seminar wollen wir uns aus einer interdisziplinären Perspektive mit verschiedenen theoretischen Zugängen sowie mit empirischen Beispielen in Bezug auf die Forderung nach der Dekolonisierung Ost- und Südosteuropas in Politik, Wissenschaft, Sprache, Literatur und Kunst auseinandersetzen.</p> <p>Literatur: Anca Parvulescu/Manuela Boatcă: Creolizing the Modern. Transylvania across Empires, Cornell University Press 2022; Elisa Satjukow, Osteuropa (ver)lernen. Ein Plädoyer für eine neue Geschichtskultur, in: Zeitgeschichte-online, März 2022, URL: https://zeitgeschichte-online.de/themen/osteuropa-verlernen; Kušić K, Lottholz P and Manolova P (eds) (2019) <i>Decolonial Theory and Practice in Southeast Europe</i>. Sofia: dVERSIA; Madina Tlostanova: Can the post-Soviet think? On coloniality of knowledge, external imperial and double colonial difference. <i>Intersections. East European Journal of Society and Politics</i>. 1, 2 (Jun. 2015); Schenk, Frithjof Benjamin: Mental Maps: Die kognitive Kartierung des Kontinents als Forschungsgegenstand der europäischen Geschichte, in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2013-06-05. URL: http://www.ieg-ego.eu/ URN: [25.1.2023]; Maria Todorova: The Trap of Backwardness: Modernity, Temporality, and the Study of Eastern European Nationalism, in: <i>Slavic Review</i> 64 (2005), S. 140–164 (deutsch: „Die Kategorie Zeit in der Geschichtsschreibung über das östliche Europa“, Leipzig 2007). URL: https://www.jstor.org/stable/3650070 [25.1.2023].</p> | |

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars
Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.) **Klausurtermin:** 13.7.2023

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0256 | Geschichte des "alten" Russlands (von der Kiever Rus bis Peter d. Grossen) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.4.2023 |
| <p>Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900</p> <p>Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein.</p> <p>Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013. Blumi, Isa. Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912. Basingstoke 2011. Brisku, Adrian. Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach. London etc. 2017. Kreiser, Klaus, Der Osmanische Staat 1300–1922. München 2001. (UB digital) Schmidt, Christoph. Russische Geschichte 1547–1917. München 2009. (UB digital) Taki, Viktor. Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire. London New York 2016.</p> | |
| Seminar Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 320 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Ukraine-Rus': Geschichtsschreibung und Identitäten im überregionalen Kontext</p> <p>Beschreibung: Geschichtsschreibung und identitätsrelevante Erinnerungskulturen der Gebiete der heutigen Ukraine/Rutheniens innerhalb Polen-Litauens entwickelten sich im Rückbezug auf die Rus' seit dem Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit neben, mit und gegen polnische, osmanische und krimtatarische sowie litauische und belarusische, moskowitzische, russländische und russisch-nationale Ausrichtungen. Das Seminar möchte neben unterschiedlichen Zugängen zur Ukraine bzw. zur Rus', zum Vielvölkerreich Polen-Litauen und zum Russländischen Imperium Geschichtsentwürfe und ausgewählte (vor)nationale und imperiale erinnerungskulturell relevante Texte und Praktiken in ihren jeweiligen Aktualisierungen teilweise bis in die Gegenwart in einen gemeinsamen transregionalen Konkurrenzszusammenhang stellen: Ukrainische Geschichte wird so zum exemplarischen Zentrum osteuropäischer Geschichte.</p> <p>Literatur: Snyder, Timothy, The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus 1569–1999. New Haven 2003. Velychenko, Stephen, National History as a Cultural Process. A Survey of Interpretations of Ukraine's Past in Polish, Russian and Ukrainian Historical Writing from the Earliest Times to 1914. Edmonton 1992. Kappeler, Andreas. Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart. München 2017. Plokhyy, Serhii, Unmaking Imperial Russia. Mykhailo Hrushevsky and the Writing of Ukrainian History, Toronto 2005. UL digital; Rohdewald, Stefan, David Frick, Stefan Wiederkehr (Hg.). Litauen und Ruthenien. Studien zu einer transkulturellen Kommunikationsregion (15.–18. Jahrhundert) / Lithuania and Ruthenia. Studies of a Transcultural Communication Zone (15th–18th Centuries) [open access: https://www.harrassowitz-verlag.de/titel_1270.ahtml]</p> <p>Sprechstundenvereinbarung per Email: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.) Klausurtermin: 13.7.2023</p> | |

Master Archäologie der Alten Welt

| Klassische Archäologie | |
|---|--|
| 03-ARC-2104 Nicht für Wahlbereich geöffnet | Schwerpunkt: Materielle Kultur der Antike im sozialen Kontext (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Vorlesung JProf. Dr. Katharina Meinecke | Lehrform: digital und in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2023 |
| <p>Titel: Digitale Methoden in der Klassischen Archäologie</p> <p>Beschreibung: Digitale Methoden der Bild- und Objektwissenschaften sind aus der Archäologie nicht mehr wegzudenken und entwickeln sich in rasanter Geschwindigkeit. Digital erhobene archäologische Daten werden auf vielfache Weise und in ganz unterschiedlichen Arbeitskontexten erstellt, gesammelt, konserviert, analysiert, zugänglich gemacht und verbreitet. Mittels digitaler Dokumentationsmethoden werden Grabungsbefunde und Museumsobjekte erfasst und können ortsunabhängig untersucht werden. In 3D-Modellen werden hypothetische Rekonstruktionsvorschläge für fragmentarisch erhaltene Architekturen, Skulpturen und Objekte vorgelegt. Damit entstehen in Virtual oder Augmented Reality virtuelle Umgebungen, die unser Bild von der Antike nachhaltig prägen. In Datenbanken und Repositorien werden digitale Bild-, Objekt- und weitere Forschungsdaten langzeitarchiviert und zugänglich gemacht. In diesen Datensammlungen zwei- und dreidimensionaler Abbilder können mittels Computer Vision und automatischer Bilderkennung Muster identifiziert werden, während Netzwerkanalysen Verflechtungen zwischen antiken Akteuren aufzeigen. Räumliche Daten werden in Geoinformationssystemen erfasst, ausgewertet und präsentiert. Zu virtuellen Museen zusammengestellt erlauben 3D-Modelle vergangene oder weit entfernte Sammlungen vom Sofa aus zu erkunden. In Museen der realen Welt kommen umgekehrt digitale Methoden in Vermittlung und Transfer zum Einsatz.</p> <p>In dieser Vorlesung geben Archäologinnen und Archäologen in Gastvorträgen Einblick in verschiedene digitale Methoden und stellen ihre aktuellen Projekte insbesondere zur griechisch-römischen Antike vor. Das Programm wird auf der Website des Lehrbereichs für Klassische Archäologie bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: P. Daly – T. L. Evans (Hrsg.), Digital Archaeology. Bridging Method and Theory (London – New York 2006); P. Kuroczynski – P. Bell – L. Dieckmann (Hrsg.), Computing Art Reader. Einführung in die digitale Kunstgeschichte (Heidelberg 2018); E. Watrall, Archaeology, the Digital Humanities, and the “Big Tent”, in: M. K. Gold – L. F. Klein (Hrsg.), Debates in the Digital Humanities 2016 (Minneapolis 2016) 345-358.</p> | |
| Seminar Prof. Dr. Michael Pfanner | Lehrform: in Präsenz Zeit: Blockveranstaltung am 14.04.2023, 13.15-17.00 Uhr 16.06.2023, 13.15-17.00 Uhr 17.06.2023, 09.15-13.00 Uhr 30.06.2023, 13.15-17.00 Uhr 01.07.2023, 09.15-13.00 Uhr Ort: Studiensaal in der Ritterstraße 14 (EG) mit Kurzexkursionen und Spaziergängen Beginn: 14.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Antike und augusteische Bau-Ornamentik</p> <p>Beschreibung: Analyse und Datierung von Bau-Ornamentik gehören zum Handwerkszeug des Klassischen Archäologen. Eine intensive Beschäftigung mit den diversen Ornamentformen, angefangen vom Zahnschnitt über das lesbische Kymation und das korinthische Kapitell bis hin zu den Ranken der Ara Pacis und den exquisiten Marmorkandelabern, führt (meist) dazu, dass die Studierenden nicht nur deren Schönheit und Brillanz schätzen lernen, sondern auch erkennen, welches historische Potential in dem Zierwerk steckt. In augusteischer Zeit kristallisiert sich beispielsweise eine Art „Reichkunst“ heraus, die für viele Jahrhunderte vorbildhaft ist. Aufgelockert und ergänzt werden die Stunden mit Besuchen im Museum und in den Sammlungsmagazinen sowie mit Wanderungen zu klassizistischen Bauten Leipzigs, auf deren Weg – bei entsprechender Mitarbeit und überdurchschnittlichem Engagement – durchaus die besten Eisdielen der Stadt liegen könnten.</p> <p>Literatur: Ein Handbuch der Bauornamentik gibt es nicht. Am umfassendsten ist nach wie vor C. Leon, Die Bauornamentik des Trajansforums und ihre Stellung in der früh- und mittelkaiserzeitlichen Architekturdécoration (Wien - Köln - Graz 1971); ferner T. Mattern, Gesims und Ornament. Zur stadtrömischen Architektur von der Republik bis Septimius Severus (Paderborn 2001); Zur Einführung: G. A. Plattner – A. Schmidt-Colinet, Antike Architektur und Bauornamentik (2004); R. Ginouvès, Dictionnaire méthodique de l'architecture grecque et romaine. Tome I – III (1985</p> | |

– 1998); Zu Kapitellen: W.-D. Heilmeyer, Korinthische Normalkapitelle. Studien zur Geschichte der römischen Architekturdekoration, RM - Erg. 16 (Heidelberg 1970); K. S. Freyberger, Stadtrömische Kapitelle aus der Zeit von Domitian bis Alexander Severus. Zur Arbeitsweise und Organisation stadtrömischer Werkstätten der Kaiserzeit (Mainz 1990); Zu methodischen Fragen: J. Lipps – D. Maschek (Hrsg.), Antike Bauornamentik. Grenzen und Möglichkeiten ihrer Erforschung (Wiesbaden 2014); P. Pensabene – M. Milella – F. Caprioli (Hrsg.), Decor. Decorazione e architettura nel mondo romano, Atti del Convegno, Roma 21–24 maggio 2014, Thiasos Monografie 9 (Rom 2017); N. Toma, Marmor – Maße – Monumente. Vorfertigung, Standardisierung und Massenproduktion marmorner Bauteile in der römischen Kaiserzeit, Philippika 121 (Wiesbaden 2020); Zur augusteischen Zeit: P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder 4 (München 2003); W. Eck, Augustus und seine Zeit 6 (München 2014); M. Hofter (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni – 14. August 1988 (Berlin 1988); A. Haug – A. Hoffmann (Hrsg.), Die neuen Bilder des Augustus. Macht und Medien im antiken Rom, Ausstellung Hamburg 2022/23 (München 2022).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen); Prüfungsvorleistung: Referat (45 Minuten) im Seminar

Klassische Archäologie

03-ARC-2104

für Wahlbereich geöffnet

Schwerpunkt: Materielle Kultur der Antike im sozialen Kontext

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS)

modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke

Vorlesung

JProf. Dr. Katharina Meinecke

Lehrform: digital und in Präsenz

Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr

Ort: HSG HS 11

Beginn: 12.4.2023

Titel: Digitale Methoden in der Klassischen Archäologie

Beschreibung: Digitale Methoden der Bild- und Objektwissenschaften sind aus der Archäologie nicht mehr wegzudenken und entwickeln sich in rasanter Geschwindigkeit. Digital erhobene archäologische Daten werden auf vielfache Weise und in ganz unterschiedlichen Arbeitskontexten erstellt, gesammelt, konserviert, analysiert, zugänglich gemacht und verbreitet. Mittels digitaler Dokumentationsmethoden werden Grabungsbefunde und Museumsobjekte erfasst und können ortsunabhängig untersucht werden. In 3D-Modellen werden hypothetische Rekonstruktionsvorschläge für fragmentarisch erhaltene Architekturen, Skulpturen und Objekte vorgelegt. Damit entstehen in Virtual oder Augmented Reality virtuelle Umgebungen, die unser Bild von der Antike nachhaltig prägen. In Datenbanken und Repositorien werden digitale Bild-, Objekt- und weitere Forschungsdaten langzeitarchiviert und zugänglich gemacht. In diesen Datensammlungen zwei- und dreidimensionaler Abbilder können mittels Computer Vision und automatischer Bilderkennung Muster identifiziert werden, während Netzwerkanalysen Verflechtungen zwischen antiken Akteuren aufzeigen. Räumliche Daten werden in Geoinformationssystemen erfasst, ausgewertet und präsentiert. Zu virtuellen Museen zusammengestellt erlauben 3D-Modelle vergangene oder weit entfernte Sammlungen vom Sofa aus zu erkunden. In Museen der realen Welt kommen umgekehrt digitale Methoden in Vermittlung und Transfer zum Einsatz.

In dieser Vorlesung geben Archäologinnen und Archäologen in Gastvorträgen Einblick in verschiedene digitale Methoden und stellen ihre aktuellen Projekte insbesondere zur griechisch-römischen Antike vor. Das Programm wird auf der Website des Lehrbereichs für Klassische Archäologie bekannt gegeben.

Literatur: P. Daly – T. L. Evans (Hrsg.), Digital Archaeology. Bridging Method and Theory (London – New York 2006); P. Kuroczynski – P. Bell – L. Dieckmann (Hrsg.), Computing Art Reader. Einführung in die digitale Kunstgeschichte (Heidelberg 2018); E. Watrall, Archaeology, the Digital Humanities, and the “Big Tent”, in: M. K. Gold – L. F. Klein (Hrsg.), Debates in the Digital Humanities 2016 (Minneapolis 2016) 345-358.

Seminar

Sandra Völkel, M.A.

Lehrform: digital und in Präsenz

Zeit:

Di. 11.04 und 18.04.2023, 17.15-18.45 Uhr digital/hybrid per Zoom

Blockveranstaltung am

Fr. 19.05.2023, 9.00-12.00 Uhr

Fr. 20.05.2023, 9.00-12.00 Uhr

Fr. 09.06.2023, 9.00-12.00 Uhr

Fr. 10.06.2023, 9.00-12.00 Uhr

| | |
|---|--|
| | Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 11.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| Titel: Römische Wirtschaftsarchäologie | |
| <p>Beschreibung: Die wirtschaftlichen Voraussetzungen und Zusammenhänge stellen einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis antiker Kulturen dar. Das Seminar soll einen Überblick über die Wirtschaft römischer Städte geben. Besondere Berücksichtigung finden urbane Produktions- und Distributionsräume als auch spezielle Fundgattungen, die im Zusammenhang mit gewerblicher Tätigkeiten gesehen werden können.</p> <p>Literatur: F. Vermeulen – A. Zuiderhoek (Hrsg.), <i>Space, Movement and the Economy in Roman Cities in Italy and Beyond</i> (London 2021); S. J. R. Ellis, <i>The Roman Retail Revolution. The Socio-Economic World of the Taberna</i> (Oxford 2018); M. Flohr – A. Wilson (Hrsg.), <i>The Economy of Pompeii, Oxford Studies on the Roman Economy</i> (Oxford 2017); M. Sommer, <i>Wirtschaftsgeschichte der Antike</i> (München 2013); N. Monteix, <i>Les lieux de métier. Boutiques et ateliers d’Herculanum, Collection du Centre Jean Bérard 34</i> (Rom 2010); A. Mac Mahon – J. Price (Hrsg.), <i>Roman Working Lives an Urban Living</i> (Oxford 2005).</p> <p>Bei Fragen zur Veranstaltung kontaktieren Sie gerne Dr. Sebastian Adlung unter sebastian.adlung@uni-leipzig.de</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen); Prüfungsvorleistung: Referat (45 Minuten) im Seminar</p> | |

| Klassische Archäologie | |
|--|--|
| 03-ARC-2105 | Schwerpunkt: Visual Culture (Zum Modul gehören Übung und Kolloquium, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | |
| Übung Dr. Jessica Böttcher-Ebers | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15 |
| Titel: Das römische Theater – Architektur, Ausstattung und Aufführungspraxis | |
| <p>Beschreibung: “Populi sensus maxime theatro et spectaculis perspectus est. - Wie das Volk denkt, hat sich besonders im Theater und bei Schaustellungen gezeigt.” (Cic. Att. 2.19.3) - Schon Cicero erwähnt die wichtige Rolle des Theaters als Versammlungs- und Vergnügungsort des römischen Volkes. Der Bautypus des römischen Theaters entwickelte sich von den ersten temporären Holzkonstruktionen bis hin zu das Stadtbild prägenden Steinbauten mit aufwendigen Bühnengebäuden und reich geschmückten Schauffassaden.</p> <p>Die Studierenden erhalten in der Übung einen Überblick über die wichtigsten Etappen dieses Wandlungsprozesses vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. Anhand ausgewählter Beispiele aus Rom und den Provinzen werden Einflüsse des griechischen Theaters, Sonderformen und abweichende parallele Entwicklungen analysiert und diskutiert. Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt, der den Fokus auf die aktuellen Forschungen zur Architektur des römischen Theaters legt, wird exemplarisch auch seine statuarische Ausstattung untersucht.</p> <p>Erweitert wird dieses Bild der unmittelbaren materiellen Hinterlassenschaften von und aus Theatern durch die große Fülle an Objekten der Kleinkunst verschiedener Gattungen, die dem Themenkreis des Theaters angehören bzw. mit ihm verbunden sind. Beispielhaft sollen hierfür ausgewählte Objekte aus der Leipziger und Dresdener Antikensammlung vorgestellt werden. Im Kontext des Theaterwesens werden außerdem eng mit den archäologischen Quellen verknüpfte Fragestellungen, wie beispielsweise zur Aufführungspraxis diskutiert und grundlegende Autoren und Werke der antiken Literatur angesprochen.</p> <p>Literatur: K. M. D. Dunabin, <i>Theater and spectacle in the art of the Roman empire</i> (London 2016) 1-137; G. Manuwald, <i>Das römische Theater – von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit</i> (Tübingen 2016); R. Goggräfe, <i>Theater im römischen Reich. Bühne für Schauspieler, die Feiern des Imperium und die Sponsoren des Reiches</i> (Mainz am Rhein 2013); G. Manuwald, <i>Roman Republican theatre</i> (Cambridge 2011); F. Sear, <i>Roman theatres – an architectural study</i> (Oxford 2006); S. Moraw – E. Nölle (Hrsg.), <i>Die Geburt des Theaters in der griechischen Antike</i> (Mainz 2002); P. Gros, <i>L’architecture romaine. Du début du IIIe siècle av. J.-C. à la fin du Haut-Empire I. Les monuments publics</i> (Paris 1996) 272-307; P. Ciancio Rossetto - G. Pisani Sartorio (Hrsg.), <i>Teatri greci e romani. Alle origini del linguaggio rappresentato 1-3</i> (Roma 1994); R. C. Beacham, <i>The Roman theatre and its audience</i> (London 1991); H.-D. Blume, <i>Einführung in das</i></p> | |

| | |
|--|--|
| antike Theaterwesen ² (Darmstadt 1991); M. Fuchs, Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater in Italien und den Westprovinzen des Imperium Romanum (Mainz 1987); H. Knell, Vitruvs Architekturtheorie: Versuch einer Interpretation (Darmstadt 1985) 128-142; E. Simon, Das antike Theater ² (Heidelberg 1981); M. Bieber, The History of the Greek and Roman Theatre ² (Princeton 1961). | |
| Kolloquium JProf. Dr. Katharina Meinecke / Dr. Jörn Lang / Dr. Sebastian Adlung | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 19.00-20.00 Uhr (ca. 14-tägig) Ort: HSG HS 11 Beginn: wird auf der Homepage des Lehrbereichs bekannt gegeben |
| Titel: Archäologisches Kolloquium | |
| Beschreibung: Durch das archäologische Kolloquium, eine öffentliche Veranstaltung, werden Studierende und Interessierte mit Ergebnissen und Formen der Präsentation aktueller archäologischer Forschungen bekannt gemacht. | |
| <i>für Seniorenstudium geöffnet</i> | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen); Prüfungsvorleistung: Referat (45 Minuten) im Seminar | |

| Klassische Archäologie | |
|--|---|
| 03-ARC-2203 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | Praxismodul: Museologie und Denkmalpflege 1. Studien an originalen Objekten (Zum Modul gehören Übung und Exkursion, insgesamt 3 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Übung Dr. Sebastian Adlung | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 11.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15 |
| Titel: Übung zur Exkursion nach Norditalien | |
| Beschreibung: Die Übung dient der inhaltlichen und konzeptionellen Vorbereitung der Exkursion, die in der vorlesungsfreien Zeit im Herbst 2023 nach Norditalien führen. Die Übung umfasst eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der geographischen Zielregion. Dazu zählen die Behandlung der Topographie und des Naturraums, ebenso wie eine Beschäftigung mit der Landesgeschichte und der historischen Gebietsentwicklung. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Übung bilden die archäologischen Denkmäler der Region; dazu zählen neben Siedlungsbefunden und Grabbauten vor allem vielfältige Objekte unterschiedlicher Zeitphasen, die heutzutage u. a. in den Museen von Venedig und Padua ausgestellt sind. Im Rahmen der Übung wird in Vorbereitung zur Exkursion ein Reader angefertigt, der grundlegende Rahmeninformationen sowie relevante Pläne und Zeichnungen für die Exkursion bündelt. | |
| Literatur: L. Aigner-Foresti (Hrsg.), Etrusker nördlich von Etrurien. Etruskische Präsenz in Norditalien und nördlich der Alpen sowie ihre Einflüsse auf die einheimischen Kulturen, Akten des Symposions von Wien - Schloß Neuwaldegg, 2. - 5. Oktober 1989 (Wien 1992); H. Keller, Adelsherrschaft und städtische Gesellschaft in Oberitalien. 9. bis 12. Jahrhundert (Tübingen 1979); K. Ulbricht (Hrsg.), Museen des nördlichen Italiens. Zu den Regionen Aosta-Tal, Emilia-Romagna, Friaul-Julisch-Venetien, Veneto, Ligurien, Lombardei, Piemont, Toscana, Trentino (München 1996); S. Vogt, Römische Idealplastik in Norditalien (Diss., Universität Köln 2001); M. Heinzelmann (Hrsg.), Römischer Bestattungsbrauch und Beigabensitten in Rom, Norditalien und den Nordwestprovinzen von der späten Republik bis in die Kaiserzeit, Internationales Kolloquium, Rom, 1. - 3. April 1998 (Wiesbaden 2001); A. Haug, Die Stadt als Lebensraum. Eine kulturhistorische Analyse zum spätantiken Stadtleben in Norditalien (Diss. Universität Heidelberg/Paris 2003); S. Bruder, Man lebt, wie man wohnt. Untersuchungen zur Wohnhausarchitektur Mittel- und Norditaliens vom ausgehenden 6. bis zum beginnenden 2. Jh. v. Chr. (Diss. Universität Bonn 2022). | |
| Exkursion JProf. Dr. Katharina Meinecke / Dr. Sebastian Adlung | Lehrform: in Präsenz Zeit und Beginn: Ende September / Anfang Oktober 2023 Ort: wird auf der Website des Lehrbereichs bekannt gegeben Teilnehmer:innen: max. 15 |

| | |
|--|--|
| Titel: Exkursion nach Norditalien | |
| <p>Beschreibung: Die Exkursion in der vorlesungsfreien Zeit umfasst Ende September / Anfang Oktober 2023 einen Zeitraum von ca. acht Tagen und führt nach Norditalien. Ein Aufenthalt an Orten und eine Besichtigung von Objekten, die sonst nur aus Büchern oder von Bildern bekannt sind, bietet Möglichkeiten den Umgang mit materieller Kultur der mediterranen Antike in ihrer vollen Breite einzuüben. Ferner gestattet die Reise tiefgehende Auseinandersetzungen mit der Geographie und der Kultur anderer Länder und ermöglicht so, abweichende klimatische Bedingungen und naturräumliche Voraussetzungen zu erfahren.</p> <p>Die in der Übung vorgestellten Referate bilden die Grundlage von Kurzbeiträgen bzw. Impulsreferaten, in denen Studierende im Rahmen der Exkursion u. a. (Teil-)führungen durch Museen oder Ausgrabungsstätten übernehmen. Die Exkursion ist für M.A.-Studierende verpflichtend, aber auch für B.A.-Studierende geöffnet.</p> <p>Weiterführende Informationen zur Reise, den Orten und den zu erwartenden Kosten werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit auf den Kanälen und der Website des Lehrbereich kommuniziert.</p> | |
| Literatur: siehe Übung des Moduls | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |
| Prüfungsleistungen Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen); Prüfungsvorleistung: Referat (45 Min. in der Übung) | |

| Klassische Archäologie | |
|--|--|
| 03-ARC-2302 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i> | Vertiefungsmodul: Archäologische und kulturwissenschaftliche Methoden und Modelle (Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören Seminar [WS] und Kolloquium [SoSe], insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: JProf. Dr. Katharina Meinecke |
| Kolloquium JProf. Dr. Katharina Meinecke | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 15 |
| Titel: Analyse und Interpretation archäologischer Funde und Befunde | |
| <p>Beschreibung: Dieses Kolloquium begleitet das Anfertigen der jeweiligen Bachelor- und Master-Arbeiten. Im Zentrum steht dabei, wissenschaftliche Arbeitstechniken und Vorgehensweisen je nach Bedürfnis der Teilnehmenden zu wiederholen und einzuüben (Recherche, Forschungsgeschichte, Thesenentwicklung, Textverständnis, Gliederung und Verfassen verschiedener Texttypen, wissenschaftliche Argumentation und Diskussion). In Referaten stellen die Teilnehmenden die Gliederung sowie ausgewählte Aspekte ihrer Abschlussarbeiten vor.</p> | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |
| Prüfungsleistungen: Resümee (4 Wochen) | |

| Ur- und Frühgeschichte | |
|--|---|
| 03-ARC-2102 | Systematische Ur- und Frühgeschichte (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: Prof. Dr. Ulrich Veit |
| Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit | Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 13.4.2023 |
| Titel: Kultur – „Schlüsselkonzept“ oder „Auslaufmodell“ in der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie? | |
| <p>Beschreibung: „Kultur“ hat als Begriff und Konzept eine zentrale Rolle bei der Herausbildung der archäologischen Wissenschaften gespielt – und für große Teile des Faches gilt dies noch heute. Daneben gab und gibt es jedoch auch Versuche, die Dominanz dieses Konzeptes zu brechen und es (implizit oder explizit) durch andere Konzepte wie „Rasse“, „(Umwelt-)Anpassung“ oder „Gesellschaft“ zu ersetzen. In jüngster Zeit wird im Rahmen einer neu entstandenen „Symmetrischen Archäologie“ zudem versucht, die alte abendländische Natur-Kultur-Dichotomie ganz aufzubrechen – mit weitreichenden Konsequenzen für das Fach.</p> | |

Ziel des Seminars ist es, die Entwicklung des Kulturkonzepts (in) der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie kritisch zu rekonstruieren und seine Leistungsfähigkeit (ebenso wie seine Grenzen) in konkreten Forschungszusammenhängen exemplarisch aufzuzeigen. Dasselbe gilt auch für die zur Diskussion gestellten Alternativen. Dabei werden verwandte Grundkonzeptes wie etwa „Raum“, „Zeit“ oder „Materialität“ jeweils mitbedacht werden müssen. Den Ansatzpunkt für die Referate/Hausarbeiten sollen jüngere Forschungsbeiträge bilden, die in dieser Debatte Position mit Blick auf konkrete Quellenbestände bzw. historische Situationen in der Ausgangsfrage Position bezogen haben.

Literatur zum Einstieg: Jens Lüning, Zum Kulturbegriff im Neolithikum. Praehistorische Zeitschrift 47, 1972, 145-173. – Hans-Peter Wotzka, "Kultur" in der deutschsprachigen Urgeschichtsforschung. In: Siegfried Fröhlich (Hrsg.). Kultur - Ein interdisziplinäres Kolloquium zur Begrifflichkeit. Halle (Saale), 18. bis 21. Februar 1999. Halle (Saale): Landesamt für Archäologie Sachsen Anhalt 2000, 55-80. –Ulrich Veit, Raumkonzepte in der Prähistorischen Archäologie - vor einhundert Jahren und heute. In: Jochen Brandt / Björn Rauchfuß (Hrsg.), Das Jastorf-Konzept und die vorrömische Eisenzeit im nördlichen Mitteleuropa. Veröffentlichung des Helms-Museums, Archäologisches Museum Hamburg, Stadtmuseum Harburg 105. Hamburg-Harburg: Helms-Museum 2014, 35-48. – Alexander Gramsch, Culture, Cange, Identity – Apporaches to the Interpretation of Culture Change. Anthropologie LII/3, 2015, 341-349. – Oliver J. T. Harris / Craig N. Cipolla, Archaeological Theory in the New Millenium. Introducing Current Perspectives. Routledge, London, New York 2017. – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung und auf Moodle2 bekannt gegeben.

| | |
|---------------------------------------|--|
| Übung Reinhard Stolle M. A. | Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 12.4.2023 |
|---------------------------------------|--|

Titel: Übungen zu Kultur und Kulturbegriff im Neolithikum

Beschreibung: Die Definition und gegenseitige Abgrenzung archäologischer Kulturen anhand ihrer Sachkultur bildet seit Beginn der Erforschung des Europäischen Neolithikums einen essentiellen Bestandteil der wissenschaftlichen Diskussion jungsteinzeitlicher Lebens- und Wirtschaftsweisen. In der Übung sollen einerseits bedeutende forschungsgeschichtliche Aspekte in der Entwicklung des Konzepts, andererseits Elemente der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion beleuchtet werden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung und praktische Anwendung ausgewählter Methoden der Bestimmung, Klassifikation und chronologischen Ordnung neolithischen Fundmaterials bilden, mit denen grundlegende Fähigkeiten der Analyse archäologischen Fundguts erschlossen werden sollen.

Literatur zum Einstieg: Ulrich Fischer, Gedanken zur Benennung der urgeschichtlichen Perioden. Fundber. Hessen 14, 1974, 1-7. – Jens Lüning, Zum Kulturbegriff im Neolithikum. Prähist. Zeitschr. 47, 1972, 145-173. – Jens Lüning, Erneute Gedanken zur Benennung der neolithischen Perioden. Germania 74, 1995, 233-237. – Ulrike Sommer, Materielle Kultur und Ethnizität – eine sinnlose Fragestellung? In: Ulrich Veit/ Tobias L. Kienlin/Christoph Kümmel/Sascha Schmidt (Hrsg.), Spuren und Botschaften: Interpretationen materieller Kultur. Tübinger Archäologische Taschenbücher 4 (Münster/New York/München/Berlin 2003) 205-223.

Einschreibung: in AlmaWeb
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

| Ur- und Frühgeschichte | |
|--|--|
| 03-ARC-2202 | Archäologische Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken (vierwöchiges Grabungspraktikum) modulverantwortlich: Kathrin Krüger |
| Praktikum N.N. | Lehrgrabung/Grabungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit |
| <p>Beschreibung: Aufbauend auf den Grabungserfahrungen während des Bachelorstudiums soll durch die Teilnahme an einer weiteren vierwöchigen Grabungskampagne das vorhandene Wissen vertieft und erweitert werden. Dazu gehören Fragen der Grabungsorganisation und Logistik, die sachgerechte Ansprache und Bergung bzw. Dokumentation archäologischer Funde und Befunde. Nach Abschluss des Praktikums sollen die Studierenden in der Lage sein, die gängigen Dokumentationsverfahren sicher anzuwenden und Grabungsanfänger anzuleiten. Grundlage für die Bewertung des Praktikums bildet ein selbstständig verfasster Praktikumsbericht.</p> <p>Ein externes Grabungspraktikum sollte im Vorfeld mit der Professur abgesprochen werden.</p> <p>Anmeldung und Kontakt: kathrin.krueger@uni-leipzig.de</p> | |

| | |
|--|---|
| Seminar und Exkursion Angebot im SoSe2024 | Zeit: Sommersemester 2024 Ort: Beginn: Exkursion im Anschluss an die Vorlesungszeit (<u>vorbehaltlich der Durchführbarkeit</u>) |
| Einschreibung: Email an: kathrin.krueger@uni-leipzig.de Prüfungsleistung: Praktikumsbericht | |

| Ur- und Frühgeschichte | |
|--|---|
| 03-ARC-2301 | Vertiefungsmodul: Spezielle Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: Prof. Dr. Ulrich Veit |
| Master-Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit | Blockveranstaltung (bitte Aushang beachten) und individuelle Beratung (nach Vereinbarung) SR 307 <u>oder digitales Angebot</u> |
| Titel: Kolloquium für Master-Kandidat:innen Beschreibung: In dieser Veranstaltung werden Masterprojekte vorgestellt und diskutiert. Gäste sind willkommen. Informationen, Termine etc. entnehmen Sie bitte entsprechenden Aushängen im Verlauf des Sommersemesters. | |
| Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit | Zeit: Mi. 19.00-20.30 Uhr (nach Ankündigung) Ort: HSG HS 4 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: siehe Aushang |
| Titel: Kolloquium zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie Beschreibung: Gastreferent:innen berichten über ihre Forschungen im Bereich der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. OG. | |
| Einschreibung: in AlmaWeb Prüfungsleistung: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat) | |

Master Klassische Antike

| Alte Geschichte | |
|--|--|
| 03-KLA-0102 | Sachwissenschaft und Fachliteratur (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 SWS) modulverantwortlich: |
| Seminar (Block) Dr. Friedrich Meins | Lehrform: in Präsenz Zeit: Samstag 10-16 Uhr (s.t., Blöcke am 15.4., 13.5., 17.6. und 1.7.2023) Ort: GWZ H3 2.15 Beginn: 22.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| <p>Titel: Die römischen Agrarschriftsteller als historische Quellen</p> <p>Beschreibung: Das Seminar soll sich einer speziellen Gattung der antiken Fachliteratur annähern, die auf den ersten Blick etwas angestaubt wirken mag, in ihrer Bedeutung aber kaum zu unterschätzen ist, der römischen Agrarschriftstellerei. Literarhistorisch stellt eines der Hauptwerke dieser Gattung, Catos De agri cultura, das erste vollständig überlieferte lateinische Prosawerk dar, das uns als solches noch immer manches sprachliche Rätsel aufgibt. Als Quellen für die römische Wirtschafts- und Sozialgeschichte haben die Agrarschriftsteller heute zwar keinen Alleinvertretungsanspruch mehr, um die archäologischen Befunde und ökonomischen Modelle, die hier mittlerweile die Hauptrolle spielen, mit Sinn zu füllen, sind sie dennoch nach wie vor unverzichtbar. Als wichtige Inspirationsquelle für Denker wie Adam Smith, Karl Marx oder Max Weber haben sie merkbare Spuren in bis heute einflussreichen ökonomischen Ideologien hinterlassen, was ein vermehrtes rezeptionsgeschichtliches Interesse begründet hat. Gerade in den letzten Jahrzehnten haben die Agrarschriftsteller schließlich in den Diskussionen über die vielfältigen Mechanismen nobilitärer Selbstinszenierung eine wichtige Rolle gespielt, und sind damit ebenfalls für Fragestellungen der politischen Kulturgeschichte erschlossen worden. Das Seminar will diese vielfältigen Perspektiven auf die römischen Agrarschriftsteller, vor allem auf ihre ‚klassischen‘ Vertreter Cato, Varro und Columella, ausführlich diskutieren.</p> <p>Literatur (in Auswahl): Diederich, Silke, Römische Agrarhandbücher zwischen Fachwissenschaft, Literatur und Ideologie, (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 88), Berlin/New York 2007.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p> | |

| Alte Geschichte | |
|---|--|
| 03- KLA-0202 03-KLA-0205 (Staatsex. MS u. Sonderpädagogik) | Antike Gesellschaften (10 LP, Staatsexamen MS u. Sonderpädagogik 5 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.) modulverantwortlich: |
| Vorlesung Dr. Michaela Rücker | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 6.4.2023 |
| <p>Titel: Antike Frauenbilder – Mythos und Realität</p> <p>Beschreibung: „Denn eine Frau ziert Schweigen, ziert Bescheidenheit am schönsten, und im Hause still zu sein.“ Die Vorstellung des Euripides von einer tugendhaften und guten Frau war in der von Männern dominierten Gesellschaft der Antike weit verbreitet. Trotzdem finden sich in der antiken Literatur seit Homer immer wieder starke Frauengestalten, die sich gegen die Konventionen und männliche Idealvorstellungen wandten. Sei es Medea, die ihrem untreuen Gatten die Kinder nahm, oder Klytaimnestra, die sich gegen ihren Ehemann verschwor bis hin zu den starken Frauen der römischen Republik und Kaiserzeit. Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Idealvorstellungen – sowohl in griechischen Poleis, als auch in Rom – und zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Frauen sich in der antiken Welt davon distanzieren.</p> <p>Literatur: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln/Weimar/ Wien 1994. Elke Hartmann: Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora, München</p> | |

2007. Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart/ Weimar 2000.

| | |
|---|---|
| Seminar PD Dr. Nadja Braun Dr. Michaela Rücker | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 302 Beginn: 13.4.2022 Teilnehmer:innen: max. 40 |
|---|---|

Titel: Ägypten und die Alte Welt. Zur Vermittlung antiker Themen im Schulunterricht

Beschreibung: Die Beschäftigung mit altertumswissenschaftlichen Themen erfolgt in der sächsischen Schulbildung in der 5. und 6. Klassenstufe. In diesem Zusammenhang erwerben SuS grundlegendes Sachwissen über Kultur, Religion und Organisation der Gesellschaft in der ägyptischen Hochkultur, im antiken Griechenland, und in Rom. Zudem werden den SuS Methodenkompetenzen vermittelt im Umgang mit gegenständlichen Quellen, Bild- und Textquellen, Karten sowie Verfassungsschemata. Im Seminar sollen dazu verschiedene Unterrichtselemente und –materialien entwickelt und in der Praxis getestet werden.

Literatur: Antike im Unterricht: das integrative Potential der Alten Geschichte für das historische Lernen, hrsg. von Tobias Arand and Konrad Vössing, Forum Historisches Lernen, Schwalbach 2017. Burkhard Backes / Daniel Eisenmenger, Das Alte Ägypten in Schulbuch und Unterricht. Programmatische Überlegungen aus fachdidaktischer und ägyptologischer Perspektive, in: Eckert.Beiträge 2011/3. <https://repository.gei.de/handle/11428/99>. Markus Janka: Modernste Antike zwischen Wissenschaft und Unterricht: die Serie «Rome» als Impuls für die rezeptionsdiagnostische Hermeneutik im lateinischen Lektüreunterricht, in: Vernetzung statt Praxisschock: Konzepte, Ergebnisse, Perspektiven einer innovativen Lehrerbildung durch das Projekt «Brückensteine», hrsg. von Sabine Anselm und Markus Janka, Pädagogische und Didaktische Schriften, 14, Göttingen 2016, 36-61.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

**Master Mittlere und Neuere
Geschichte,
Staatsexamen alle Schulformen
ab dem 7. Semester**

| Mittelalterliche Geschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0418/0426 | Geschichte Europas und des Mittelmeerraums im hohen Mittelalter modulverantwortlich: Ingrid Würth |
| Vorlesung Ingrid Würth | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 5.4.2023 |
| <p>Titel: Der wahre Kaiser ist der Papst. Kirche und Reich 1000-1347</p> <p>Beschreibung: Der Konflikt zwischen Päpsten und Kaisern ist von Beginn an, also schon bei der Kaiserkrönung Karls im Jahr 800, angelegt. Er entzündete sich an der Frage der Vorherrschaft in Italien und wurde durch das energische Auftreten der ottonischen Kaiser weiter angefacht. Doch seine Höhepunkte erreichte er im Hochmittelalter, in den Auseinandersetzungen des Investiturstreits, der Italienpolitik der Staufer und Absetzung Friedrichs II. durch Papst Gregor IX. 1245. Die Exkommunikation Kaiser Ludwigs IV. und das langjährige Interdikt im Reich markieren die letzte tiefgreifende Entzweiung von Papsttum und Kaisertum in der ersten Hälfte des 14. Jh. In der Vorlesung werden die Konfliktphasen, aber auch die Phasen enger Zusammenarbeit zwischen Papst und Kaiser, in einer übergreifenden Perspektive von den Anfängen der Kirchenreform im 11. Jh. bis zur Mitte des 14. Jh. betrachtet. Welche Faktoren beeinflussten das Verhältnis zwischen den beiden universalen Gewalten des Abendlandes? Welche Themen spielten immer wieder eine Rolle? Mit welchen Methoden versuchten die Kontrahenten, Einfluss auf die Entscheidungen ihres Gegenübers zu nehmen?</p> <p>Literatur: Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt: Antike – Mittelalter – Renaissance, hg. von Alfried Wieczorek/Stefan Weinfurter, Darmstadt 2017. – Brett Edward Whalen: The Two Powers. The Papacy, the Empire, and the Struggle for Sovereignty in the Thirteenth Century, Philadelphia 2019.</p> | |
| Seminar Ingrid Würth | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 5.4.2023 |
| <p>Titel: Könige, Gegenkönige, Doppelwahlen – Die Mitte des 13. Jahrhunderts als Epochenschwelle?</p> <p>Beschreibung: Das sog. Große Interregnum wird traditionell in der deutschen Geschichtsschreibung als Übergangsphase vom Hoch- zum Spätmittelalter betrachtet. Es beginnt mit der Absetzung oder der Tod Friedrichs II. 1245 bzw. 1250, endet mit der Königswahl Rudolfs 1273 und war geprägt von einem schnellen Wechsel der Herrschaftsträger an der Reichsspitze, von den Ansprüchen zweier Könige zur selben Zeit – Wilhelm und Konrad IV. – und von der schismatischen Wahl der Fürsten 1257, die fast gleichzeitig Richard von Cornwall und Alfons von Kastilien zum König machten. Im Seminar sollen die einzelnen Stationen des sog. Interregnum betrachtet werden, angefangen vom Herrschaftsende Kaiser Friedrichs bis zur Wahl Rudolfs, und dabei jeweils die Wahrnehmung der Zeitgenossen mit der Darstellung in der historischen Forschung seit dem 19. Jahrhundert verglichen werden. Ist das sog. Interregnum ein reines Konstrukt der Wissenschaft, oder lassen sich bereits im Mittelalter Anzeichen für ein Krisenbewusstsein oder zumindest für das Bewusstsein einer Übergangszeit feststellen? Und wie funktioniert die (Re-)Konstruktion der hochmittelalterlichen Kaiserzeit in der modernen Geschichtsschreibung?</p> <p>Literatur: Marianne Kirk: «Die kaiserlose, die schreckliche Zeit» – Das Interregnum im Wandel der Geschichtsschreibung, Frankfurt/M. u. a. 2002. – Martin Kaufhold: Interregnum (Geschichte kompakt), Darmstadt 2003.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: Hausarbeit</p> | |

| Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte | |
|--|---|
| 03-HIS-0403 | Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8. – 20. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Alexander Sembdner |
| Vorlesung Prof. Dr. Enno Büinz | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 11.4.2022 |

Titel: Sachsen im Zeitalter des Spätmittelalters und der Reformation (1423–1555)

Beschreibung: Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Verleihung der sächsischen Kurwürde an Markgraf Friedrich IV. von Meißen 1423, die vor 600 Jahren erfolgte. Damit wurde der Aufstieg der wettinischen Lande zu einem der bedeutendsten Fürstentümer im Heiligen Römischen Reich eingeleitet. Die Vorlesung wird grundsätzliche Fragen der Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur im Spannungsfeld von Reichs- und Landesgeschichte ansprechen. Die Reformation ist dann zur welthistorischen Stunde Sachsens geworden. Infolge der Teilung Sachsens 1485 in ein Kurfürstentum und ein Herzogtum Sachsen sind die beiden wettinischen Territorien unter Kurfürst Friedrich dem Weisen und Herzog Georg dem Bärtigen allerdings getrennte Wege gegangen. Beide Territorien gehörten zu den bedeutendsten Fürstentümern im Heiligen Römischen Reich. Die Vorlesung wird – ausgehend von den spätmittelalterlichen Grundlagen – die reichs- und territorialpolitischen Weichenstellungen, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen, die kirchlichen und kulturellen Verhältnisse einer Zeit des Umbruchs näher betrachten. Dabei wird es nicht vorrangig um territorialgeschichtliche Spezialprobleme gehen, sondern um die Betrachtung grundlegender Strukturverhältnisse, die für den Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit wichtig sind.

Literatur: Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hrsg. im Auftrag der Mühlhäuser Museen, des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig und des kulturhistorischen Museums Magdeburg von Hartmut Kühne, Enno Bünz und Thomas T. Müller, Petersberg 2013. – Katrin Keller, Landesgeschichte Sachsen, Stuttgart 2002. – Ingetraut Ludolph, Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463 - 1525, Göttingen 1984. – Enno Bünz, Getrennte Wege: Die Reformation im Kurfürstentum und im Herzogtum Sachsen (1517-1539/40), in: Deutschland und die Britischen Inseln im Reformationsgeschehen. Vergleich, Transfer, Verflechtungen, hg. von Frank-Lothar Kroll, Glyn Redworth und Dieter J. Weiß (Prinz-Albert-Studien / Prince Albert Studies 34 = Arbeiten zur Kirchengeschichte Bayerns 97), Berlin 2018, S. 275-301.

| | |
|--|---|
| Seminar PD Dr. Christoph Volkmar | Lehrform: in Präsenz (bei Bedarf digital) Zeit: Fr. 11.15-14.45 Uhr (14-tägig) Ort: wird noch bekanntgegeben Beginn: 14.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 Personen |
|--|---|

Titel: Magdeburg, die Hauptstadt Sachsens?

Beschreibung: Sachsens Hauptstadt liegt an der Elbe. Klar soweit. Politische Raumordnungen aber sind im Fluss und wir müssen unsere mentalen Landkarten anpassen, um in anderen Epochen nicht irrezugehen. Die ottonische Kaiserstadt Magdeburg war jahrhundertlang das wichtigste urbane Zentrum im Osten des Reiches und Vorort des Sachsenrechts. Die Schedelsche Weltchronik spricht 1493 von der „Hauptstadt im Sachsenland an der Elbe“ und noch eine 1572 in Köln publizierte Stadtansicht stellt die heutige Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts als „metropolica Saxoniae urbs“ vor. Das Seminar untersucht im Spannungsfeld von Stadt- und Landesgeschichte, historischer Raumforschung und kultureller Identitätsbildung die Karriere eines Raumbegriffs vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit. Wer bezeichnet was wann als Sachsen? Welcher Bedeutungsgehalt verbindet sich mit solchen Zuschreibungen und welche Kreise führen die Diskurse? Was macht einen Zentralort in der Vormoderne aus? Und wie konnte die Identitätspolitik der 1423 mit der sächsischen Kurwürde belehnten Wettiner solche Wahrnehmungsmuster aufbrechen, so dass heute die Wiege alles Sächsischen rund um Dresden verortet wird?

Das Seminar steht in Verbindung mit einer gemeinsamen Tagung der Historischen Kommissionen von Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen (SAW), die vom 29.06. bis 01.07.2023 unter dem Titel „Der Name Sachsen. Annäherung an ein gemeinsames Erbe“ in Magdeburg stattfindet.

Literatur: Kobuch, Manfred: Der Weg des Namens Sachsen, in: Meißnisch-sächsische Mittelalterstudien. Ausgewählte Schriften von Manfred Kobuch, hg. von Markus Cottin/Uwe John, Beucha 2021, S. 427–432; Magdeburg. Die Geschichte der Stadt 805–2005, hg. von Manfred Puhle/Peter Petsch, Döbel 2005; Ausgewählte Quellen: www.magdeburger-spuren.de.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.
Prüfungsleistungen: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Hausarbeit

| Geschichte der Frühen Neuzeit | |
|---|---|
| 03-HIS-0404 | Geschichte der europäischen Vormoderne: Politik, Gesellschaft und Kultur (1500-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke |
| Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke | Lehrform: in Präsenz mit Livestream Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 5.4.2023 |
| Titel: Historia Plantarum. Eine ‚pflanzliche‘ Geschichte der Frühen Neuzeit | |
| <p>Beschreibung: Obwohl Pflanzen allgegenwärtig und für das menschliche Leben existenziell sind, spielen sie in der Geschichtsschreibung bislang keine große Rolle. Zwar geraten sie zuweilen als Rohstofflieferanten und Nahrungsmittel in den Blick, systematisch ist ihre historische Bedeutung aber noch kaum dargestellt worden. In den Kulturwissenschaften hingegen haben sich die <i>Plant studies</i> bereits etabliert und beschäftigen sich, so ein aktueller Forschungsbericht, „mit ethischen und philosophischen Fragen über den Status von Pflanzen, widmen sich den historischen wie gegenwärtigen Mensch-Pflanze-Verhältnissen und fragen nach den Praktiken der Interaktion zwischen Menschen und Pflanzen in Literatur, Kunst und Kultur“ (Stobbe 2019). Wie lässt sich dieser Ansatz auf die Geschichte übertragen? Was bedeutet es, eine ‚pflanzliche‘ Geschichte zu schreiben, welche Perspektivwechsel gehen damit einher? Die Vorlesung erprobt dies für die Epoche der Frühen Neuzeit und führt dazu unterschiedliche Forschungsfelder wie die Agrar-, Wissenschafts- und Kolonialgeschichte zusammen. Das Spektrum der behandelten Themen reicht von den pflanzlichen Grundlagen der frühneuzeitlichen Ernährung und der überragenden Bedeutung von Holz über den weltweiten Pflanzentransfer und die Entstehung der Botanik bis hin zur symbolischen Bedeutung von Pflanzen, etwa im Motiv des Stammbaums oder im Begriff des Florilegiums.</p> <p>Literatur: Stefan Brakensiek, Rolf Kießling, Werner Troßbach, Clemens Zimmermann (Hg.), Grundzüge der Agrargeschichte, Bd. 1-2, Wien, Köln, Weimar 2016; Henry Hobhouse, Sechs Pflanzen verändern die Welt. Chinarinde, Zuckerrohr, Tee, Baumwolle, Kartoffel, Kokastrauch, Stuttgart 2001; Joachim Radkau, Holz. Wie ein Naturstoff Geschichte schreibt, München 2018; Sophie Ruppel, Botanophilie. Mensch und Pflanze in der aufklärerisch-bürgerlichen Gesellschaft um 1800, Wien, Köln, Weimar 2019; Londa Schiebinger, Claudia Swan (Hrsg.), Colonial Botany. Science, Commerce, and Politics in the Early Modern World, Philadelphia, Pa. 2005; Urte Stobbe, Plant studies. Pflanzen kulturwissenschaftlich erforschen – Grundlagen, Tendenzen, Perspektiven, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 4.1 (2019), S. 91-106, https://doi.org/10.2478/kwg-2019-0009.</p> | |
| Seminar 1 Dr. Maike Schmidt | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 9.15-11.45 Uhr Ort: SG SR 124 Beginn: 5.4.2023 |
| Titel: Das Dorf in der Frühen Neuzeit | |
| <p>Beschreibung: Für eine bedeutende Mehrheit der Menschen in der Frühen Neuzeit war das Dorf der elementare Lebenszusammenhang. Hier wurde in verschiedensten sozialen Konstellationen und unter unterschiedlichen materiellen Bedingungen zusammengelebt und zusammengearbeitet, wobei die Grenzen zwischen „Dorf“ als Ansammlung weniger Höfe und einer Kleinstadt fließend waren. Das Seminar widmet sich den dörflichen Lebenswelten der Frühen Neuzeit in all ihren Facetten. Anhand von vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum stammenden Textquellen werden zunächst ökonomische Rahmenbedingungen sowie die regional variierenden Regelungen des Gemeinwesens (Dorfordnungen) erarbeitet, um dann grundlegend auf das weite Feld der Arbeits- und Alltagswelten sowie auf die Orte der Begegnung und Konfliktaustragung einzugehen, darunter die Kirche und das Wirtshaus. Die Frage nach dem Alltag im Dorf und seinen Ordnungsprinzipien führt uns zurück zu grundlegenden Fragen danach, wie die frühneuzeitliche Gesellschaft verfasst war und welche Rolle dem Konzept der Ehre in der Konfliktaustragung zukam. Die Allgegenwärtigkeit des Glaubens bestimmte die dörfliche Lebenserfahrung massiv, was u.a. die Auseinandersetzung mit der Stellung des Pfarrers und der Praxis des Beichtens notwendig macht.</p> <p>Das Seminar arbeitet bewusst an der Schnittstelle zweier Ansätze der historischen Forschung. Zum einen liegen sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien vor, die vorwiegend an rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen der Gemeinde, agrarischen Arbeitstechniken der vorindustriellen Welt sowie an der politischen Stellung von Bauern, sozialen Notlagen sowie Widerständigkeiten orientiert sind. Auf der anderen Seite entwickelten die Kulturgeschichte und Mikrogeschichte einen auf Gerichtsquellen basierten Zugang zu dörflichen Alltagserfahrungen und spezifischen Riten (Eheanbahnung, Rügebräuche), die in der Tradition der (deutschsprachigen) europäischen Ethnologie unter „Volkskultur“ (Richard van Dülmen), in der angelsächsischen Kulturgeschichte unter „popular culture“ (Peter Burke) firmierten. Im Seminar rezipieren wir Befunde beider Ansätze, zeigen sie doch gleichermaßen, dass um das familiäre</p> | |

und nachbarliche Zusammenleben im Dorf, um die Beziehung zur Herrschaft und um Hierarchien stets gerungen wurde. Entsprechend muss die Stellung weiblicher Dorfbewohnerinnen ebenso wie die Beziehung zwischen christlicher und jüdischer Bevölkerung Thema sein. Die Bereitschaft zur Rezeption einer komplexen Forschungsdiskussion und zur intensiven Auseinandersetzung mit Quellentexten unterschiedlicher historischer Sprachstufen wird erwartet.

Literatur: Kurt Andermann/Oliver Auge (Hrsg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit, Ostfildern 2018; Richard van Dülmen, Lebenswelt in der Frühen Neuzeit, Bd. 2: Dorf und Stadt. 16.–18. Jahrhundert, München 1992; Werner Troßbach/ Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes. Von den Anfängen im Frankenreich zur bundesdeutschen Gegenwart, Stuttgart 2006; Heide Wunder, Die bäuerliche Gemeinde in Deutschland. Von der Herrschaft mit Bauern zur Herrschaft über Bauern, Göttingen 1986. (auf Digi20 der BSB als Digitalisat verfügbar!)

| | |
|--|---|
| Seminar 2 Dr. des. Meike Knittel | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 114 Beginn: 5.4.2023 |
|--|---|

Titel: Pflanzengeschichten. Der botanische Garten der Universität in seinen lokalen und transnationalen Netzwerken

Beschreibung: Als Wissensräume brachten botanische Gärten seit ihrer Entstehung im 16. Jahrhundert Mensch und Pflanze auf vielfältige Weise miteinander in Beziehung. Indem sie „die Welt im Kleinen“ (Klemun 2015) visuell und materiell verfügbar machten, erlaubten sie es, Bekanntes zu überprüfen und Neues zu Erproben. Möglich wurde dies durch die Beziehungen der Gärten untereinander und die Einbindung in ihre städtische Umgebung. Entsprechend war der botanische Garten der Universität Leipzig als ältester Deutschlands in seiner über vierhundertjährigen Geschichte eng mit Wissenschaft, Handel und Buchproduktion weltweit verflochten. Das Seminar setzt sich anhand vielfältiger Quellen (z.B. Manuskripte, historische Drucke) und aktueller Forschungsliteratur mit dieser vielseitigen Geschichte auseinander. Nach einer Einführungsphase, in der die Teilnehmenden Einblicke in die historische Erforschung botanischer Gärten erhalten, werden sie im Rahmen von Vorortterminen in Archiven, Bibliotheken und im Garten selbst forschend aktiv. Ziel des Seminars ist es, auf Basis eigener Forschungsarbeit Texte für eine Ausstellung samt Begleitpublikation zu verfassen.

Literatur: Richard H. Drayton: Nature’s Government. Science, Imperial Britain, and the ‘Improvement’ of the World, New Haven: Yale University Press, 2000; Marianne Klemun: Der Botanische Garten, in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz, 22.06.2015, online unter: <http://www.ieg-ego.eu/klemunm-2015-de>, 31.01.2023 ; URN: urn:nbn:de:0159-2015062221; Mark Laird / Karen Bridgman: American Roots. Techniques of Plant Transportation and Cultivation in the Early Atlantic World, in: Pamela H. Smith / Amy R. Meyers, / Harold J. Cook (Hg.): Ways of Making and Knowing. The Material Culture of Empirical Knowledge, Ann Arbor: Univ. of Michigan Pr., 2014, S. 164–193.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

| Sozial- und Wirtschaftsgeschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0405 03-HIS-0422 (Staatsex. MS) | Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Markus A. Denzel |
| Vorlesung Prof. Dr. Markus A. Denzel | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 3.4.2023 |
| Titel: Weltwirtschaftliche Verflechtungsprozesse auf dem Weg der Globalisierung vom 19. bis zum 21. Jahrhundert | |
| Beschreibung: Die Studierenden werden mit zentralen Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft der industriellen Zeit in verschiedenen Regionen der Welt sowie den zentralen Begriffen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vertraut gemacht. Insbesondere sollen die zentralen ökonomischen und sozialen Institutionen und die Interdependenz zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa einerseits und in den übrigen Weltregionen andererseits in das Bewusstsein der Studierenden dringen. Im Seminar vertiefen die Studierenden ausgewählte thematische Aspekte. Sie erproben wichtige Methoden der wissenschaftlichen Arbeit im Kontext der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und sind in der Lage, diese Methoden und Arbeitstechniken bei der Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsaufträge anzuwenden. | |

| | |
|--|---|
| Literatur: www.uni-leipzig.de/~histsem | |
| Seminar (Block) PD Dr. Mechthild Isenmann | Lehrform: in Präsenz Termine: freitags, 8.00-11.00 Uhr 14.4., 28.4., 12.5., SG SR 204 26.5., SG SR 420, 9.6., 23.6., SG SR 202 7.7., SG SR 204 |
| Titel: Unternehmens- und Produktionsformen im ‚langen‘ 18. und 19. Jh. | |
| Beschreibung: Im Zentrum steht die Frage nach der Entwicklung von Unternehmen und Gesellschaften, von familiengestützten Personengesellschaften, Einzelunternehmen sowie Kapital- und Aktiengesellschaften. Außerdem werden die Produktionsformen, die sich vom Verlag über die Manufaktur, bis hin zur Fabrik im 19. Jh. ausformten, behandelt. Die Untersuchungsbereiche werden den Montan-, Textil- und Warenaektor (Feinmechanik, Porzellan, Gewürze) umfassen. | |
| Literatur in Auswahl: David Landes, Die Macht der Familie. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006. Michael North, Deutsche Wirtschaftsgeschichte. 2., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage., München 2005. Rainer Gömmel, Die Entwicklung der Wirtschaft im Zeitalter des Merkantilismus 1620–1800, (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 46) Oldenburg 1998. Hans-Werner Hahn, Die industrielle Revolution in Deutschland. 3., durchgesehene und um einen Nachtrag erweiterte Auflage, (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 49) Oldenburg 2011. | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars | |
| Prüfungsleistungen: Referat und Klausur | |

| | |
|---|---|
| Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts | |
| 03-HIS-0406 | Geschichte des langen 19. Jahrhunderts: Das Zeitalter der Revolutionen und Nationalstaatsbildungen (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Dirk van Laak |
| Vorlesung Prof. Dr. Dirk van Laak | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 100 |
| Titel: Mythos der Nation. Geschichte eines historischen Erfolgsmodells | |
| Beschreibung: Entgegen landläufiger Ansichten sind die Nationen modernen Typs weder naturgegeben, noch besonders alt. Die Vorlesung will die Ergebnisse der modernen Nationenforschung zusammentragen, nach Kriterien für moderne Staaten, ihren „Baugesetzen“ und den „dunklen Seiten“ der Nationalstaaten fragen und dabei auch Alternativen, etwa Imperien oder „multiethnische“ Staatswesen, mit einbeziehen. Ziel ist es, die Karriere einer zweifellos überaus erfolgreichen Idee nachzuzeichnen, dabei aber auch nach Mythen und Legenden, nach Gewinnern und Verlierern zu fragen. | |
| Literatur: Benedict Anderson: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts. 2. Aufl. Frankfurt/Main 2005. Monika Flacke (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama, München/Berlin 1998. Hans-Ulrich Wehler: Nationalismus. Geschichte – Formen – Folgen, München 2001. Siegfried Weichlein: Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa, 2. Aufl. Darmstadt 2013. Michael Thurmman: Der neue Nationalismus: Die Wiederkehr einer totgeglaubten Ideologie, Berlin 2020. | |
| Seminar 1 Prof. Dr. Dmitri van den Bersselaar Prof. Dr. Dirk van Laak | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |
| | |

Titel: Modernizing Regimes in the 20th Century

Beschreibung: From the perspective of modernization theory, societies in Western Europe and the United States at the beginning of the 20th century were already at a high technical and scientific level that societies elsewhere had yet to catch up with. In fact, beginning with Japan and the Soviet Union, there were astonishing attempts throughout the following century by supposedly "underdeveloped" societies to modernize radically. This could involve both the environment and the economy, but often also presupposed a "new man." Starting from a critical perspective on the concept of modernization, the seminar will compare worldwide examples of such resolute "leaps forward" (Mao Tse-tung) and ask to what extent "Western" or other paths were imitated or independent paths of development were taken. In addition to China and the Soviet Union, countries such as Turkey, Israel, Brazil, India, Iran, Ghana and Tanzania should be considered. The seminar cooperates with courses in African Studies and Global Studies and is therefore held mainly in English. Regular attendance and reading is required.

Literatur: Thomas Mergel: Modernization, in: Europäische Geschichte Online (EGO), ed. Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2011-04-27. URL: <http://www.ieg-ego.eu/mergelt-2011-de>. James C. Scott: Seeing Like a State. How certain schemes to improve the human condition have failed, New Haven/London 1998.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Staatsexamen: Klausur (60min.)

Master: Hausarbeit (PVL: Referat)

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

03-HIS-0407 (10 LP)

03-HIS-0423 (5 LP)

Geschichte des 20. Jahrhunderts: Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur

(Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 SWS.)

modulverantwortlich: PD Dr. Udo Grashoff

Vorlesung

PD Dr. Udo Grashoff

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Fr. 11.15-12.45 Uhr

Ort: HSG HS 12

Beginn: 14.4.2023

Titel: Alltags- und Sozialgeschichte der DDR

Beschreibung: Beginnend mit dem Volksaufstand 1953 werden ausgewählte Aspekte der DDR-Geschichte aus sozial- und alltagsgeschichtlicher Perspektive beschrieben und analysiert. Thematisiert werden sozialistische Erziehung, Jugendkultur, Mauerbau, Todesstrafe, politische Opposition und Reformen, Umweltprobleme und Umweltbewegungen, politisch motivierte Suizide und das Suizid-Tabu, Sport und das Legitimationsdefizit der DDR, Familienpolitik unter Honecker sowie Sexualität und FKK.

Literatur: Alexander Burdumy, Sozialpolitik und Repression in der DDR, Essen 2013. Mary Fulbrook, The People's State. East German Society from Hitler to Honecker, New Haven 2005. Günther Heydemann, Die Innenpolitik der DDR (= Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 66), München 2003. Michael F. Scholz, Die DDR 1949-1990 (= Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 22), Stuttgart 2009. Stefan Wolle, Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Bonn 1998.

Seminar 1

PD Dr. Udo Grashoff

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr

Ort: GWZ H5 2.16

Beginn: 14.4.2023

Teilnehmer:innen: max. 20

Titel: DDR-Alltag im Film

Beschreibung: Anhand ausgewählter Spiel- und Dokumentarfilme werden Aspekte der Sozialgeschichte der DDR vertiefend behandelt. Unter anderem sollen anhand von im Internet frei zugänglichen Filmen wie zum Beispiel „Rauhreif“ (1963), „Kennen Sie Urban?“ (1970), „Die neuen Leiden des jungen W.“ (1976) und „Isabel auf der Treppe“ (1983) konfliktreiche Themen der DDR-Geschichte wie Kollektivierung der Landwirtschaft, Jugendstrafvollzug, Selbsttötung, Familienpolitik sowie Solidarität mit antikapitalistischen Bewegungen des globalen Südens diskutiert und analysiert werden.

Literatur: Claus-Dieter Felsmann, Inszenierte Realität. DEFA-Spielfilme als Quelle zeitgeschichtlicher Deutung, DEFA-Stiftung 2020.

| | |
|--|---|
| Seminar 2 Dr. Katrin Gurt | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 13.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 20 |
| Titel: „Zwischen Zweifel und Akzeptanz“ - Zwangsadoptionen in der DDR | |
| <p>Beschreibung: In den letzten fünf Jahren verstärkten sich die Anfragen an die Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR hinsichtlich möglicher Kindesentwendungen kurz nach der Geburt. Ursache dieser von Verzweiflung getriebenen Nachfragen durch Angehörige waren u.a. polarisierende Berichterstattungen der Medien, deren Faktengrundlage oft zweifeln ließ. Die Seminare werden sich mit dem Thema der politisch motivierten Kindesentziehung beschäftigen. Um dem professionellen Anspruch an die Tätigkeit angehender HistorikerInnen gerecht zu werden, liegt der Fokus auf der wissenschaftlichen Recherche. Unterstützen soll die Zusammenarbeit mit der Außenstelle des Stasiunterlagenarchiv Leipzig und dem Bundesverwaltungsgericht, das im Juni 2023 einen ersten Fall zur Zwangsadoption behandeln wird und an dem die Studierenden des Seminars teilnehmen werden.</p> <p>Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> | |
| <p>Prüfungsleistungen: 0407 – Hausarbeit, PVL: Referat (10 LP) 0423 – Exposé (5 LP)</p> | |

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0408 (10 LP) 03-HIS-0424 (5 LP) | Geschichte Südosteuropas (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Maren Röger |
| Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.4.2023 |
| Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900 | |
| <p>Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein.</p> <p>Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013. Blumi, Isa. Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912. Basingstoke 2011. Brisku, Adrian. Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach. London etc. 2017. Kreiser, Klaus, Der Osmanische Staat 1300–1922. München 2001. (UB digital). Schmidt, Christoph. Russische Geschichte 1547–1917. München 2009. (UB digital). Taki, Viktor. Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire. London New York 2016.</p> | |
| Seminar Prof. Dr. Maren Röger Dr. Gaëlle Fisher | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZO (nicht GWZ!), Konferenzraum Beginn: 4.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 30 |

Titel: Judenheiten in den Imperien des östlichen Europas: Politik und Alltag im 19. Jahrhundert

Beschreibung: Von den Umbrüchen des 19. Jahrhunderts waren die Judenheiten, die in den Imperien des östlichen Europa zahlreich lebten, in spezifischer Weise betroffen. Zu Säkularisierung, Assimilationserwartung oder -druck, anhaltender Ausgrenzung und zunehmendem Antijudaismus/Antisemitismus im Zeitalter des Nationalismus musste sich die vielfältige jüdische Bevölkerung – die keinesfalls homogen war, wie das Stereotyp des „Ostjuden“ nahelegt - positionieren. Im Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über die wesentlichen Rahmenbedingungen jüdischen Lebens und stellen die entwickelten politischen Ideen und Bewegungen in den Fokus: von der jüdischen Aufklärung bis zum Zionismus.

Literatur: Heiko Haumann (Hrsg.): Luftmenschen und rebellische Töchter. Zum Wandel ostjüdischer Lebenswelten im 19. Jahrhundert, Köln 2003; Victor Karady: Jews in Europe in the Modern Era, Budapest - New York, 2004

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsvorleistung 03-HIS-0408: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar

Prüfungsleistung 03-HIS-0408: Hausarbeit

Prüfungsleistung 03-HIS-0424: Exposé

Abgabefrist der Prüfungsleistung: 30.9.2023

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

03-HIS-0429 (10 LP)

03-HIS-0430 (5 LP)

Imperium und Nation in Ost- und Südosteuropa

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Vorlesung

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr

Ort: HSG HS 6

Beginn: 13.4.2023

Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900

Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein.

Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013. Blumi, Isa. Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912. Basingstoke 2011. Brisku, Adrian. Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach. London etc. 2017. Kreiser, Klaus, Der Osmanische Staat 1300–1922. München 2001. (UB digital) Schmidt, Christoph. Russische Geschichte 1547–1917. München 2009. (UB digital) Taki, Viktor. Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire. London New York 2016.

Seminar

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: in Präsenz

Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr

Ort: SG SR 320

Beginn: 13.4.2023

Teilnehmer:innen:

Titel: Innere Kolonisierungen, subalterne Imperien, dekoloniale nationale Kleinmächte?

Beschreibung: Post- und dekoloniale Debatten finden im östlichen Europa nicht weniger statt als andernorts. Direkte, durch mitteleuropäische Imperien herangetragene Kolonisierungen wie etwa seitens Österreich-Ungarns in Bosnien oder des Deutschen Reichs in Polen stehen neben Orientalismen wie der „Erfindung Osteuropas“ oder des „Balkans“ im Zusammenhang mit imperialen Beziehungen europäischer Großmächte zum Osmanischen Reich und auch Russland, die – deswegen – jedoch beide eigenen „zivilisatorische Missionen“ entwickelten. Für Polen wird die Mimikry der Imperien debattiert; auch Ungarn und Litauen entwickelten koloniale Projekte in Afrika. Die Deutung Russlands als vermeintlich

von Kolonialismus freies und vielmehr dessen Opfer als „subalternes Imperium“ erscheint gegenüber den eigenen imperialen Bestrebungen abwegig: Nicht nur in Bezug auf die Ukraine haben sich die Deutung Russlands als kolonisierendes Imperium seit dem 19. Jahrhundert und nach 1991 in neuer Schärfe entwickelt. Die Sowjetunion wie Jugoslawien inszenierten sich zwar als postkoloniale Mächte, sie wurden jedoch zeitgleich und im Rückblick selbst als imperial oder kolonisierend interpretiert. Nationale Wortführer, die als „Subalterne“ Imperien abzulösen versuchten, entfalteten wie etwa in Indien auch im östlichen Europa im neuen Staat Formen von „Small Power Imperialisms“. Im Seminar besprechen wir unterschiedlich perspektivierte Argumentationsstrategien im übergreifenden Rivalitätszusammenhang als Macht de/legitimierende Diskurse.

Literaturauswahl: Róisín Healy, Enrico Dal Lago (Hg.). *The Shadow of Colonialism on Europe's Modern Past*. New York 2014; Henry F. Carey, Rafal Raciborski. *Postcolonialism: A Valid Paradigm for the Former Sovietized States and Yugoslavia?*, in: *East European Politics and Societies* 18 (2004) 2: 191–235; Johannes Feichtinger, Ursula Prutsch, Moritz Csáky (Hg.). *Habsburg postcolonial. Machtstrukturen und kollektives Gedächtnis*. Innsbruck 2003; Mykola Ryabchuk. *The Ukrainian “Friday” and the Russian “Robinson”: The Uneasy Advent of Postcoloniality*, in: *Canadian-American Slavic Studies* 44 (2010): 7–24; Alexander Etkind. *Internal Colonization: Russia’s Imperial Experience*. Cambridge 2011; Robert L. Nelson. *From Manitoba to the Memel. Max Sering, Inner Colonization and the German East*, in: *Social History* 35 (2010): 439–457; Viatcheslav Morozov. *Russia’s Postcolonial Identity. A Subaltern Empire in a Eurocentric World*. New York 2015; James Mark et al. (Hg.). *Socialism Goes Global. The Soviet Union and Eastern Europe in the Age of Decolonisation*, Oxford 2022.

Sprechstundenvereinbarung per Email: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de

Prüfungsvorleistung 03-HIS-0429: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung

Prüfungsleistung 03-HIS-0429: Hausarbeit

Prüfungsleistung 03-HIS-0430: Exposé

Abgabefrist der Prüfungsleistung: 30.9.2023

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|---|--|
| 03-HIS-0431 | Staat und Gesellschaft in Ost- und Südosteuropa (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS.) modulverantwortlich: Prof. Dr. Stefan Rohdewald |
| Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.4.2023 |
| Titel: Imperiale Zeiten: Das Osmanische und das Russländische Reich im europäischen Kontext 1850 bis um 1900 | |
| Beschreibung: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwanden sowohl das Osmanische als auch das Russländische und das habsburgische Vielvölkerreich als Ergebnis des Weltkriegs und der Revolutionen von den Landkarten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren nationale Projekte in Konkurrenz mit den übernationalen Reichen getreten: Imperiale, koloniale oder dynastische Legitimationen von Herrschaft mussten sich im Wettstreit mit den anderen Reichen, aber auch den (vor)modernen nationalen Gesellschaftsentwürfen von Polen und der Ukraine bis Bulgarien oder Armenien behaupten oder anpassen: Das Spektrum reichte vom sich nationalisierenden, russifizierenden Imperium und verstärkter Repression bis zum übernationalen Osmanismus und nationalistischen Jungtürken sowie parlamentarischen Versuchen. Die Vorlesung führt in wesentliche Entwicklungen (süd)osteuropäischer Geschichte in ihrem Zusammenhang mit dem osmanischen Nahen Osten bis zum Ersten Weltkrieg ein. | |
| Literaturhinweise: Bartov, Omer, Eric D. Weitz (Hg): <i>Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian and Ottoman Borderlands</i> . Bloomington 2013; Blumi, Isa. <i>Reinstating the Ottomans. Alternative Balkan Modernities, 1800–1912</i> . Basingstoke 2011; Brisku, Adrian. <i>Political Reform in the Ottoman and Russian Empires. A Comparative Approach</i> . London etc. 2017; Kreiser, Klaus, <i>Der Osmanische Staat 1300–1922</i> . München 2001. (UB digital); Schmidt, Christoph. <i>Russische Geschichte 1547–1917</i> . München 2009. (UB digital); Taki, Viktor. <i>Tsar and Sultan. Russian Encounters with the Ottoman Empire</i> . London New York 2016. | |
| Seminar Dr. Gözde Yazıcı Cörüt | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 323 Beginn: 5.4.2023 Teilnehmer:innen: maximal 10 |

Titel: Russia's Imperial Borderlands

Course Overview: The history of imperial Russia's borderlands can be characterized as a narrative of contested territories and cultural diversities, shaped by the process of Russian territorial expansion and ascendancy, beginning in the sixteenth century. This expansion was achieved at the expense of various ethnic, religious, and linguistic groups, and resulted in significant movements of these groups over several centuries up until the early twentieth century. This course aims to provide an in-depth examination of the history of imperial Russia's borderlands, shedding light on the formation and development of the Russian Empire in relation to its multi-ethnic borderlands. It will explore the dynamics of Russian imperialism and colonialism, and the ways in which these processes have shaped the non-Russian societies of the borderland regions, as well as their legacies in the present. Furthermore, this course will delve into the complexity of nationalism, nation and identity building, and state-formation in Russia's imperial borderlands, thereby enabling a deeper understanding of the intricate relationship between the central government and the borderland regions. The vulnerability of Russia's imperial borderlands has been a historical reality, and Russia's recent invasion of Ukraine (on 24 February 2022) is a particularly egregious manifestation of this phenomenon. As the renowned Russian historian Stephen Kotkin asserts, this act of aggression should not be viewed as a deviation from historical pattern. In light of this, the present course endeavours to provide a comprehensive historical context for the ongoing war in Ukraine, drawing upon a range of case studies from diverse borderland regions for the purpose of comparative analysis and critical synthesis. Thus, on the one hand, the course will uncover the methods employed by borderland societies to assert their political and cultural identity and the various ways in which they have responded to their intertwined history with Russia, both in the past and present. On the other hand, it will delve into the strategies, plans, and objectives articulated by the Russian state for the establishment of its rule over these borderland territories, spanning from the colonization of the steppes in the 18th century to the end of World War II.

Course Requirements:

1- **Readings:** Students are expected to read the assignments in advance and should be prepared to discuss the material in class.

2- **Response Papers:** Students are required to submit up to 4 response papers (between 750 and 1,000 words) discussing the readings for the weeks of their own choice. Of these 4 response papers **only 3 response papers with highest grades** will be taken into account for the calculation of final grade.

Students are required to submit one response paper in every 3 weeks.

3- **Presentations:** Students are expected to present two of the required readings of the course. The presentations should be **no more than 15 minutes** and need to be designed to foster the class discussions. For this to happen, the presenter must meet two criteria:

- a) To be able to provide a useful, concise summary of the arguments of and issues addressed by the text under focus.
- b) To be able to provide **critical questions and comments** to enable a ground of class discussions.

Moreover, students are required to present their final papers in Week 15 (*if necessary, another day is to be set for the last meeting*) to receive feedbacks from their classmates before the final submission of their papers.

4- **Mid-term Essay and Final Paper:** Students are expected to write an essay (no less than 2,000 words) in the mid-semester and a final paper (no less than 3,000 words) at the end of the term (Font: Times New Roman, size 12, spacing 1.5, normal formatting).

Mid-term Essay: Students should **notify me beforehand** about the subject of their mid-term essay.

Final Paper: They need to settle the topic of their final research paper after **an individual meeting** with me.

Students can choose to expand upon one of their previous response papers and turn it into a mid-term or final paper.

5- **Attendance & Participation:** This class is highly interactive. Students learn not only from lectures but also from class discussions and presentations.

These assignments must be submitted **on or before the due date via e-mail (goezde.yazici@leibniz-gwzo.de)**. For late submissions, penalty will be applied, unless there is an extenuating circumstance. The due dates will be given by the instructor during the course of the semester.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (Essay)

Prüfungsleistung: Final Paper = Hausarbeit

Abgabefrist der Prüfungsleistung: 30.9.2023

| Geschichtsdidaktik | |
|--|---|
| 03-HIS-0413 03-HIS-0425 (Oberschule) | Geschichte und Kommunikation (Zum Modul gehören Vorlesung und Übung, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.) modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Kathrin Klausmeier |
| Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Kathrin Klausmeier | Lehrform: in Präsenz (ggf. hybrid) Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 224 Beginn: 5.4.2023 |
| <p>Titel: Geschichte und Kommunikation</p> <p>Beschreibung: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die Genese, Entwicklung und Themen der geschichtswissenschaftlichen Disziplin im Hinblick auf ihre geschichtspolitischen und geschichtskulturellen Dimensionen. Hierbei schärfen sie ihre analytischen Kompetenzen bezüglich der Kommunikations- und Vermittlungsformen von Geschichte und ihren verschiedenen analogen und digitalen Medien. Die Vorlesung mit dialogischen Anteilen gibt einen Überblick über Vermittlungsformen von Geschichte und ihre unterschiedlichen kommunikativen Ausprägungen. Ein Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf einem internationalen Vergleich von Schulbüchern und deren Genese zum historischen Gegenstand des Imperialismus/Kolonialismus.</p> <p>Literatur: Die zu lesende Literatur wird auf Moodle bereitgestellt.</p> | |
| Seminar Dr. Frank Britsche | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 3.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 25 |
| <p>Titel: Das Medium Geschichtsschulbuch – eine praxisorientierte Kritik</p> <p>Beschreibung: Die Übung nimmt Geschichtslehrwerke in den kritischen Blick vergleichender, wissenschaftlicher Untersuchungen. Hier untersuchen die Studierenden die Praxistauglichkeit sowie die politischen Dimensionen von historischen und aktuellen Geschichtsschulbüchern, sowohl analoge als auch digitale Ausgaben. In diesem Semester zielen inhaltliche Fokussierungen u.a. auf globalgeschichtliche Bezüge, insbesondere Kolonialismus/Dekolonialisierung und die kurze Geschichte des 20. Jahrhunderts. Handlungsorientiert verfassen die Studierenden ein Schulbuchkapitel, bzw. erstellen sie eigenes Material zur historischen Bildung.</p> <p>Literatur: Die zu lesende Literatur wird auf Moodle bereitgestellt.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p> | |

| Geschichtsdidaktik | |
|---|---|
| Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0516 | Historische Lehr-/Lernforschung und Praxisfeld Schule (2 SWS, entweder Seminar 1 oder Seminar 2) modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Klausmeier |
| Seminar 1 Jun.-Prof. Dr. Kathrin Klausmeier | Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Mi. 7.30-9.00 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 5.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 25 |

| | |
|--|--|
| Titel: Globalgeschichtliche Perspektiven und globales Lernen im Geschichtsunterricht | |
| <p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und zu organisieren. Im Mittelpunkt steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung von globalgeschichtlichen Perspektiven und globalem Lernen im Geschichtsunterricht. Im Seminar werden theoretische Annäherungen an „globales Lernen“ und Zugriffsmöglichkeiten globalgeschichtlicher Perspektiven diskutiert und deren Umsetzungsmöglichkeiten exemplarisch erprobt und reflektiert. Zugleich werden neue digitale Möglichkeiten zur Öffnung des Geschichtsunterrichts wie der Virtual Exchange-Ansatz in den Blick genommen, erprobt und ihr Potenzial für globalgeschichtlich ausgerichtete historische Lehr-Lernprozesse überprüft.</p> <p>Literatur: Wird auf Moodle zur Verfügung gestellt.</p> | |
| <p>Seminar 2 Dr. Frank Britsche</p> | <p>Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 212 Beginn: 12.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 25</p> |
| <p>Titel: Visual History und historisches Lernen – mehr als "Bildquellen"</p> <p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und zu organisieren. Im Mittelpunkt steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von Visualia im Geschichtsunterricht, wobei quellenkritische Fragen der Hermeneutik der Rückbindung an den aktuellen Stand der geschichtswissenschaftlichen Forschung bedürfen. Die Vermittlung von Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz wird in exemplarischen und sequentiellen Zugriffen entwickelt, diskutiert und auf ihre Bedeutung für die Entwicklung eines individuell reflektierten Geschichtsbewusstseins überprüft.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Das Modul ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramts Geschichte, die am Modul 03-HIS-0315 teilgenommen haben.</p> <p>Literatur: Die Literatur und ausgewählte Quellen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.</p> | |
| <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Präsentation im Seminar</p> | |

| Geschichtsdidaktik | |
|--|---|
| <p>Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0517 03-HIS-0514</p> | <p>Geschichtsunterricht – Planung und Methodik Zum Modul gehört <u>eine</u> Übung, 2 Semesterwochenstunden. modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Klausmeier</p> |
| <p>Übungen</p> <p>Übung 1: Anja Neubert Übung 2: Anja Neubert Übung 3: Anja Neubert Übung 4: Alexander Denzin Übung 5: Alexander Denzin Übung 6: Dr. Stefan Hetzer Übung 7: Dr. Stefan Hetzer</p> | <p>Lehrform: in Präsenz</p> <p>Übung 1 – Di. 9.15-10.45 Uhr; SG SR 015 Übung 2 – Di. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 015 Übung 3 – Mi. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 110 Übung 4 – Mi. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 412 Übung 5 – Do. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 329 Übung 6 – Fr. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 325 Übung 7 – Fr. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 325 Beginn: 4.4.2023 Teilnehmer:innen: max. 12</p> |
| <p>Titel: Geschichtsdidaktische Vertiefung – unterrichtsspezifische Arbeitsformen</p> <p>Übung 1: „Jugendliche Rowdys“: Neonazis und rechtsextreme Jugendliche im Arbeiter- und Bauernstaat. (Kooperation Archiv Bürgerbewegung) Übung 2: „Do It Yourself“: (Sub-)Kulturelle Freiräume und Teilhabe in Leipzig zwischen 1989 und Transformation Übung 3: Smog, Saurer Regen und Waldsterben“: Umweltverschmutzung und Umweltbewegung in der DDR (Kooperation Archiv Bürgerbewegung) Übung 4: (digitale) Medien- und Methodenkompetenz mit mannigfaltiger Medizingeschichte im Geschichtsunterricht Übung 5: (digitale) Medien- und Methodenkompetenz mit vielschichtiger Umweltgeschichte im Geschichtsunterricht</p> | |

Übung 6: Medien- und Methodenkompetenz im Geschichtsunterricht
 Übung 7: Medien- und Methodenkompetenz im Geschichtsunterricht

Beschreibung: Die Übung versteht sich als Angebot, die im Zuge der SPS II/III erworbenen Fähigkeiten geschichtsdidaktischen Handelns zu vertiefen und trägt zudem dem Wunsch vieler Studierender nach zusätzlichen unterrichtspraktischen Inhalten während des Lehramtsstudiums Rechnung. Inhaltlich direkt an die SPS II/III anknüpfend, werden u.a. Fragen der Leistungsermittlung und -bewertung, des Einsatzes verschiedener Sozialformen und Medien sowie der Inszenierung offener Lernformen im Geschichtsunterricht thematisiert. Ziel der Arbeit in Kleingruppen ist die gemeinsame Erarbeitung konkreter Unterrichtsvorschläge und methodischer Zugriffe anhand ausgewählter Themenkomplexe des sächsischen Lehrplanes.

Teilnahmevoraussetzung: Die Übung ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die am Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 teilgenommen haben. Sie kann im 6., 7. oder 8. Semester absolviert werden.

Teilnahmebeschränkung: Um effektives und zugleich praxisorientiertes Arbeiten in Kleingruppen zu ermöglichen, ist die Teilnehmer*innenzahl je Übung auf 12 Teilnehmer:innen begrenzt.

Literatur: Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Prüfungsleistung: seminarbegleitende Erstellung von Unterrichtsmaterialien, welche 8 Wochen nach der letzten Veranstaltung abzugeben sind

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

| Geschichtsdidaktik | |
|--|--|
| Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0518 | Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V (2 SWS) modulverantwortlich: Anja Neubert |
| SPS IV/V Anja Neubert | Ort: Praktikumschulen |
| Titel: Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V | |
| <p>Beschreibung: Im Zentrum des Praktikums steht die selbstständige Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht. Damit sollen die erworbenen geschichtsdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schulpraxis erprobt werden. Mentor*innen an den Schulen unterstützen die Studierenden vor Ort in allen Belangen, die Unterricht und Schulalltag betreffen.</p> <p>Das Praktikum kann nach dem Vorlesungsende des 6. Semesters bis zum Ende des 8. Semesters in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.</p> <p>Weitere Informationen sind in der Handreichung für die Schulpraktischen Studien IV/V auf der Internetseite der Geschichtsdidaktik zu finden. Zudem wird vor Praktikumsbeginn eine Informationsveranstaltung stattfinden. Der Termin wird ebenfalls auf der Homepage der Geschichtsdidaktik veröffentlicht. Die Anmeldung zum Praktikum erfolgt regulär über das Praktikumsportal des ZLS.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Das Praktikum ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die am Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 teilgenommen haben.</p> | |
| <p>Prüfungsleistung: Praktikumsbericht</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Am 30.5.23 findet um 11 Uhr im SG SR 202 eine Informationsveranstaltung zu den Blockpraktika statt.</p> | |

Master Vertiefungsmodule

| Mittelalterliche Geschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0501 | Forschungsprobleme der mittelalterlichen Geschichte |
| Kolloquium Sebastian Roebert Ingrid Würth | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 18.15-19.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 4.4.2023 |
| Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften Beschreibung: Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und -probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert. | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: | |

| Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte | |
|--|--|
| 03-HIS-0502 | Forschungsprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte |
| Kolloquium Prof. Dr. Enno Bünz | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.4.2023 |
| Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte Beschreibung: Das landesgeschichtliche Oberseminar ist ein Forschungskolloquium und dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Bachelor-, Master-, und Staatsexamensarbeiten sowie Dissertationen und Habilitationen entstehen. Neben den Abschlusskandidat:innen, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidat:innen anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes. | |
| Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten. | |
| Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde | |

| Geschichte der Frühen Neuzeit | |
|--|--|
| 03-HIS-0503 | Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit |
| Kolloquium Prof. Dr. Julia A. Schmidt-Funke | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 19.4.2023 |
| <p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden. Bei Belegung des Kolloquiums als Lehrveranstaltung ist eine persönliche Anmeldung erforderlich; für einen Besuch der im Rahmen des Kolloquiums stattfindenden Vorträge ist keine Anmeldung nötig. Das Kolloquium findet im Sommersemester 2023 14tägig sowie in Form einer Blockveranstaltung am 6.-8.07.2023 statt.</p> | |
| <p>Einschreibung: persönliche Anmeldung</p> <p>Prüfungsleistungen: Präsentation der Abschlussarbeit im Kolloquium</p> | |

| Sozial- und Wirtschaftsgeschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0504 | Forschungsprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte |
| Kolloquium Prof. Dr. Markus A. Denzel PD Dr. Mechthild Isenmann | Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung |
| <p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <hr/> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter denzel@rz.uni-leipzig.de erbeten.</p> | |

| Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts/ Neuere Kultur- und Ideengeschichte | |
|---|---|
| 03-HIS-0506 | Forschungsprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts |
| Kolloquium Prof. Dr. Dirk van Laak Prof. Dr. Axel Körner | Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Termine: 21.4., 19.5., 2.6., 30.6.2023 Ort: GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 20 Termine/Ort: wird noch bekannt gegeben |
| Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts sowie der Neueren Kultur- und Ideengeschichte | |
| <p>Beschreibung Prof. van Laak: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p>Beschreibung Prof. Körner: Das Kolloquium richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit Interesse an aktuellen und laufenden Forschungsarbeiten zur Neueren Kultur- und Ideengeschichte. Studierende, die eine Abschlussarbeit in diesem Bereich schreiben, haben Gelegenheit, ihr Thema in einer Sitzung des Kolloquiums vorzustellen und ihren Forschungsansatz zu diskutieren.</p> <p>Darüber hinaus gibt das Kolloquium mit Vorträgen, Buchvorstellungen und Study Days Einblicke in die Forschungsschwerpunkte der Professur Neuere Kultur- und Ideengeschichte sowie des ERC-Projekts „Opera and the Politics of Empire in Habsburg Europe, 1815-1914“.</p> <p>Die Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmende festgelegt.</p> <p>Eine persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p> | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |

| Ost- und Südosteuropäische Geschichte | |
|--|---|
| 03-HIS-0507 | Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas |
| Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald | Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 320 |
| Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte | |
| <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de erforderlich.</p> | |

| | |
|---|---|
| 03-HIS-0511 | Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit |
| Kolloquium Prof. Dr. Jörg Deventer, Dr. Julia Roos | Lehrform: 5 Vorträge an 5 Terminen, die entweder digital oder in Präsenz stattfinden Zeit: donnerstags, 17:15-18:45 Uhr, 11.05., 1.6., 15.6., 22.6., 29.6. Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28, großer Seminarraum oder digital Beginn: 11. Mai 2023 Teilnehmer:innen: max. 20 (18 regulär Studierende/ 2 Seniorenstudierende) |
| <p>Titel: Jüdische Museen: Gründungsgeschichten und aktuelle Positionierungen</p> <p>Beschreibung: Jüdische Museen entstanden im Europa des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts meist in Folge von Säkularisierungs- und Emanzipationsprozessen und gingen auf jüdische Organisationen oder Akteure zurück. Diese Häuser wurden von den Nationalsozialisten geschlossen, die Sammlungen geplündert, zerstreut und zerstört. Wenige Museen wurden kurz nach dem Krieg unter vollständig veränderten Rahmenbedingungen wiedereröffnet. Vielerorts gab es erst ab den 1980er Jahren verstärkt Initiativen zur Neugründung Jüdischer Museen. Der Anstoß ging meist von einer „wiederentdeckten“ Synagoge, einem archäologischen Fund oder einer – meist nur fragmentiert erhaltenen – Sammlung aus. Teils gingen die Aktivitäten auf jüdische Gemeinden oder Einzelpersonen zurück, häufig wurden die Museumsgründungen aber von nichtjüdischen Initiativen oder Vereinen vorangetrieben. Die Debatte um die Gründung eines Jüdischen Museums in Sachsen aufgreifend, beleuchtet das Forschungskolloquium diesen Prozess: Warum wurde und wird es wann, wo, von wem als relevant empfunden, jüdische Geschichte museal zu präsentieren? Welche Akteure haben die Gründung Jüdischer Museen unterstützt, wer sie warum versucht, zu verhindern? Darüber hinaus soll in den Blick genommen werden, wie jüdische Geschichte ausgestellt wurde, wird und auch zukünftig ausgestellt werden könnte: Welche Narrative entwickeln die Ausstellungen? Welche Objekte werden als jüdisch begriffen und vermittelt? Welche Schwerpunkte werden gesetzt, was wird gegebenenfalls ausgelassen? Wie sieht die Zukunft Jüdischer Museen aus?</p> <p>Bitte informieren Sie sich über Ort, Thema sowie die Referent:innen auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: https://www.dubnow.de/lehre/aktuelles-semester.</p> | |
| Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 | |

| | |
|--|--|
| Geschichtsdidaktik | |
| 03-HIS-0512 | Spezialprobleme der Geschichtskultur modulverantwortlich: Frau Jun.-Prof. Dr. Klausmeier |
| Kolloquium Jun.-Prof. Dr. Klausmeier | Lehrform: in Präsenz Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Ort: GWZ H3 2.15/ online Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt. |
| <p>Titel: Spezialprobleme der Geschichtsvermittlung</p> <p>Beschreibung: In diesem Modul arbeiten fortgeschrittene Studierende selbständig wissenschaftlich und werden methodisch und inhaltlich auf die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit vorbereitet. Im Rahmen des Kolloquiums werden sie Hauptziele und Ergebnisse ihrer Recherchen zur Diskussion stellen und sich mit den Konzeptionen und Resultaten ihrer Kommiliton*innen kritisch auseinandersetzen. Das Modul knüpft an die Inhalte der Module „Geschichte und Kommunikation“ (03-HIS-0413), „Historische Lehr-Lernforschung und Praxisfeld Schule“ (03-HIS-0510/0513/0514/0516) an und dient dazu, die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Orientierung und zur eigenständigen Fragestellung weiter zu verstärken.</p> | |
| Einschreibung: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Jun.-Prof. Dr. Klausmeier. | |
| Adressaten: Examenskandidat*innen, Doktorand*innen und fortgeschrittene Studierende | |

Termine und Hinweise

Verwendete Abkürzungen

| | |
|------|---|
| GWZ | Geisteswissenschaftliches Zentrum, Beethovenstraße 15 |
| GWZO | Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa Ostmitteleuropas e. V. Specks Hof, Reichsstraße 4, Eingang A, https://www.leibniz-gwzo.de/de |
| HSG | Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 5 |
| SG | Neues Seminargebäude, Universitätsstraße 5 |
| SWS | Semesterwochenstunden |

Wichtige Termine:

| | |
|-----------------------|---------------------------------------|
| Sommersemester | 1.4.2023-30.9.2023 |
| Vorlesungsbeginn | 3.4.2023 (Montag) |
| Vorlesungsende | 15.7.2023 (Samstag) |
| Karfreitag | 7.4.2023 (Freitag) vorlesungsfrei |
| Ostermontag | 10.4.2023 (Montag) vorlesungsfrei |
| Maifeiertag | 1.5.2023 (Montag) vorlesungsfrei |
| Himmelfahrt | 18.5.2023 (Donnerstag) vorlesungsfrei |
| Pfingstmontag | 29.5.2023 (Montag) vorlesungsfrei |
| Vorlesungszeit | 15 Wochen |

Prüfungsangelegenheiten

Prüfungsausschuss Geschichte/Klassische Archäologie

Vorsitzender: Prof. Dr. Enno Bünz

weitere Informationen siehe Homepage:

<https://www.gkr.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/studienberatung-und-pruefungsangelegenheiten/>

Prüfungsausschuss Klassische Antike

Vorsitzender: Prof. Dr. Markus Deufert

weitere Informationen siehe Homepage:

<https://www.gkr.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/studienberatung-und-pruefungsangelegenheiten/>

Prüfungsamt

Zuständigkeiten siehe Homepage:

<https://www.uni-leipzig.de/studium/im-studium/pruefungsangelegenheiten/>

Studienberatung

Dr. Katrin Gurt, Sprechzeit: dienstags, 13.00-14.30 Uhr (ohne Anmeldung) GWZ H4 2.13, Tel. 9737064, Mail: gurt@uni-leipzig.de

Studienfachberater

Prof. Dr. Ulrich Veit für Ur- und Frühgeschichte/Klassische Archäologie, Ritterstr. 14, Zi. 304

Dr. Oliver Bräckel für Master Klassische Antike, GWZ H2 2.12

JunProf. Dr. Sebastian Röbert für Wahlfach Historische Hilfswissenschaften, GWZ H4 2.08

Prof. Dr. Rohdewald für Wahlfach Ost- und Südosteuropawissenschaften, GWZ H5 2.02

Studierendenberatung (StuBe)

Wir helfen euch gern! Schreibt uns am besten eine E-Mail an fsrgeschichte@uni-leipzig.de

Hinweis zur Überschreitung der Regelstudienzeit:

Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geschichte an der Universität Leipzig regelt in §§ 2 und 4 das Verfahren bei Überschreitung der Regelstudienzeit und bei Nichtbestehen von Modulprüfungen. Danach gelten alle Abschlussprüfungen, die nicht innerhalb der vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit abgelegt wurden, als nicht bestanden. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit.

Hinsichtlich nicht bestandener Modulprüfungen gilt, dass eine Wiederholung nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen kann. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die erste Wiederholungsprüfung kann noch im gleichen Semester, frühestens jedoch 14 Tage nach Bekanntgabe des Ergebnisses stattfinden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur auf Antrag in besonders begründeten Ausnahmefällen zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden.